

8. Herbstmond 1929 (September)
Folge 19 / 1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361. Postscheckt.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.— (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespaltene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seitenabschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint jeden Sonntag.

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

Von Erich Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Wir übergeben dieses Werk dem Deutschen Volke, damit es nun auch den Abwehrkampf gegen die Vergewaltigung durch den Jesuitenorden führen kann.

Wir übergeben es den Deutschgläubigen und den Protestanten, die sich durch ihre Geistlichkeit nicht den Jesuiten ausliefern lassen wollen, wie auch den Katholiken, die sich nach der Befreiung von dem Joch der „Leichname" Loyolas sehnen.

Wir übergeben es den „internationalen", wie den „nationalen" Deutschen, die sich durch den Jesuitenorden und seine Verbündeten, den Juden und künstlichen Juden, den Freimaurern, gegeneinander hetzen lassen.

Das Werk ist die Fortsetzung der Befreiungstat Luthers, als er, umgeben von studierender Jugend, die Bannbulle des römischen Papstes verbrannte und damit in der Folge Deutschen Geist von den engen Fesseln furchtbarer Knechtung befreite.

Seit 400 Jahren führt der General des Jesuitenordens den „ewigen Krieg" gegen alle Völker auf den Gebieten des Blutes, des Glaubens, der Kultur und der Wirtschaft, mit allen Mitteln kirchlicher und weltlicher Politik, um als der „gleichsam gegenwärtige Christus" sich sein Weltreich zu errichten.

Seit 150 Jahren steht er in diesem gotteslästerlichen Kampfe, eng vereint mit Juden und Freimaurern und doch im Sektenstreit gegeneinander.

Heute sollen die Deutschen in einem jüdisch-freimaurerisch-demokratischen oder in einem jesuitisch-diktatorischen Paneuropa verschwinden.

Das ist der tiefe Sinn des internationalen Systems, unter dem wir stehen, und der sogenannten „nationalen Opposition" gegen dieses System.

Noch in letzter Stunde äußerster Not richten wir an die Deutschen die Frage, ob sie wirklich einen dieser beiden gleich verhängnisvollen Wege gehen wollen oder endlich den Weg beschreiten werden, der ihnen mit der Bildung der „Deutschen Abwehr" gegen jahrhundertelange Vergewaltigung gewiesen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Deutschen endlich das furchtbare Schicksal kennen, dem sie blind entgegentaumeln, und dem Ruf nach Zusammenschluß und zum Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Geheimmächte folgen werden.

Darum übergeben wir ihnen und all den anderen gleich bedrängten Völkern auch das neue Werk als Abwehrwaffe.

Deutsche, lernt sie gebrauchen, wenn der sittliche Kampf um Arterhaltung und Freiheit es erfordert. Je ungeheuerlicher die Gründe für die Anklagen sind, die um des Volkes halber erhoben werden müssen, desto sorgfältiger muß jeder Mitbürger sie kennenlernen und verwerten. Nur so kann er seinem Volke helfen.

Deutsche, studiert umgehend das Werk und verbreitet es! Jeder einzelne Deutsche hält wieder die eigne Zukunft und die Zukunft seines Volkes in seiner Hand.

Erich Ludendorff
und
Frau Math. Ludendorff

Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.

Das ist der Titel des neuen Werkes, in dem das Haus Ludendorff dem Deutschen Volk — und nicht nur ihm, sondern allen geknechteten Völkern der Erde — die Waffe in die Hand gegeben hat zum Kampfe gegen die weitaus gefährlichste Geheimmacht, die sein und aller Völker Leben bedroht: **Die Waffe zum Kampfe gegen die überstaatliche Jesuitenmacht.**

Vielen Deutschen, die unter Führung des Hauses Ludendorff die verbrecherischen, auf die Weltherrschaft gerichteten Ziele von Jude und Freimaurer erkennen gelernt haben, deren enge Verbundenheit und listige, lügnerische und vor keinem Mittel zurückschreckende Wirkungsweise, denen mag es im ersten Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß noch ein höherer Gipfel überstaatlichen Verbrechertums vorhanden sein könnte als wie er in Jude und Freimaurer gegeben ist — so, alle Maße überschreitend stellen sich ja schon diese beiden dar! **Und doch: des Jesuiten Art stellt sie noch beide in den Schatten, indem er — noch besser als diese — seine ganze Furchtbarkeit unter der Tarnkappe eines immer freundlich und so harmlos dreinschauenden Gesichts eines „armen Bettelordens" verborgen hält.** Doch diese Tarnkappe ist ihm nun von seinem alles warmen Lebens baren Totengesicht heruntergerissen — und damit seine Macht! **Beruht doch auch die Macht dieses „schwarzen Feindes" — wie diejenige des Judentums und der Freimaurerei — allem voran auf dem Unerkanntsein seines wirklichen Wesens.**

Um diese bestvertarnteste Macht in das sie wehrlos machende Licht der Erkenntnis zu stellen, konnte die Zeitenwende, in der wir heute stehen, keinen größeren Griff tun als diese Aufgabe den Zweien vorzubehalten: dem, der mit dem Blick des Feldherrn und Staatsmanns die Stellung dieses Heeres, das „unter der Fahne des Kreuzes Gott Kriegsdienste tun will", umfaßt, und jener Frau, die um das Leben der verschiedensten Seelen Bescheid weiß wie niemand sonst, und die in das philosophische Chaos von heute eine neue Ordnung hineinstellte. Ein Mann und eine Frau — und was die Augen dieser beiden großen Verschiedenen geschaut und erkannt haben, das ist in diesem neuen Werk zu einer Einheit geworden, zu der Schöpfung einer Persönlichkeit, wie sie in dieser Gestalt die Geschichte noch nicht gesehen hat, und für die sicherlich eine Nachwelt nur den Namen haben wird: das Haus Ludendorff, jenen Namen, an dem für alle Zeiten das unvergängliche Verdienst haften wird, der Welt — und insbesondere dem Deutschen Volk — aufgezeigt zu haben, daß das Schicksal der Völker in der Hauptsache von ganz anderen Mächten bewegt wird wie von denjenigen, die in Paris, London, Washington usw. ihre Ministerien des Äußeren haben und als Staatsmächte aller Welt bekannt sind. **Diese Mächte verfügen zwar über Schiffsgeschütze und Maschinengewehre, über Millionenheere und Milliardenwirtschaften — sie verfügen darüber, indem gleichzeitig von den überstaatlichen Mächten her, mit denen sie von oben bis unten durchfilzt sind, über sie selbst verfügt wird, wie über Schachfiguren.** Wie dieses unheimliche Tun möglich ist, das wies das Haus Ludendorff in den bisherigen Kampfschriften nach, wie es aber der „Kriegsschar Jesu" — mehr als den anderen — zu einer grauenvollen Möglichkeit wird, das tut in einer atemraubenden Wucht dieses neue Werk dar, und gibt damit dieser Macht gegenüber die Mittel an die Hand, um auch ihr das Ende zu bereiten.

Sogleich von vorneherein läßt dies Werk jene Meinung, die auch selbst noch in den Reihen der erwachten Deutschen ihre Traumwandler hat, als einen entsetzlichen Irrtum erkenntlich werden, jene Meinung, als ob die „Kompanie Jesu" eben nur ein Orden sei, ein Glied, eine Spielart innerhalb der römischen Kirche, ein Orden, der zwar fanatischer sein Ziel verfolgt als die anderen und unbedenklicher ist in der Wahl seiner Mittel, der aber sonst eben nur so eine Art schwarzes Schaf in der katholischen Familie darstelle — und mehr nicht. Diese Wahrhaft-Harmlosen wird nach dem Studium des vorliegenden Werkes ein Grauen schütteln. Gleich die ersten Kapitel des Buches, die einen furchtbaren Einblick in das seelenmordende Wesen und die alles durchsetzende Gliederung des Jesuitenheeres eröffnen, machen es zu einer unbestreitlichen Tatsache, daß es sich ganz anders verhält: **daß der Jesuit der Herr geworden ist und Rom zu seinem Gescherr. Den schlagendsten Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß — nach den Ordenssatzungen! — der Jesuitengeneral, der „schwarze Papst",**

der „Christus quasi praesens"

ist, d. h. „der gleichsam gegenwärtige Christus"! Demgegenüber ist bekanntlich das sichtbare Oberhaupt der römischen Kirche, der „weiße Papst", nur der „Stellvertreter Christi" und zwar nur, sofern er „im Amte" handelt! Schon diese Unterscheidung bietet den Schlüssel zu einem Eingang in das rechte Verständnis, und General Ludendorff sagt somit in dem 1. Kapitel, „Der schwarze Feind":

Aus dem Inhalt:

Diese Folge hat acht Seiten.

„Er" (der schwarze Papst) „ist für seinen Orden Gott, die Errichtung seiner Weltherrschaft ist seine göttliche Aufgabe."

Und Frau Ludendorff führt in dem 2. Kapitel „Des schwarzen Papstes göttliche Majestät" weiter aus:

„Der Jesuitengeneral ist also nicht nur bei amtlichen Erlässen, sondern immerwährend unfehlbar. Der „gegenwärtige Christus" ist es, der das Wann und das Wie bestimmt, in denen der weiße Papst zum Stellvertreter Christi wird."

Nun wird es sicherlich viele, sehr viele gutgläubige Deutsche Michel geben, die sich nicht vorstellen können, daß solche Ungeheuerlichkeiten noch im 20. Jahrhundert ihr Dasein haben könnten. Sie mögen sich daran erinnern, daß das, was im 16. Jahrhundert von den Juden und Jesuiten Salmeron und Lainez gefordert wurde, nämlich des sichtbaren Papstes Unfehlbarkeit im Amte, im Jahre 1870 erreicht war, vor aller Welt verkündet wurde und — als ein heiliger Glaubenssatz hingenommen wird! Den furchtbaren Grund dafür enthüllen die folgenden Abschnitte des Werkes, indem sie dartun, auf welch einem buchstäblichen Kadavergehorsam das ganze System aufgebaut ist. So schreibt der Jesuit in seinen Ordenssatzungen u. a. O.:

„Die Untergebenen (Ordensmitglieder) aber müssen dem Ordensgeneral stets in allem gehorchen, indem sie in ihm Christus gleichsam gegenwärtig erkennen und so, wie es sich geziemt, göttlich verehren."

„Ein jeder suche sich Überzeugung zu verschaffen, daß sich die, welche unter dem Gehorsam leben, von der göttlichen Vorsehung durch die Oberen leiten und regieren lassen müssen, gerade als wenn sie ein Leichnam wären, der sich überall hintragen und alles mögliche mit sich vornehmen läßt, oder ähnlich wie der Stock eines Greises, welcher jenem, der ihn in der Hand hält, dienstbar ist, wo auch immer und wozu er ihn gebrauchen will."

Es ist klar, daß eine Gesellschaft, die auf dem Fundament eines solchen Gehorsams aufgebaut ist, eines Gehorsams, der weit über den Gehorsam der Tat hinausgeht und in der Entäußerung jeglichen eigenen Willens und Denkens die ihm ergebenen Menschen im wahrsten Sinne des Wortes zu „Leichnamen Loyolas" umgestalten muß, eine ungeheuerliche Macht darstellt, besonders, wenn man dabei noch berücksichtigt, daß dieses Streitheer des „gegenwärtigen Christus" nicht nur ein Gebilde an sich ist, sondern — um ein Wort zu gebrauchen, das eigentlich viel zu schade ist für diese wandelnden Seelentoten — ein Offizierskorps, das bis in alle Ecken und Winkel des „katholischen Volkes" und weit darüber hinaus seine seelenmordende Führerrolle ausübt.

Furchtbarer, verheerender kann keine überstaatliche Macht sein als diese, als eine solche!

„Die Dressur im schwarzen Zwinger".

Da ja die Deutschen von allem mehr verstehen wollen als General Ludendorff, der „zwar ein großer Feldherr ist, aber . . ." und da sie sicherlich auch hier den Einwand bereit haben werden, daß im aufgeklärten 20. Jahrhundert ein derartiger Kadavergehorsam einfach unmöglich ist, mögen sie weiter nichts tun als die nun folgenden Kapitel über „Die Dressur im schwarzen Zwinger" usw. lesen und damit sich das zu Gemüte führen, was die Nervenärztin Frau Ludendorff ihnen über die Erziehungsweise in den jesuitischen Einrichtungen zu sagen hat — und dann selber urteilen. **Ihr Urteil wird dann sicherlich ein entsetzliches Wissen darum sein, daß dieser Leichnamsgehorsam noch viel vollkommener vorhanden sein muß, als es Worte zum Ausdruck zu bringen vermögen.** Gegenüber dieser jesuitischen Dressur, die alle Menschen, die ihr ausgesetzt werden, zu wandelnden Seelenleichnamen umgestaltet, kann man die Abrichtung zum „künstlichen Juden", wie sie der Freimaurer durchzumachen hat, beinahe als ganz harmlos bezeichnen! So vielmal furchtbarer stellt sie sich dar!

. . . Und wenn man dann begriffen hat, daß dieser Leichnamsgehorsam vorhanden ist, und daß aus der jesuitischen Dressur heraus in den gemordeten Seelen dieser Menschen gar keine andere Vorstellung mehr Platz haben kann als die, daß der Orden der Leib des „gegenwärtigen Christus" ist und mithin immer unfehlbar, und daß hieraus sich der verbrecherische Wahnsinn ergeben muß, daß alle Welt diesem „Gotte" zu unterwerfen ist und mithin ein „ewiger Krieg" gekämpft werden muß gegen Ketzerei, Heidentum und alle sich noch dann und wann innerhalb der römischen Kirche regenden lebensnäheren Strömungen, **dann kann man bei der straffen und bis in alle Tiefen und Breiten dringenden Gliederung dieser Gesellschaft wohl die Unumstößlichkeit der Tatsache verstehen, daß sie sich die römische Kirche unterworfen, sich in ihr „verpuppt" hat, und daß sie nunmehr die Kirche benutzt als Machtmittel, um allem Volksleben das Rückgrat zu zerbrechen.**

Um diese Weltunterjochung für den „Christus quasi praesens" auf das nachdrücklichste betreiben zu können, hat sich dieser „arme Bettelorden" — wie wir an anderer Stelle dieser Folge noch besprechen werden — überall und zu allen Zeiten seines Wütens gegen alles Lebendige die Vormacht in der Wirtschaft aller Völker anzueignen getrachtet und auch angeeignet und das politische Leben aller Völker sich direkt unterworfen, indem er seine seiner Halb- oder Dreivierteldressur entstammten Kreaturen überall hineinkommandierte, um auch hier sein Leichengift zu verspritzen.

Noch niemals ist das Wesen, der Aufbau und das verbrecherische, zwangsläufig überall Seelenmord verbreitende Wirken des „Christus quasi praesens" so plastisch vor die Augen der Völker hingestellt worden wie in diesem Werk des Hauses Ludendorff. Auch dieser überstaatlichen Weltmacht ist hiermit nun die Tarnkappe weggerissen — die Tarnkappe, die nur allein diesem Heer von Seelenleichnamen erlaubte, dem starken, warmen Leben gegenüber so lange zu triumphieren und voranzukommen. **Ohne diese Tarnkappe ist der Jesuit verloren.**

Diejenigen aber, die durch dieses neue Werk des Hauses Ludendorff auch über diese überstaatlichen Völkermörder die Augen geöffnet erhalten haben, haben nun nicht mehr die Ausflucht, sich hinter ihrer Unwissenheit verschanzen zu können. Sie wissen nun Bescheid, und damit ist ihnen die Verantwortung aufgebürdet, daß sie sich zu entscheiden haben, ob sie ihr Volk weiter dem jesuitischen Seelenmord preisgegeben sein lassen wollen oder nicht. Entscheiden sie sich für das erste, so sind sie selbst des Volkes Totengräber und werden es sich gefallen lassen müssen, daß man sie als solche bezeichnet. Entscheiden sie sich für das zweite, so haben sie damit vor ihrem Gewissen, dem Deutschen Volk und den kommenden Geschlechtern die Pflicht, die Wahrheit in alle Häuser und Hütten zu tragen, die ihnen das Werk „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende" vermittelte. Das Werk ist kein „Buch", es ist befreiende Tat.

Ein neuer Abschnitt im Riesenkampf des Tannenbergbundes hat begonnen. Von der Wucht, mit der wir Tannenberger ihn führen, wird die Länge der Knechtschaft unseres Volkes abhängen!

Verkürzen wir sie!

Der Sieg der Jesuiten in der römischen Kirche*)

Von Erich Ludendorff.

Schon am 8. 12. 1854 erklärte Papst Pius IX. die unbefleckte Empfängnis Mariens als göttlich offenbartes Dogma. Damit war nach jesuitischer Ansicht die Göttlichkeit des Jesuitengenerals, des Christus quasi praesens, als Sohn der Maria nicht nur im Geheimdogma des Ordens, sondern dogmatisch in dem Glauben der Kirche festgelegt.

*) Entnommen aus: „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende", von E. u. M. Ludendorff.

Wer Ketten trägt, zu schwach,
sie zu zerbrechen,
Wer Fron erduldet unter Qual und Pein,
Wer Schande leidet und zu feig' zu rächen,
Dem muß sein Leben klein und elend sein.

H. P. Schreiber-Uhlenbusch.

„Die Katholische Aktion"

Wir berichteten an dieser Stelle in der vorigen Folge, wie planmäßig Rom seinen Vormarsch nach Norden betreibt. Die Tausendjahrfeier aus Anlaß der Christianisierung Schwedens mußte den Vorwand abgeben, um mit dem nötigen Tamtam und Gebimmel sich dort wieder in die Erinnerung zu bringen. So fängt es an und — Nathan Söderblöm wird dann schon weiter helfen.

In Norddeutschland aber ist man schon um eine ganze Phase weiter. **So hat der Jesuit den Kreis Pyritz in Pommern dazu ausersehen, um durch eine katholische Besiedlung einiger aufgeteilter Rittergüter sich dort neue Stützpunkte anzulegen — unter tätigster Beihilfe des Landwirtschaftsministers! Auf eine Anfrage des Abg. v. Rohr teilte der Minister mit, daß er die Genehmigung für die Zulassung von 50 katholischen Siedlern genehmigt habe.** Da z. B. auf dem Rittergut Schönow 75 Stellen geschaffen werden, so bleiben etwa 25 Stellen für evangelische Siedler zum Ankauf übrig!

Und sind erst einmal 50 da, dann muß natürlich auch eine Kapelle hin und später eine Kirche — und dann wird es nicht mehr lange dauern, bis sich das jesuitische Leichengift in immer breiteren Strömen über Pommern ergießt.

Aus dem 20. Jahrhundert.

Im „Rheinischen Kurier", ebenfalls ein Blatt zur Verbreitung jesuitischen Leichengiftes, lesen wir in einem Bericht über eine Primiz in St. Ludger, Duisburg, d. h. über die erstmalige Darbringung des Meßopfers durch einen Neupriester:

„Schöne und zu Herzen gehende Worte fand der Festprediger. Kurz streifte er den Werdegang des Neupriesters. **Mit 13 Jahren habe dieser das Elternhaus verlassen müssen, um in Steyl (Holland) die Schule zu besuchen."** (Wir nennen solche „Schulen" von nun ab „schwarze Zwinger", und was dort betrieben wird, das ist „Dressur" zur Abrichtung von wandelnden Leichnamen. D. V.)

Dann heißt es weiter:

„In schönen Worten verbreitete sich der Festprediger dann über Wesen, Macht, Würde und Aufgaben des katholischen Priestertums, das in seinem göttlichen Ursprung einzigartig auf der ganzen Welt sei. Kein Fürst und König auf Erden, selbst nicht einmal die Heiligen des Himmels besäßen die Macht, Sünden zu vergeben, wohl aber der katholische Priester als Stellvertreter Gottes (des „Christus quasi praesens"? D. V.). Das Höchste alles Wunderbaren sei es aber, daß der Priester im heiligen Kreuzesopfer den Leib des Herrn selbst in den unwürdigen Menschenhänden halten dürfe. Nicht jeder dürfe und könne Priester werden. Gott der Herr selbst berufe sich seine Jünger zum Dienst am Altare . . ."

Wie sehr muß doch schon jesuitisches Leichengift in einer Bevölkerung gewirkt haben, daß sie sich einen derartigen Quatsch vorsetzen läßt! Und einer solchen Gesellschaft verhilft die Sozialdemokratie zur Durchsetzung eines „Konkordates"! Dieselbe Sozialdemokratie, die früher mit der Feuerzunge Bebels nicht oft genug die Forderung erheben konnte, daß die Glaubensgemeinschaften gefälligst ihre Kirchen selbst bezahlen sollen. Ob wohl der Deutsche Arbeiter nicht bald erkennen wird, wie sehr er auf den Leim gesetzt worden ist? Ein ebenso großes Verbrechen aber schicken sich diejenigen an, an dem Deutschen Arbeiter zu begehen, die ihn nochmals auf eine „sozialistische" Leimrute locken möchten, um ihn dabei auf ein „positives Christentum" zurückzumanövrieren! — Wem der Schuh paßt, der zieh' ihn sich an.

Spaß muß sein!

Dieser Meinung war offenbar auch das Jesuitenblatt „Schlesische Volkszeitung", als es diese Sätze von sich gab:

„Der Koran ist nach Prof. Dr. med. et phil. F. Hübotter, Berlin, das Werk eines Psychopathen, welcher während seiner hysterischen Zustände die Texte konzipierte und nach Beendigung des Trancezustandes diktierte. **Es ist für rationalistisch denkende Menschen unfaßbar, wie es möglich war, daß ein effektiv Verrückter eine Religion stiften konnte, welcher 100 Millionen Menschen angehören. — Für den, der die Macht der Dämonie über die menschliche Gesellschaft kennt, ist es nicht wunderbar."**

Aber, aber! Wie kann man nur so tolpatschig sein und sein eigenes Geheimnis ausplaudern! — Frau Ludendorff hat schon recht: **„induzierte Irre" können nur immer eben das von sich geben, was ihnen induziert ist. Hier liegt die Schwäche der jesuitischen Seelenkadaver.**

Rom in Mecklenburg

Ebenso unverhüllt wie überall verfährt der Jesuit auch in Mecklenburg. Dort gelangen die insgesamt über 100 000 Morgen großen Güter Matgendorf, Groß Wüstenfelde und Schwetzin zur Aufteilung. **„Auf diesen Gütern", so sagt die Ausschreibung, „werden nur katholische Siedler aus dem Rheinlande, aus Nassau und Westfalen angesetzt".** Die Güter liegen in den Ämtern Güstrow und Malchin und zwar in rein protestantischer Bevölkerung. Der Jesuitengeneral schafft sich hier zielbewußt katholische Inseln — **und die evang.-lutherische Landeskirche von Mecklenburg rührt sich nicht. Im Gegenteil, sie trifft alle Anstalten, vor Rom das Knie zu beugen. So wurde jüngst in demselben Güstrow die katholische Marienkirche eingeweiht — unter Teilnahme der Vertreter dieser Landeskirche!** In dem uns vorliegenden Bericht darüber heißt es: „In eindrucksvoller Feier fand am Sonntag die Weihe der in diesem Sommer hier in der Grünen Straße erbauten Katholischen Marienkirche statt. An der Feier nahmen Vertreter der lutherischen Landeskirche, des Rates usw. teil." Und dann folgt der übliche Schmus.

Es scheint, als müßten die Deutschen erst des unvergänglichen Verdienstes Luthers beraubt sein, damit im Namen Ludendorff die Vollendung der Deutschen Freiheit erfolgen kann.

Sie werden immer deutlicher

Wir wollen im folgenden unseren Lesern ein Rätsel nicht vorenthalten, **das in der Sonntagsbeilage der „Schlesischen Volkszeitung", einem ganz schwarzen Blatte, zu finden war.** Wir bringen es, **nicht** um unsere Leser an der modernen Idiotie des Rätselratens Anteil nehmen zu lassen, sondern um ihnen zu zeigen, wie selbst die Rätselecke dazu herhalten muß, die jesuitischen Ziele im „Denksport" zu fördern:

„Kapselrätsel".

„Centesimo — Empirismus — Ernestine — Apfelbaum — Tokaier — Defregger — Zisterzienser — Beelzebub — Melancholie — Breisgau — Divisionsstab — Regeldetri — Mirabelle — Lombardei — Neurasthenie — Handelsakademie — Wagneroper — Knebelbart — Euterpe — Vanille — Pegasus.

In jedem der vorstehenden Wörter ist ein anderes Hauptwort enthalten wie z. B. Weingeist (Inge). Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter — im Zusammenhang gelesen — sagen uns, was ein Autodafé ist."

Sie sagen uns, **daß ein Autodafé zu Deutsch „eine . . . Ketzerverbrennung" ist!** — Wie man zugeben muß, ein sehr sinniges Rätselchen für die Sonntagsbeilage (!) einer **jesuitischen Zeitung.**

Am 8. 12. 1864, also 10 Jahre später, bekannte sich Papst Pius IX. in seinem Syllabus zu den jesuitischen Lehrmethoden und zu den jesuitischen Anschauungen über die Wissenschaft und gleichzeitig erneuerte er die von den Jesuiten vertretenen Ansprüche der Gewalt der Kirche über den Staat. Damit hatte er dafür gesorgt, daß die kirchlichen Lehrmeinungen nicht mehr aus der Enge des jesuitischen Denkens herausgeführt werden konnten.

Am 8. 12. 1869, also nach weiteren 5 Jahren, d. h. 15 Jahre nach Veröffentlichung des Dogmas der unbefleckten Empfängnis Mariens, ganz mit dem kabbalistischen Aberglauben des Judentums verwurzelt, ließ der Jesuitengeneral den Papst Pius IX. das vatikanische Konzil einberufen, das jetzt undenklich zur Erhöhung der Macht des Jesuitenordens dem Papst die Unfehlbarkeit im Amte, also erhöhte Macht nach unten, geben sollte.

Am 18. 7. 1870 nahm das Konzil nach langem erbitterten Kampfe namentlich Deutscher und englischer Bischöfe das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes im Amte an:

> „Indem wir daher von Anbeginn des christlichen Glaubens an überkommende Überlieferung treu festhalten, lehren wir mit Zustimmung des hl. Konzils zu Ehren Gottes unseres Heilands“ (des Christus quasi praesens auf Erden?) „zur Erhöhung der katholischen Religion und zum Heile der christlichen Völker und erklären es als einen von Gott geoffenbarten Glaubenssatz, daß der römische Papst, wenn er von seinem Lehrstuhle aus spricht, d. h. wenn er in Ausübung seines Amtes als Hirte und Lehrer aller Christen kraft seiner höchsten apostolischen Gewalt, eine von den gesamten Kirchen festzuhaltende, den Glauben oder die Sitten betreffende Lehre aufstellt, vermöge des göttlichen, ihm vom hl. Petrus verheißenen Beistandes jene Unfehlbarkeit besitzt, mit welcher der göttliche Erlöser seine Kirche in Entscheidung einer den Glauben oder die Sitten betreffenden Lehre ausgestattet wissen wollte, und daß daher solche Entscheidung des römischen Papstes aus sich selbst, nicht aber erst durch die Zustimmung der Kirche, unabänderlich ist. So aber jemand dieser unserer Entscheidung, was Gott verhüte, zu widersprechen wagen sollte, der sei im Banne.“

Der Jesuitengeneral **Beckx** hatte sein Spiel gewonnen. Er konnte nun durch den unfehlbaren römischen Papst die Kirchenlehre und die Erziehung des Katholiken so formen lassen, wie er es für nötig hielt, denn „die Gebiete des Glaubens und der Sitten“ umfassen alles, was hierzu wichtig ist. Und was nicht in „Glaube, Moral und Lehre“ einzubeziehen ist, das gruppiert er unter dem Begriff der „indirekten Gewalt des Papstes über den Staat“. Schrieb doch in jenen Tagen ein führender Jesuit:

> „Der Staat hat nicht eine indirekte Gewalt über die Kirche, aber die Kirche hat eine indirekte Gewalt auf den Staat in bezug auf das, was dem weltlichen Gebiete angehört. Daher kann sie die bürgerlichen Gesetze und die Urteilssprüche der weltlichen Gerichte korrigieren und annullieren, wenn sie dem geistlichen Wohl zuwider sind.“

Dies faßte einige Jahre darauf der spätere Jesuitengeneral Wernz aus Rottweil dahin zusammen:

> „Der Staat ist der Jurisdiktionsgewalt der Kirche unterworfen, kraft welcher die Zivilgewalt der kirchlichen wahrhaft untertan und zum Gehorsam verpflichtet ist. Diese Unterordnung ist indirekt, indem die Zivilgewalt auch innerhalb ihres Gebietes nichts tun darf, was nach dem Urteil der Kirche dieser zum Schaden gereicht, sondern positiv, so daß der Staat auf Befehl der Kirche zum Nutzen und Vorteil der Kirche beitragen muß.“

Damit nun auch kein Bischof sich erdreisten könne, gegen die päpstliche Allgewalt im Amte irgendwie sich aufzulehnen und so den Erziehungsplan des Jesuitengenerals für die Katholiken irgendeines Volkes zu gefährden, hat das Konzil noch bestimmt:

> „Wir lehren, daß die römische Kirche vor allen anderen einen Vorrang an regelmäßiger Befugnis hat, und daß diese Rechtsgewalt des römischen Bischofs, die wahrhaft bischöflichen Charakter hat, unmittelbar ist . . . Wer sagt, der römische Papst habe lediglich das Amt der Aufsicht und Führung, nicht aber die volle höchste Jurisdiktionsgewalt über die ganze Kirche, nicht nur in Sachen des Glaubens und der Sitten, sondern auch in Sachen, welche die Disziplin und die Regierungen der über die ganze Erde verbreiteten Kirche betreffen, oder derselbe besitze den bedeutenderen Anteil, nicht aber die ganze Fülle der höchsten Gewalt, oder diese höchste Gewalt sei keine ordentliche und unmittelbare, sei es nicht über alle und jegliche Kirche und über alle und jegliche Hirten der Gläubigen, der sei im Banne.“

Die bischöfliche Gewalt ist seitdem vernichtet. Die Bischöfe sind nur vollziehende Beamte des „überstaatlichen Papstes“ und der „überstaatlichen Kirche über das katholische Volk“ auf dem Grund und Boden der weltlichen Staaten und innerhalb ihrer Hoheitsrechte. Die „schwarze Internationale“ ist damit vollendet.

Es half den Deutschen Bischöfen nichts, daß sie sich den entscheidenden Abstimmungen in Rom durch die Abreise entzogen. Von Bismarck und dem Staat im Stich gelassen, mußten auch sie zu „Kreuze kriechen“.

Tiefer Ernst erfüllt den Deutschen, wenn er heute jenes Schreiben des Fürsten Bismarck vom 5. Januar 1870 liest, in dem er jede Stellungnahme Preußens zu den Fragen, die auf dem Konzil entschieden werden sollten, und damit eine Unterstützung Deutscher Bischöfe in ihrem Kampf für das eigene Volk gegen den römischen Papst bestimmt ablehnt. Er ging dabei von dem schweren Irrtum aus, den er noch am 4. Juni 1871 wiederum aussprach:

> „Ich verkenne die Macht und die Bedeutung des Papsts auch heute noch nicht. Aber für Deutschland ist sie durchaus ungefährlich.“

Bismarck war sich dabei nicht im Zweifel, daß der Krieg der Kaiserin Eugenie gegen Preußen und Deutschland 1870 ein Werk des von den Jesuiten geleiteten römischen Papstes war, damit den Völkern das Unfehlbarkeitsdogma mit Waffengewalt aufgezwungen, wenn sie doch Schwierigkeiten machten, und das protestantische Preußen zerschlagen würde.

Spanien mußte unter Einwirkung der Jesuiten die Kandidatur des katholischen Hohenzollernprinzen Leopold für den spanischen Königsthron aufstellen. Napoleon konnte nun dagegen sprechen, so war die Zündschnur gelegt. Deutschland, das gefährliche Land, war abgelenkt!

Die Vorgänge auf dem Konzil Anfang Juli 1870 und die Gleichzeitigkeit der Annahme des Unfehlbarkeitsdogmas durch das Konzil und der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen — sie erfolgte am 19. Juli 1870 — bedarf nun keiner Erklärung mehr. Allerdings kam es anders, als der Jesuit erwartete. Frankreich siegte nicht, sondern das verhaßte Deutschland und in ihm das verhaßte Preußen. Aber etwas anderes trat ein, was vielleicht der Jesuit nicht erwartet hatte, die Völker wehrten sich nicht ernstlich, auch nicht Preußen und die protestantischen Staaten! Alle nahmen das Dogma willig an. Es war dem Jesuiten gelungen, die Aufmerksamkeit der Völker abzuziehen und die Ergebnisse des Konzils ruhig für sich zu buchen.

Gleicher Ernst erfüllt heute den Deutschen, wenn er sieht, mit welch ungenügenden Mitteln Bismarck später dann den Abwehrkampf gegen römische Herrschaftsgelüste und gegen das vom Jesuitengeneral gegen Preußen eingesetzte Kriegsheer führte. Nachdem sämtliche Bischöfe vor dem Papste zu Kreuze gekrochen waren, konnte er selbstverständlich eine Unterstützung in seinem Kampf bei ihnen nicht finden. Ja, er verzichtete darauf, sich der altkatholischen Bewegung anzunehmen, die der Münchner Theologe v. D ö l l i n g e r, der mutigste Kämpfer gegen das Unfehlbarkeitsdogma, ins Leben gerufen hatte, um eine Deutsche katholische Nationalkirche ins Leben zu rufen. Genau so, wie Bismarck im Kampf gegen die Sozialdemokratie nur eine Teilerscheinung des jüdisch-freimaurerischen Weltmachtstrebens traf, ohne die eigentlichen Drahtzieher dem Volke zu zeigen und zu bekämpfen, und deshalb durch sein Sozialistengesetz, als Ausnahmegesetz, Märtyrer schuf, so führte er auch den Kampf gegen den Jesuitenorden so falsch, daß sein Ordensverbot, vom ersten Tag an, als „Ausnahmegesetz“ hingestellt werden konnte, statt als ein Abwehrgesetz gegen jahrhundertalte unerhörte Übergriffe von seiten der römischen Kirchengewalten in staatliche Hoheitsrechte. So geführt, mußten seine Kämpfe zum Mißerfolg verurteilt sein.

Bismarck hatte auch nicht erkannt und wollte es trotz gründlicher Aufklärung nicht erkennen, daß er einen gewaltigen Abwehrkampf gegen die gefährlichen Feinde des Deutschen Volkes, die Juden, Freimaurer und Jesuiten zu führen hatte. Er hatte nicht erkannt, daß er dazu das Volk hätte aufklären, erziehen und für diesen Kampf wehrhaft machen müssen. Vielleicht war die Stunde noch nicht reif für solche Gedanken.

Den Jesuitenorden, der damals schon mit der Kirche eng verfilzt war, störte das Verbot des Ordens kaum. Er verwandte es nur, um sich aus dem Ausnahmegesetz eine neue Märtyrerkrone zu machen. Die Ausbildung Deutscher zu Weltgeistlichen auf dem Collegium Germanicum fand weiter statt. Sogar sein Kriegsheer, die marianischen Kongregationen, waren noch nicht einmal verboten. Sie wuchsen im Gegenteil, besonders da ja Papst Leo XIII. die Befugnis, neue Kongregationen zu gründen, die nach wie vor der Prima Primaria in Rom, also dem Jesuitengeneral unterstellt waren, auf die Bischöfe übertrug. Auch wurde eigens beteuert, daß die Ablässe unbehindert weiterbestünden.

Im übrigen arbeiteten die Jesuitengenerale an der Befestigung ihrer Stellung innerhalb der römischen Kirche in der Stille in aller Welt — nicht zu vergessen in England, wo sie die anglikanische Kirche immer mehr durchdringen, und in den Vereinigten Staaten — erfolgreich weiter.

Die Nachfolger des Jesuitengenerals Beckx, die Jesuitengenerale Anton Anderledy 1887—1892, Louis Martin 1892 bis 1906, Franz Xaver Wernz 1906—1914, Wladimir Ledochowsky seit 1914, sind die wahren Leiter der Kirche. Sie stehen über den Päpsten Leo XIII. 1878—1903, Pius X. 1903—1914, Benedikt XV. 1914—1922 und Pius XI. Diese sind bemüht, dem jesuitischen Willen weitgehend zu entsprechen. Die Forderung des Antimodernisteneides, das heißt des Eides der Rechtgläubigkeit, durch den bereits Papst Pius X. die völlige Geistesknebelung der römischen Kirche erreichen mußte, war der volle Triumph des Jesuitengenerals in der römischen Kirche. Damit war die Erziehung der Katholiken in der von ihm gebilligten Art ein für allemal für alle Zukunft sichergestellt.

Der Papst scheint die von ihm unmittelbar abhängige Geistlichkeit und durch sie die Kirche und die Römischgläubigen bis in die Pfarrorganisation hinein zu leiten und über sie hinaus in das Volk zu wirken.

In Wirklichkeit aber ist das der Jesuitengeneral. Er hält die Kirche an Haupt und Gliedern und ihre Glaubenslehre fest in seiner starren Hand.

Die Front der überstaatlichen Mächte.

Im Haag ist es nun zu einer „Einigung“ der Mächte auf Kosten des Deutschen Volkes gekommen. Die Theaterszenen welchselten und Theaterdonner rollte, wie das so üblich ist, und wie wir es immer gesagt haben. Wie wenig ernst das ganze Theater im Haag wieder gewesen ist, erhellt die Tatsache, daß schon der Kampf um den Ort beginnt, an dem die Tributbank errichtet werden soll. Das ist natürlich für einen Kriegsfall von ungeheurer Bedeutung. Der Staat, der jene Raubbank des Weltleihkapitals in seinem Bereich hat, hat einen schönen Trumpf in seiner Hand.

Was nun eigentlich die Deutschen noch mehr zu tragen haben, wird mitgeteilt werden, wenn sich die Linien klarer abzeichnen. Die Deutschen lassen sich ja doch alles ruhig aufpacken und sehen immer nur „Internationalismus“ und „Nationalismus“, je nachdem Jude, künstlicher Jude oder Jesuit es wollen, statt den einzigen Rettungsweg zu beschreiten und sich in der „Deutschen Abwehr“ zusammenzuschließen.

Immer deutlicher wird es, daß die „Leuchten“ der einen — der internationalen — Richtung Br. Stresemann und der Jude Hilferding, der anderen — der nationalen — Prälat Kaas und Herr Hugenberg — sind. Über Br. Stresemann und den Juden Hilferding brauchen keine Worte mehr gesagt zu werden. Prälat Kaas ist eine der übelsten Erscheinungen der römischen Hierarchie und dem Jesuitengeneral als Schüler des romanischen und germanischen Kollegs in Rom verpflichtet. Sein Preußenhaß kennt keine Grenzen, die Separatistenbewegung hat in diesem sauberen Prälaten einen enormen Förderer.

Der „gleichsam gegenwärtige Christus“, der Jesuitengeneral, und sein Vikarius, der Papst, treffen keine Verteidigungsmaßnahmen . . ., sondern bedrängen seit Jahrhunderten die Völker, die sie wirklich nicht gerufen haben und die sie nun in schwerem Ringen abzuwehren haben, um am Leben zu bleiben.

Ob die Protestanten das Spiel erkennen, das ihre Geistlichkeit zum Teil mit ihnen treibt? Dieses ist suggeriert, sie müssen sich „Rom“ ergeben, um das „Christentum“ zu retten, natürlich gegen „Ludendorffs Volkswarte“ und das Haus Ludendorff, die des Volkes halber überall mit dem Scheinwerfer der Wahrheit hineinleuchten.

Wie ohnmächtig die überstaatlichen Mächte sind, wenn sie — je nach den Umständen verschieden — einmal richtig angegriffen werden, zeigt das Vorgehen der Araber in Palästina. Hier haben diese einige hundert Juden totgeschlagen. Wir wollen diese Kampfart nicht nach Deutschland übertragen sehen, wir kämpfen mit anderen Mitteln, die keine „Märtyrer“ schaffen. Wir begrüßen aber das Vorgehen der Araber und ihr rechtes Gericht über die Juden daselbst.

Hat „Amerika“ Abermillionen Russen von jüdischen Schlächtern hinschlachten lassen, haben Millionen Soldaten ihr Leben auf Geheiß dieses „Amerika“ lassen müssen, so gerät es jetzt in Harnisch über die paar lumpigen in Palästina erschlagenen Juden.

Die „Heimstätte“ Palästina, die am 2. 11. 1917 errichtet wurde, als die Deutschen durch ihren Sieg am Isonzo der Entente den Sieg zu nehmen drohten, ist ein Schwindel sondergleichen. Von 850 000 Einwohnern dieser Heimstätte sind etwa 100 000 Juden. Alle Deutschnationalen und Zentrumsleute des Deutschen Propalästina-Komitees haben daran ebensowenig ändern können wie die Millionen Mark, die aus Deutschland, ohne versteuert werden zu müssen, dorthin wandern. Die Araber fordern, daß dieser Schwindel aufhört. Der Jude, unterstützt durch englische Soldaten, die wieder einmal armselige Büttel des Juden sind, wird vielleicht noch einmal grausamer Herr des edelblütigen Arabers werden. Aber — die Völker erwachen!

Russische Jugend hat in Moskau den „Militarismus“ verherrlicht und dabei den rechten Arm zum faschistischen Gruß gehoben. Deutsche Jugend hat in England vor dem Juden Baden-Powell und den Erzfreimaurern der königlichen Familie „paradiert“. Arme Deutsche Pfadfinder!

Aus dem Fernen Osten nichts Neues. In Wladiwostok tagt ein Kongreß der Gewerkschaften der Küstenländer des Stillen Ozeans, um Sowjet-Propaganda nach China, Japan und Indien zu tragen. Man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß es sich hier um bewußte Gegenarbeit gegen jesuitische Arbeit in jenen Gebieten handelt.

Eine französische Militärmission wird an den italienischen Manövern in Südtirol teilnehmen. Es lebe die Freundschaft zwischen Italien und Deutschland.

Der Zeppelin hat seinen Flug beendet. Die technische Leistung ist gut, im übrigen ist der ganze Zeppelinrummel ohne politische Bedeutung, nur gemacht, um die Aufmerksamkeit von ernsten Dingen abzulenken. Darum füllten sich auch die Spalten Deutscher Zeitungen mit Angaben darüber.

Langsam vollzieht sich die Schwenkung des Zentrums zu — Herrn Hugenberg hin. Es tritt ja auch schon der Jesuit Muckermann als Propagandist der Diktatur auf, und Herr Hugenberg ist ein bekannter Beschützer der Juden.

Die Fronten in Deutschland rangieren sich und möchten das Deutsche Volk ebenso zermalmen wie im Weltkriege die russische und französische Heeresmacht bei ihrem Anmarsch von Ost und West.

Wir können die Deutschen nur auffordern, das Spiel des Jesuitengenerals innerhalb der „nationalen Opposition“ genau zu verfolgen. Das Buch „Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“ muß ihnen Wegweiser dabei sein. Wir denken, daß vielen Nichtsehenden endlich die Augen geöffnet werden.

Auf die Frage der Räumung des besetzten Gebietes kommen wir noch zurück.

Der weiße Papst hat wieder einmal sprechen dürfen. Er hat erklärt:

> „Wenn jemand behaupte, der Papst treibe Politik, so dürfe man das nicht glauben. Denn der Papst beschäftigt sich nur mit den Seelen und dem Reiche Gottes. Wenn sich aber Gefahr erhebe für die Seelen und für die Ehre des Allmächtigen, so zögere der Papst nicht, Verteidigungsmaßnahmen zu ergreifen.“

Wie borniert muß die „Sächsische Volkszeitung“, die diese Zeilen am 23. 8. schreibt, ihre Leser halten! Wir fürchten, sie hat nicht unrecht. Wir aber bezeichnen diese Worte als einen neuen Versuch, die Deutschen zu täuschen.

Das vornehme Kupfertiefdruckbild

Ludendorff

von Prof. Winter
gezeichnet im März 1928

Se. Exz. Generalleutnant a. D. Bronsart v. Schellendorf schreibt u. a.

... Dieses Bild ist von einem Künstler aufgefaßt, der nicht nur den Feldherrn und Staatsmann Ludendorff zur Darstellung brachte, sondern auch den gütigen, sein Deutsches Volk liebenden Menschen Ludendorff.
Die Vervielfältigung des Kunstwerkes ist meisterhaft. Der Verlag hat sich dadurch ein ehrendes Denkmal gesetzt.

Mit Deutschem Gruß
v. Bronsart,
Generalleutnant a. D.
Bundesführer des Tannenberg-Bundes.

Ausgabe A, gerahmt 65×82 cm, mit 7 1/3 cm breitem, schwarz furniertem Eichenrahmen, RM. 25.—, ungerahmt, 53×70 cm RM. 12.—.

Ausgabe B, gerahmt, 43×58 cm, mit 5 cm breitem, schwarz furniertem Eichenrahmen, RM. 12.—, ungerahmt, 35×50 cm, RM. 6.—, zuzüglich Porto und Verpackung bei Ratenzahlung, in 4 bezw. 5 Monatsraten. Bei Barzahlung Vergünstigung.

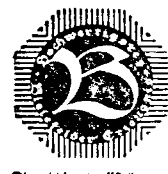
Tannenberg-Verlag Lüneburg

Vertreter gesucht.

Strickkleidung

als Jacken, Westen, Pullover, Strickkleider usw., reine beste Wolle, in feinster Ausführung liefern

Naumann & Co., Strickwarenfabrik
Mittweida, Scheibenstraße 31
T.-B.-Mitglied



Otto Böhmeleit
Bielefeld
Schließfach 163
Leinen Wäsche

Frottierwäsche: Handtücher, Badetücher und Bademäntel. Nur erstklassige Zwirn-Qualitäten in echtesten Farben und reellen Größen.

Byssus, der ideale Wäschestoff!

In der Fabrikation angefallene Leinen- und Batistleinenreste, geeignet für Tischdecken, Mitteldecken, Taschentücher und sonstige Handarbeiten werden mit einem Nachlaß von 25% abgegeben.
Bemust. Anstellungen, bzw. Auswahlsendung bereitwilligst

Ausschneiden!

Wer kann mir Metallgußaufträge erteilen oder Metallguß verbrauchende Betriebe und Behörden bekanntgeben?

Altmetallabfälle, wie Kupfer, Rotguß, Messing und Aluminium, kaufe ich zu **höchsten** Preisen gegen Barzahlung.

Gottlieb Krom, Metallgießerei, München
Tel. 53421 - Gegründet 1860 - Karlstr. 78

Molkerei- u. Land-Butter, Eier, Käse, Geflügel, Wild, Wurst, Schinken usw.
kauft zu Tagespreisen gegen Kasse
Aug. Vieth / Lebensmittel / **Dortmund**
Fliederstraße 32

Tannenberger
der Niederlausitz

Eure Zahnbehandlung macht Euer Kamerad Dentist

Wilhelm Wedell
Finsterwalde / Berliner Straße 27
Sprechstunden werkt. 9 bis 12 u. 2 bis 7 U.

Lebens-, Invaliditäts-od. Renten-Versicherung

Wer für andere zu sorgen hat, versichere wertbeständig sein Leben! Wer sein Alter und seinen Besitz sicherstellen will, sorge dafür rechtzeitig! Wähle sicherste und billigste Gesellschaft! Kostenlose Beratung und Abschluß durch

Korv.-Kapit. a. D. Alfred Stoß
Hamburg 13, Alsterchaussee 20

Bellin am Haaff
bei Ückermünde
herrlich am Wasser und Wald gelegen, bietet Erholungssuchenden angenehmen, ruhigen Aufenthalt. Gute Verpflegung, volle Pension, 4 bis 4.50 Mark. Prima Referenzen.
Wilhelm Glodes Gasthaus.

Naturgemäße

Körperreinigung

mit **Dr. Klebs Joghurt-Tabletten**

einfachen, **abführenden** od. mit Vitaminen (Vitajocurtabl.) **beseitigt Fäulnisstoffe** und **chronische Verstopfung.** Wohlschmeckend, ungiftig, seit 18 Jahren bei **Verdauungsleiden** von Ärzten und Publikum **glänzend begutachtet.** Druckschriften kostenlos von

Dr. E. Klebs Joghurtwerk München, Schillerstraße 28 V
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

Memoiren des Satans

Die Menschheitstragödie des 19. u. 20. Jahrhunderts. / Ein satirischer Roman von H. Hauptmann

Dieses Werk schildert in meisterhafter, gediegener Sprache das unheilvolle Treiben der überstaatlichen Mächte

Preis: Kart. RM. 6.–, Leinen RM. 8.–

Zu beziehen durch den
Ludendorffs Volkswarte-Verlag
München, Promenadeplatz 16a/IV

Billige Aussteuerwäsche
direkt aus der Fabrik.

Beachten Sie bitte meine sehr preiswerten Angebote. Ein Versuch macht Sie zu meinem dauernden Kunden, und Sie unterstützen gleichzeitig ein Mitglied unserer Bewegung. Ich führe sämtliche Wäsche in nur guter Qualität! Hier nur einige Beispiele:

Bettbezüge . .	3.75	4.75	5.90	6.75	7.50	8.25
Kissen, dazu paff.	1.—	1.25	1.50	1.75	2.—	2.25
Laken	1.95	2.75	3.90	4.75	5.60	6.90
D.-Hemden . . .	1.25	1.45	1.75	2.50	2.95	3.75
D.-Nachthemden .	2.95	3.50	4.35	4.85	5.75	6.90
H.-Nachthemden .	3.90	4.65	5.50	6.50	7.25	8.45
Hemdhosen . . .	1.75	2.75	3.65	3.95	4.25	4.65
Prinzeßröcke . .	1.75	2.75	3.50	3.90	4.45	5.75
Künstlerdecken .	0.95	1.25	1.75	2.90	3.90	4.50
Küchenhandtücher	0.48	0.58	0.65	0.95	1.15	1.25
Stubenhandtücher	0.65	0.85	0.98	1.25	1.45	1.75
K.-S.-Schlüpfer .	1.95	2.25	2.95	3.25	3.75	4.45
Wischtücher . . .	0.22	0.48	0.55	0.65	0.85	0.98
Inlette	7.50	9.80	12.50	14.50	16.25	18.50
Frottierhandtücher	0.68	0.75	0.95	1.25	1.75	1.95
Bademäntel . . .	8.75	9.75	11.75	14.50	17.50	19.75

Badelaken, Rockhosen, Schlafanzüge, Taschentücher, Stoffe aller Art usw. in großer Auswahl am Lager. Auf Wunsch unverbindlicher Vertreterbesuch mit Mustern.
Preisliste bitte ich einzufordern!
Älteste Spezial-Bettwäschefabrik

Ernst Bähr

Streng christl. Firma — Fernruf: Bärwald 41 46
Berlin S 59 * Graefestraße 39
Filiale: Spandau, Potsdamer Straße 20

Wegen Auslandsreise verkauft Tannenberger sein fast neues

Motorrad

B.M.W.-Sportmodell, 500 ccm. Offerten unter „Z. Y." a. „Ludendorffs Volkswarte" erbeten.

Auswahlen
gegen Referenz oder Standesangabe,
Werner Voß, Römhild V.

Antike Möbel

Biedermeier-Zimmer, Kirschbaum, 14 teilig, sowie ein altes Origin. Barockzimmer, 9 teilig, zu verkaufen. Photos stehen gerne zur Verfügung.

Max Voigt
Dresden N 6
Bautzener Straße 14
Tel. 55663

Graues Haar ohne zu färben!

erhält Jugendschönheit wieder unfehlbar. Auskunft bei Rückp. kostenlos, einzig und unerreicht, kurzum famos. Weichglanz wie einst, ob schwz., rot, blond oder weiß. Fast tägl. Dankschreiben an Dir. Preiß in Schneidemühl, Postfach 105.

Sie erhalten zinsfreie

Darlehen

für Hausbau, Obst- oder Tierfarmen,

Dauerarbeit

durch die Darlehenskasse und Selbsthilfe-Arbeits-Genossenschaften des Vereins Deutsche Volkshilfe, Sterkrade, Postfach 67

Jetzt ist die beste Pflanzzeit für

Schnittblumenstauden u. Blumenzwiebeln

ferner empfehle ich **aus eigenen Kulturen** gut durchwurzelte, gesunde **Kakteen** aller Arten. **Dahlienknollen ab Bestellungen** auf nur **gute Sorten** werd. entgegengenommen. Lieferung Ende Oktober oder Frühjahr 1930
Hinrich Misfeld,
Schnittblumenstauden und Kakteenkulturen,
Esingen-Tornesch

Versicherungen aller Art

Kostenlose Beratung nach allen Gegenden Deutschlands

Franz Bergmann
Berlin-Oberschöneweide
Kaiserstraße 13
F 3, Oberspree 0629

Hamburger
Euer **Schneider** wohnt
Klosterallee 23/III
Heinrich Lau

Zigarren!

Biete den Mitgliedern des T. B. beste

Hamburger Qualitätszigarren

an. — Bei Abnahme von 50 Stück an 10% Rabatt. Bitte Preisliste und Proben anfordern.

Hans-Walter Wiese
Rostock, Hauptbahnhof

Dr. Hager's

Robonervan hilft!

Hervorragendes Mittel bei geschwächtem Körper und zur Stärkung angegriffener Nerven, bei Blutarmut und Bleichsucht. Zahlr. Anerk.-Schreiben. Über 20 000 Fl. verkauft. Zu haben in den Apotheken oder direkt aus der Adler-Apotheke in Allenstein Ostpreußen.

Weißklee- und Linden-Schleuderhonig

(nur eigene Ernte) gibt ab die 10-Pfund-Dose frei unter Nachnahme für RM. 14.—

Wilhelm Harms,
in Wittmund, Ostfriesland
Mitglied des Tannenbergbundes.

Haben Sie Haarausfall oder schlechte Zähne? Ist die Knochenbildung bei Ihren Kindern schwach?

Dann verwenden Sie sofort

präpar.

Kieselerde

welche bestimmt hilft, wo sonst alles versagt. Preis RM. 1.50 zuzügl. Porto.

Versand durch

Reformhaus „Licht"
Halle, Landwehrstr. 17
Postscheckt. Leipzig 26251

Achtung!

Geschäfts-, Familien- und Reklameanzeigen haben in **„Ludendorffs Volkswarte"** den denkbar **größten Erfolg**

über eine Reihe von Anerkennungsschreiben verfügt der Verlag. / Schluß der Anzeigenannahme Montag, 8 Uhr vormittags.

Beste Bezugsquelle für Tannenbergbundmitglieder
in Sport- und Handarbeitswolle.

Strickwolle, Pfd. Mark 5.-, 6.50, 8.50, 10.-, 12.50, in allen Farben. Herren- u. Damenpullover. Herren- und Damenstrickwesten, große Auswahl. Trikotagen. Seidene Damenwäsche. Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe in Mako, Seidenflor, Waschseide und Bembergseide, nur Größe und Farbe bei Bestellung angeben. Kurzwaren, Babywäsche usw.

Spezial-Woll- und Strumpfgeschäft
Zimmermann, Wertheim a. M.
Brückenstraße 17 — Telephon 99

Deutsches Erzeugnis!

Deutsche Panzerklinge extra dünn DEPAG ges. gesch.

Edelstahl!
12 Stück RM. 2.-

postfrei bei Voreinsendung des Betrages.

Manfred Barber
Berlin NW 21
Wilhelmshavenerstraße 70.

Schles. Leinen

Bettwäsche, Tisch- u. Leibwäsche, Handtücher, Wischtücher, Frottierwäsche, Hemdentuche, Inletts, Makowäsche, Einsatzhemden, Taschentücher zu konkurrenzlosen Preisen. Muster und Auswahl zu Diensten.

Vertreter gesucht.

Alfred Krauß,
Schmiedeberg,
Riesengebirge.

Meierei-Tafelbutter

allerfeinste Schleswig-Holsteinische, mit den höchsten Auszeichnungen prämiiert, liefert in langjähr. bekannter Güte billigst in Postpaketen

Nicolaus Jürgensen
Karby, Bez. Kiel.

Ludendorffs Volkswarte

Bücher, Bilder, Postkarten liefert: **Hermann Harms,** Buch- u. Kunsthandlung. **Wiesbaden,** Bärenstr. 2 (Nähe Häfnergasse im Zentrum des Kurviertels). Mitglied d. Tannenberg-Bundes.

Brockhaus, Mayer's Lexikon

bandweise nach Erscheinen. Postnachnahme. Lieferung von Büchern aller Wissenschaften.

Hermann Harms,
Buch- u. Kunsthandlung
Wiesbaden
Bärenstr. 2 (Nähe Hühnergasse, im Zentrum des Kurviertels).
Mitglied des Tannenberg-Bundes.

Brunnen
i. Allgäu

bei den Königsschlössern Neuschwanstein, Hohenschwangau.
Station Füssen a. Lech

Bauernhof Lehrecke

Sonnige, heizbare Balkonzimmer, behagl. eingericht., herrl., staubfreie Höhenlage, 800 m ü. M., Aussicht: Alpen und Königsschlösser, einschl. Frühstück, Abendessen und Bedienung 3 GM. pro Tag. Mittagessen auf Wunsch. Nordd. Küche. Vom 1. Sept. bis 31. Mai volle Pens. inkl. Bedienung, elektr. Licht und Heizung, 4 GM. Bad. Bestempfohlenes Haus. Ia Referenzen. Ganzjähr. geöffnet. Wintersport, Skilehrer. Dauergäste 5% Vergütung.

Soeben erscheint die zweite erweiterte Auflage von:

Ein Blick in die Morallehre der römischen Kirche

von

Mathilde Ludendorff (Dr. von Kemnitz)



Der heilige Alfons von Liguori
aus einem Tiroler Gebetbuch

21.–40. Tausend / Einzelpreis 25 Rpf.
Bei Abnahme einer größeren Anzahl besonderer Nachlaß

Ludendorffs Volkswarte-Verlag · München
Promenadeplatz 16 a/4

Junger Mann
möglichst Landwirtssohn, zum 1. Nov. 1929

junges Mädchen
möglichst Landwirtstochter, zum 1. Okt. 1929 in Landwirtschaftsbetrieb

gesucht

bei familiärer Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Heinrich Reimers, Gem.-Vorst.
Krogaspe bei Neumünster

Bett- u. Leibwäsche, Hand- und Taschentücher, Kleider- und Herrenstoffe

am billigsten von

Erich Pfaff,
Gotha-Remstädt.
T.-B.-Mitglied. Preisliste verlangen.

Schlesischer

Bienenhonig

9 Pfd. netto RM. 13.50 direkt vom Imker zu beziehen! Vermittl. durch
T.-B. Schlesien-Nord Gauleitung Glogau
Theodor-Linke-Str. 8 a

Ab Fabrik

erhalten Sie die weltbekannten schlesischen Leinen- und Baumwollwaren für

Leib-, Bett- und Tischwäsche

Edel in der Qualität, vorzügliche Haltbarkeit und preiswert. Preisliste und Muster unverbindlich durch

Max Gründler
Hirschberg i. Riesengeb.
Zapfenstraße 9

ᛉ

„Dein Blut Dein höchstes Gut!"

Runenschmuck und jede Art von Stilschmuck, Knöpfe aus Messing, Neusilber u. Silber in reiner Handarbeit. Verl. n. heute Preisl. u. Must. Wiederverk. Vorzugspr. Werkkunst-Anst. Grönegau, Melle, Bezirk Oldenburg

---

Erfahrener

Kaufmann

eingetr. Firma, sucht lohnende Tätigkeit im rhein.-westfäl. Kohlengebiet. Angebote nach Essen postlagernd unter „Tannenberg"

Tannenberg-Bündler
kräft., energ., zielbewußt u. umsichtig, sucht Stellung, mögl. Lebensst., auf. größ. Rittergut od. sonst. Betrieb als Leute- o. Jagdaufseher, Feldhüter, Kolonnenführer, Pförtner, Beifahrer, Kassen- o. Kontorbote. Selb. i. Reiten bew., etw. Kenntn. i. d. Landwirtsch sowie kaufm. Kenntn. Referenzen z. Verfüg. Ang. u. T. B. 500 a. d. Ludendorffs Volkswarte.

Strebsamer, 27jähriger

Handlungsgehilfe

Mitglied des Tannenbergbundes, Obersekunda-Reifezeugnis, 12 Jahre in der 1. Firma des Textilgroßhandels tätig, sucht Stellung zum 1. Oktober 1929 als

Expeditionsleiter

evtl. 1. Expedient oder Verkäufer in jeder Branche. Schnelles, gewissenhaftes Einarbeiten ist bedingt. Anfragen erbitte unter P. Z. Landesverband Nord-Ost, Berlin SW 68, Zimmerstr. 7.

Chauffeur

22 Jahre, Führersch. 3b, völk. gesinnt, nücht., zuverl. Fahrer, sucht Stellung, sof. od. später. Verrichte auch Nebenarbeit. Ang. erb. an **Hch. Riemann, Kattersnaundorf** bei Delitzsch.

Wegen Auflösung d. Berl. Haushalts suche ich für die

perf. Stütze

(35 Jhr.) meiner verstorb. Schwester, bei der sie 18 Jhr. gewesen, neue Stellung. Berlin od. Vorort bevorzugt.

Fr. Notar a. D.
Holzendorff
Basbeck
Bez. Hamburg

Ruhestandsbeamter

sucht freundl. 3-Zimmer-Wohnung m. Zubehör in Harzstadt oder München, bezw. Vorort. Ang. unt. W. E. 4 an den Verlag dieser Zeitung. (Haus m. Juden, Jesuiten od. Freimaurer kommt nicht in Frage)

Junges

Mädchen

20 J., Frischköstl., sucht Stellung als

Haustochter

mögl. in veg. Haushalt auf dem Lande. Perfekt in Nadelarbeit, Fertigkeit im Schneidern, auch Kinderbetreuung.

K. Hoffmann
zur Zt. Hohenberg-Krusemark i. Altmark bei Ehreke.

In schönem Landhaus bei Bad Reichenhall

findet einz. Herr od. Dame od. ält. Ehepaar bei Beamt.-Familie Aufnahme über die Wintermonate (1—2 Zimm., Zentralheizg., evtl. m. Pension, sämtl. Reichenhaller Kurmittel in nächster Nähe). Anfragen unter „Winteraufenthalt" an den Verlag.

Korrespondent

4 J. in Spanien, Kenntnis der spanischen und englischen Sprache, zuletzt i. Malzkaffeebranch. tätig, Kriegsteilnehmer, wegen völk. Gesinnung nur schwer Anstellung findend, **sucht Arbeit** in deutschem Hause. Ang. u. A. Sch. 150 an den Verl.

Ich nehme einen Kriegsbeschädigten, Erholungsbedürftigen usw. für einige Wochen in meinem

Landhaushalt

unentgeltlich auf, der als Gegenleistung meinen Garten in Ordnung bringt.

Gutsbesitzer Kurt Jachow Großmassowitz bei Großtuchen, Krs. Bütow (Pom.)

Wer würde tüchtigen

Gärtner

bei der Gründung einer Selbständigkeit dadurch unterstützen, daß er ihm irgendwelche Geldsumme zur Verfügung stellt? Näh. auf Anfrage. Angebote unter B. P. 4901 an den Verlag der L. V.

Drogistengehilfe

Suche für meinen Sohn Stellung per 1. Oktober oder später.

C. D. Holthuis
Nortorf i. H.

Werbt für **„Ludendorffs Volkswarte"!**

Ludendorffs Volkswarte

Folge 19 vom 8. 9. 1929

Der Feldherr entlarvt die machtgierigste überstaatliche Macht

Wenn ein Feldherr von den anmaßenden Weltmachtwünschen des „Christus quasi praesens“, des Jesuitengenerals liest und erlebt, daß dessen Ziele nach 400 Jahren fast verwirklicht sind, so schaut er sich vor allem nach dessen Heer um. Daß die 20 000 Jesuiten, die „schwarze Schar“, wie der Feldherr sie nennt, in diesem Kriegsheere nur die Führerrollen haben können, ist ihm klar, und seinem scharfen Blick entgehen nicht der Aufmarsch und die unterschiedlichen Truppengattungen dieses eigenartigen, vor allem zur Geheimspionage ausgebildeten Heeres. Klar und wortknapp zeigt er die Art des Wirkens dieser Geheimtruppen und, was noch weit wichtiger ist, er zeigt, wie bei den unteren Stufen immer mehr und mehr die Überlistung zunimmt, so daß die Soldaten dieses eigenartigen Millionenheeres gar keine Ahnung davon haben, wem sie durch ihr Mariengelübde eidlich verpflichtet sind.

In unerhörter, nicht geahnter Gefahr überlistet das ahnungslose Volk, und weil die meisten der Krieger kriechende Frömmler mit sanften „Honig“mienen sind, hätten wir alles andere in ihnen vermutet, als die fanatisierten Ketzer und Heidenhasser, die unser Volk wirtschaftlich und geistig vernichten helfen sollen, in steter Wühlarbeit, unerkannt und „anonym“!

Es ist atemberaubend, diesen jahrhundertelangen Betrug an den Völkern, ja an den Kriegern selbst vom Feldherrn entlarvt zu sehen, aber fast noch erschütternder ist es, die Weltgeschichte des Ordens zu lesen aus der Feder des Mannes, der selbst Weltgeschichte gemacht hat.

Ihm, der Geschichte selbst schuf, ist es ganz unmöglich, sich mit einem Wort in irgendeine Einzelheit zu verlieren. Nur die Keulenschläge des Schicksals, nur alles was Ursache ernster Wirkung ist, wird erwähnt, nur das Wesentliche wird wichtig genommen.

Wir haben hiervon in Kriegshetze und Völkermorden in den letzten 150 Jahren schon die erschütternde Probe erlebt, so zeigt er uns nun in 22 Druckseiten in dem Abschnitt „Ausrottung der Ketzer“, jene Epoche, die vor den letzten 150 Jahren Freimaurermorde und Kriegshetze lag, und zeigt des Jesuiten gleichgerichtete mörderische Arbeit im 16., 17. und 18. Jahrhundert und sein schauerliches Spiel mit unserem Volke bis zur Stunde.

Wir saßen Jahre hindurch in den Geschichtsstunden, in denen wir so unerhört belogen wurden, über die wahren Zusammenhänge und fast nichts von allem Wust blieb uns im Gedächtnis. Wir lesen nun das Wirken der Jesuiten in allen Völkern, zusammengedrängt auf wenig Seiten und alles hat den klarsten Zusammenhang und prägt sich unauslöschlich in uns ein für immer, denn nun sind es nicht mehr sinnlose Einzeltaten, nun ist es ein klarer Zusammenhang der Ereignisse, diese Geschichte ist Wahrheit!

Der größte Feldherr der Deutschen Geschichte hat sie den Völkern in dieser Knappheit und Klarheit für alle Zeiten eingehämmert und dabei für das gegenseitige Verständnis der betrogenen Völker mehr getan, als alle Paneuropaschwindler dies je vermöchten!

J. P.

Der Jesuitenkrieg 1870/71

Der Krieg 1870/71 offenbarte unerhörtes Deutsches Heldentum. Er brachte uns die Einigung der Deutschen Stämme, das Deutsche Reich. Der Ausgang dieses Krieges entsprach nicht den Wünschen der überstaatlichen Mächte, ganz besonders der Jesuiten. Die letzteren waren es auch, die ihn entfesselt haben.

Es wird gut sein, wenn wir uns, um in dieser Sache klar zu sehen, einige Tatsachen in Erinnerung bringen. Der französische Hof stand restlos unter dem Einfluß der Jesuiten. Kaiserin Eugenie war ein williges Werkzeug derselben. — Im Jahre 1869 berief Papst Pius IX. das sogenannte vatikanische Konzil ein. Es handelte sich hier um die dogmatische Festlegung der päpstlichen Unfehlbarkeit und Allgewalt. Wir sehen hier nun ein merkwürdiges Lavieren der französischen Regierung. Ursprünglich stand dieselbe auf dem Standpunkte, daß diese dogmatischen Forderungen, wie sich der Ministerpräsident Ollivier ausdrückte, **„die indirekte Gewalt der Kirche (des Papstes) über den Staat“** enthielten. Da es sich hier um Dinge von außerordentlich weitgehender politischer Bedeutung handelte, verlangte die französische Regierung, daß ein französischer Gesandter zu den Beratungen des Konzils beigezogen werde. Später kam jedoch dieselbe hiervon ab. Am 25. Februar 1870 schrieb Ollivier an den Erzbischof von Albi u. a. folgendes: **„Sie verteidigen in Rom dieselbe Sache der Freiheit, die wir in Paris vertreten“.** Die Jesuitenpartei hatte gesiegt. Es wurde planmäßig zum Kriege gehetzt. Als Erzherzog Albrecht von Österreich mit glänzenden Festen in Paris empfangen wurde, schrieb der „Moniteur“ in einem Artikel, der vom französischen Außenministerium veranlaßt wurde:

„Wenn darum die Bayern sich der preußischen Herrschaft nicht unterwerfen wollen, so ist es unbestreitbar, daß Frankreich Preußen das Recht nicht zusprechen kann, dies mit Gewalt zu tun. Das nämliche ist mit Schleswig der Fall.“

Diese Sprache fand bei den süddeutschen Ultramontanen begeisterte Aufnahme. Wir sehen, wie sich die Jesuitennetze zu schließen beginnen.

Die Deutschen und auch ein großer Teil der französischen Bischöfe opponierten den dogmatischen Forderungen des Papstes. Sie suchten eine Vertagung des Konzils zu erreichen. Die Jesuiten dagegen veranlaßten eine Reihe von Bischöfen, die ihnen ergeben waren, den Papst zu bitten, von der Vertagung Abstand zu nehmen. Eine regelrechte Komödie, wenn man bedenkt, daß es sich um die eigene Sache des Juden, Freimaurers und Jesuiten Pius IX. handele! Selbstverständlich wurde von päpstlicher Seite die Forderung nach Vertagung abgelehnt, da **„die größeren Ereignisse, welche sich vorbereiteten, einer Wiedervereinigung des Konzils nach seiner Vertagung ein Hindernis in den Weg legten.“** Man sieht hier sehr deutlich das bewußte Hinarbeiten der Jesuiten auf den Krieg.

Mit welcher Rücksichts- und Skrupellosigkeit der Jesuit seinem Ziele zustrebte, zeigt auch folgende Tatsache. Spätestens am 29. Juni, dem Tage von Peter und Paul, wollten die Jesuiten mit Pius IX. ihren „großen“ Sieg feiern. Doch die Minderheit, die hauptsächlich aus Deutschen Bischöfen bestand, machte dies unmöglich. Um diese Zeit herrscht in Rom eine unerträgliche Hitze. Als nun eine Reihe von Bischöfen die Bitte äußerte, das Konzil doch zu vertagen, antwortete Pius IX.: **„Daß sie doch krepieren“.** Man sieht, die Jesuiten hatten es ungeheuer eilig.

Hätte ein großer Teil der Bischöfe über die Geheimumtriebe der Jesuiten etwas gewußt, hätte er sich anders verhalten. In den ersten Julitagen betrieb die jesuitische Partei die Konzilsberatungen mit Hochdruck. Es wurde förmlich alles durchgepeitscht. Am Nachmittag des 4. Juli erhielt ein Konzilsmitglied von Paris ein Telegramm, in dem es hieß: **„Haltet einige Tage aus, die Vorsehung schickt euch eine unerwartete Hilfe.“** Gemeint war der schon in den offiziellen Kreisen für unvermeidlich gehaltene Krieg. Leider kam die Sache zu spät. Die jesuitische Regie klappte nur zu gut. Die Konzilminderheit war bereits von den Jesuiten restlos niedergekämpft worden.

Mit Recht konnte Bismarck später im Reichstag sagen: **„Daß der Krieg im Einverständnis mit der römischen Politik gegen uns begonnen worden ist, daß das Konzil deshalb abgekürzt ist, daß die Durchführung der Konzilsbeschlüsse, vielleicht auch ihre Vervollständigung, in ganz anderem Sinne ausgefallen wäre, wenn die Franzosen gesiegt hätten, daß man damals in Rom wie auch anderswo auf den Sieg der Franzosen als auf eine ganz sichere Sache rechnete, daß an dem französischen Kaiserhofe gerade die katholischen Einflüsse, die dort in berechtigter oder unberechtigter Weise — ich will nicht sagen „katholischen“, sondern die römisch-politischen, jesuitischen Einflüsse, die dort berechtigter- oder unberechtigterweise tätig**

Der Jesuitenorden und die Wissenschaft

Mag auch immer der höchste Wert der Aufsätze, die Frau Dr. med. Mathilde Ludendorff dem Werke „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“ gegeben hat, in den erschütternden Enthüllungen der zerstörenden Einwirkungen jesuitischer Dressur auf die Seelen der Jesuitenzöglinge und der abgestuften Dressur auf die „Soldaten des Jesuiten-„Kriegsheeres“ liegen, mögen auch die zwingenden Darlegungen über die letzten Ursachen der furchtbaren Morallehren der Jesuiten, des Probabilismus, das ganze System von der Wurzel aus für alle Zeiten erledigt haben, der Abschnitt, der dem Kampf der Jesuiten gegen die Wissenschaft gewidmet ist, ist von ebenso weittragender Bedeutung.

Wie in allen Abschnitten des Werkes wird auch hier der größte Nachdruck auf den Beweis gelegt, daß der Jesuitenorden nach seinem innersten Wesen für alle Zeiten zwangsläufig handelt. Er ist zwangsläufig der erbittertste Feind der Forschung und muß dies sein, solange er besteht. Der Tiefstand seines Aberglaubens bezeugt dies. Deshalb wird diesem Aberglauben, der in den Lehren über den Hexenwahn und den Aufpeitschungen zu deren Verfolgung mit Folter und Feuertod an erschütterndem Beweismaterial aus Jesuitenschriften erbracht und nachgewiesen, daß dieser Aberglaube heute und immer im Orden herrscht.

Die Beispiele für den Tiefstand der wissenschaftlichen Forschung und der Befehle des Ordens für die Belehrung der Jugend sind vernichtend. Physik soll an den Hochschulen entweder gar nicht oder im Einklang mit dem Philosophen Aristoteles gelehrt werden. Dieser lebte 300 Jahre vor unserer Zeitrechnung, also vor 2200 Jahren, das wirft ein grelles Licht auf den gewollten Kampf gegen alle Forschung, die das Dogma widerlegen könnte. Der heuchlerische Mantel, mit dem sich der Orden den Schein, der aufgeklärte Freund des Fortschrittes zu sein, vor der Welt gibt, und die grausame Verfolgung der Forscher werden uns gezigt.

Der jubelnde Sieg der Wissenschaft über die „Schwarzröcke“ wird — meint die Verfasserin — die segensreiche Auswirkung der heldischen Tat Luthers: der Verbrennung der Bannbulle, die die nordischen Völker aus der Angsthypnose dem Bannstrahl gegenüber wach gerüttelt und alle, auch die katholisch gebliebenen oder wieder gewaltsam zurückbekehrten Katholiken innerlich „zu Protestanten“, zu Verfechtern der Geistesfreiheit gemacht hatte.

Dem Sieg der Wissenschaft über den Orden steht dann allerdings der Sieg der Jesuiten innerhalb der Kirche selbst als ernste Tatsache gegenüber. Von den ganzen Kämpfen der Katholiken gegen diese Knebelung der Geister innerhalb der katholischen Kirche wird uns der Schlußakt der Tragödie genannt.

Das Jahr 1870 bescherte uns das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit und Allgewalt. Der Münchner Prof. Dr. J. **v. Döllinger,** eine Säkularerscheinung am geistigen Horizont der römischen Kirche, bekämpfte dasselbe mit den schärfsten wissenschaftlichen Waffen. **Er lehnte dieses Dogma, wie er selbst sagte, als Christ und als Deutscher ab. Mannhafte Lutherworte sprach und schrieb er. Die tiefe Tragik liegt nun darin, daß er dieses Dogma gerade als Christ ablehnte. Er fühlte nicht, daß dasselbe geradezu die letzte Konsequenz des Christentums ist. Für diese Tatsache erbringt Frau Ludendorff einen glänzenden Beweis.** Die Deutschen Katholiken müssen daher schon aus diesem Grunde dieses Werk durchstudieren. Sie werden darin die Befreiung von vielen, vielen Gewissensqualen finden. **Auch die mannhaften Worte, die Döllinger gegen die vielen moralischen Entartungen in der römischen Kirche, gegen die Lignorimoral, sprach und schrieb, mußten wirkungslos verhallen. Seine angeborene Deutsche Art bäumte sich auf gegen die artfremde, jesuitisch-römische Aftermoral. Auch darin liegt eine geradezu ungeheuerliche Tragik, daß er es in seiner gesunden Deutschen Art nicht fühlte, daß er es mit einer artfremden Unmoral zu tun hatte.** Die gleiche Tragik liegt auch bei seinen Mitkämpfern, Männer wie Friedrich-München, v. Schulthe-Köln, Reineckens-Breslau, Knoodt-Bonn, Reusch-Bonn, usw. Viele Deutsche Katholiken fragen sich entsetzt, wie es kommen konnte, daß diese geistig und sittlich hochstehenden Männer aus der römischen Kirche hinausgedrängt, exkommuniziert werden konnten. **Sie können es nicht begreifen, daß für sittlich hochstehende, aufrechte, freie Deutsche in der römischen Kirche kein Platz ist. Frau Ludendorff gibt nun all diesen eine unzweideutig klare Antwort. Sie weist nach, daß dies nur eine zwangsläufige Entwicklung ist.** Dort, wo die „Leichname“ Loyolas herrschen, ist für freies Denken und artgemäße Sittlichkeit kein Platz mehr.

Um die Jahrhundertwende versuchte wieder eine Reihe von Männern diese Entwicklung anzuhalten. Es waren dies Koch, Krauß, Schnitzer, Schell usw., die Führer des Reformkatholizismus. Sie gaben in München die Zeitschrift „Das zwanzigste Jahrhundert“ heraus. Auch sie kennzeichnete ein mannhafter, echt Deutscher Luthergeist. Selbstverständlich konnten auch sie sich nicht durchsetzen. Sie wurden alle exkommuniziert. **Um solch unangenehme Zwischenfälle für alle Zeiten unmöglich zu machen, holten nun die Leichname Loyolas zum letzten Schlage aus. Pius X. erließ nun den sogenannten Antimodernisteneid. Mit ihm glaubte man die freie Wissenschaft totschlagen zu können. Damit haben aber die Jesuiten der römischen Kirche selbst den Todesstoß versetzt. Die Wissenschaft hat über das Dogma gesiegt. Die römische Kirche lebt heute nur mehr zufolge des Trägheitsgesetzes. Diesen Erfolg haben die „Leichname“ Loyolas auf ihr Konto zu buchen.**

Der Antimodernisteneid ist geradezu fürchterlichste Unnatur. Alles was die römische Kirche lehrt, ist göttliche Offenbarung. Deshalb muß der römische Priester alles, was derselben widerstreitet, ablehnen. Die thomistische Philosophie ist die einzig erlaubte Normalphilosophie. Man sieht, welch geradezu ungeheuerliche Grenzen seinem Denken gezogen werden. Und dazu kommt noch der Index der verbotenen Bücher. **Auf demselben stehen Bücher unserer Geistesheroen wie Lessing, Schiller, Fichte usw. Es wird bald angebracht sein, daß die römische Kirche einen Index der erlaubten Bücher anlegt. Dieselben sind jedenfalls bedeutend leichter aufzuzählen als die verbotenen.**

Wir danken es der Darstellung der Forscherin, daß in überzeugender und allgemeinverständlicher Form die Feindschaft gegen jede freie Forschung als ein dem innersten Wesen des Ordens zwangsläufig entspringendes Verhalten erwiesen ist. Daß noch heute der Orden die gleiche Knebelung will und für immer wollen muß, daß er nur vorsichtig wartet, bis er über alle Deutschen die gleiche Gewaltherrschaft errichtet hat, seine „Diktatur über Deutschland stehen hat, um dann alle Deutschen so zu knebeln, wie er heute die gesamte Geistlichkeit der Romkirche, alle Lehrer und Professoren und darüber hinaus das große Heer der ihm hörigen Katholiken knebelt, seines „Kriegsheeres“.

Ihnen wird er das Lesen dieser Schrift verbieten, aber Pflicht jeden Tannenbergers wird es sein, den Deutschen Volksgeschwistern aus dieser Unfreiheit zu helfen und sie zum Lesen dieses Werkes zu veranlassen.

Das Deutsche Volk, das Volk der Denker und Helden, wird zu dieser Waffe der Befreiung greifen!

waren, den eigentlichen Ausschlag für den kriegerischen Entschluß gaben, ein Entschluß, der dem Kaiser Napoleon sehr schwer wurde, und der ihn fast überwältigte, daß eine halbe Stunde der Frieden dort fest beschlossen war, und dieser Beschluß umgeworfen wurde durch Einflüsse, deren Zusammenhang mit den jesuitischen Prinzipien nachgewiesen ist — über das alles bin ich vollständig in der Lage, Zeugnis ablegen zu können. Denn sie können mir wohl glauben, daß ich diese Sache nachgerade nicht bloß aus aufgefundenen Papieren, sondern auch aus Mitteilungen, die ich aus den betreffenden Kreisen selbst habe, sehr genau weiß."

Napoleon wußte, daß die Sache seinen Thron kosten konnte. Doch der Krieg wurde ja von der Kaiserin Eugenie als ihr „petite guerre" bezeichnet. Sie war, wie bereits gesagt, das Werkzeug der Jesuiten. Deshalb mußten auch die Beschlüsse des Vatikanums rechtzeitig unter Dach und Fach gebracht werden, damit ein etwaiges widerspenstiges Preußen gebeugt werden konnte. Deshalb diese fürchterliche Eile. **Am 17. Juli verließen die Minoritätsbischöfe geschlagen das Konzil. Zur selben Zeit war auch in Paris der Wille zum Kriege durchgedrungen. Preußen wurde der Krieg erklärt. Zu gleicher Zeit drang die Kunde von der Definition der päpstlichen Unfehlbarkeit und von der in Berlin übergebenen Kriegserklärung in die Öffentlichkeit. Deutlicher kann wohl nicht mehr das Zusammenarbeiten der Jesuiten an den verschiedenen Stellen in Erscheinung treten.**

Es ist notwendig, daß sich das Deutsche Volk diese Tatsachen in die Erinnerung zurückruft. Auch heute versucht der Jesuit wieder auf blutigem Weg sein Ziel zu erreichen. **Abermals soll sich das Deutsche Volk für jesuitische Interessen verbluten. Hier öffnet nun das Werk unseres Schirmherrn und seiner Gemahlin demselben die Augen. In ihm hat das Deutsche Volk die beste Waffe gegen diesen heimtückischen Feind. Möge jeder Deutsche hiervon Gebrauch machen, dann öffnet sich auch wieder der Weg zur Freiheit.**

Bücher und Schriften

„Ultramontanes Schuldbuch" von Alfred Miller, Verlag Paul Steinke, Breslau I, Sandstraße 10. Der Kampf gegen Rom ist heute fast von allen nationalen Parteien und Verbänden eingestellt worden. Es ist nun da ein besonderes Verdienst Millers, mit seinem tapferen Buche dieses charakterlose Schweigen der „Nationalen" durchbrochen zu haben. Meisterhaft beleuchtete er die verlogene Stellungnahme der Römlinge zum nationalen Gedanken. Gediegen wird ihr gemeiner, niedriger Haß gegen alle Großen unseres Volkes beleuchtet. Wir bedauern, nicht näher auf den Inhalt dieses trefflichen Werkes eingehen zu können. **Jeder Tannenberger muß es einfach lesen.** Er muß sich mit all den vielen Gedanken des Buches vertraut machen. Dieses Buch muß in der Bücherei jeder Deutschen Familie vorhanden sein.

Im Westen nichts Neues und sein wahrer Sinn. Von Dr. Gottfried Nickl, Heimgarten-Sonderheft, Heimatverlag Leopold Stocker, Graz.

In scharfer Weise rückt der Verfasser dem Pazifismus zu Leibe. Dabei sieht auch er die furchtbaren Schrecken des Krieges. Aber nicht durch völlige Entwaffnung kann man Kriege nach Möglichkeit vermeiden, nein, dadurch fordert man den Gegner nur heraus. Noch immer gilt das Wort: Si vis pacem, para bellum (Wenn du den Frieden willst, dann rüste zum Kriege). Klar sieht der Verfasser das kriegshetzerische Treiben der überstaatlichen Mächte. Er anerkennt auf diesem Gebiete die großen Verdienste unseres Schirmherrn. Am Schlusse setzt er sich in gediegener, scharfer Weise mit Remarque auseinander. Er wird auch hier unseren tapferen feldgrauen Helden gerecht.

„Nationalsozialistische Gemeindepolitik" (Verlag Franz Eher, München). Der Verfasser, Stadtrat Fiehler, München, legt die Grundzüge der nationalsozialistischen Gemeindepolitik klar, so daß man sich ein Bild von dem machen kann, wie sich diese Politik in Koburg auswirken müßte. Es wird interessant sein, an diesem Beispiel die Entwicklung von der Theorie in die Praxis zu verfolgen.

Querfurt.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keinerlei Verantwortung übernommen, wenn der Sendung nicht ausreichendes Rückporto beigefügt ist.

Tannenbergbund

Der Bundesführer:

Bekanntmachung.

Der Neudruck der Satzungen wird unter der Ziffer 10 „Politische Betätigung" den Zusatz erhalten:

Die Beteiligung an Berufs- und Gemeindewahlen ist gestattet. Falls die Führer je nach den örtlichen Verhältnissen selbständige Anwärter aufzustellen für zweckdienlich halten, was in kleineren Gemeinden möglich erscheint, so müssen sie sich bewußt bleiben, daß kein „Bündnis" die Klarheit unsrer Ziele schädigen darf!"

v. Bronsart.

Landesverband Nord:

Gau Groß-Hamburg.

Hamburg 8, Fischmarkt 4/3, Fernspr. C III, Zentrum 36 20, Postscheckkonto Hamburg 74 5 08.

Durch Urlaub **rückständige Beiträge** überweisen.

7./8. September Wiederholung der Wehrtagung in **Wrestedt** bei Ülzen. Kampfgemeinschaft willkommen.

Vortragsabende: Wolfram, Beginn 8.30 Uhr: „Erlebnisse eines republikanischen Gefangenen".

17. September, **Hamburg:** Bans Gesellschaftshaus, Besenbinderhof 10, Eintritt **frei.** — Mitglieder, Gäste und **Jedermann** willkommen!

18. September, **Wandsbeck:** Ballhaus Holsatia, Hamburger Straße 1. Unkostenbeitrag 50 Pfg.

19. September, **Rahlstedt:** Altrahlstedterpark, H. Hup, Bahnhofstr.

20. September, **Volksdorf:** Henry Hove „Zur Friedenseiche", Gastw.

21. September, **Ahrensburg:** A. Schierhorn, Große Str. 29, Gasthaus.

22. September, **Stapelfeld bei Ed. Ruge,** Gastwirtschaft, **4 Uhr nachmittags.**

Wehrabteilung: Jeden Dienstag und Freitag: Schwimmen, Badeanstalt Schwanenwik, Uhr morgens. Jeden Freitag: Turnhalle Armgardstr. 24 (Mundsburgerbrücke) 8 bis 10 Uhr abends Turnen und Leichtathletik.

Gau Unterelbe.

Geschäftsstelle Harburg-Wilhelmsburg I, Wilstorferstraße 32. Postscheckkonto Hamburg 70 2 22.

Am 20. Oktober findet in Stade eine Führerbesprechung für den Gau Unterelbe statt. Sämtliche Führer sowie deren Vertreter erscheinen zu dieser Besprechung. Anmeldungen bis zum 15. September. Siehe Rundschreiben. Beginn der Tagung 9 Uhr. Lokal wird noch bekanntgegeben. Mittagessen in Stade. Schluß gegen Abend. Beiträge bezahlen.

Nord-Gau Mecklenburg-Schwerin und Strelitz.

Am Sonntag, den 15. September findet in Blankenberg eine Führertagung statt. Dazu Ortsgruppenführer, alle Vertrauensmänner und -Frauen, Rechnungsführer, Kassen- und Pressewarte. Zeit und Lokal werden noch bekanntgegeben.

Alle Leser der Ludendorffs-Volkswarte und Freunde des Tannenbergbundes auch in Mecklenburg-Strelitz werden gebeten, ihre Adressen an die Gauleitung, Bad Doberan, Dammchaussee 13, zu senden, zwecks Auskunft über die Ziele des Tannenbergbundes.

gez. von Passow.

Ortsgruppe Göttingen. Die Mitglieder-Versammlung muß wegen der Vorträge von Herrn Wolfram am Sonnabend, den 7. Sept., Dahlmannstr. 17, sein. Die Vorträge finden statt am 13. in Göttingen, am 14. in Groß-Schneen, am 15. in Hemeln.

Landesverband Nord-Ost:

Gau Groß-Berlin Nord.

Ortsgruppe Charlottenburg: Nächster Sprechabend am Donnerstag, den 5. Sept., 8 Uhr abends, im „Freischütz", Berliner-Ecke Kirchstraße. Herr Allert spricht über: „Die Familie als Kraftquelle des völkischen Kampfes."

Ortsgruppe Osten. Nächster Sprechabend am Montag, den 9. Sept., 8 Uhr abends, im „Böhmischen Brauhaus", Landsberger Allee 11/13. Herr Freimuth spricht über: „Der Youngplan und seine Auswirkungen."

Landesverband Nordost.

Ortsgruppe Osten: Am 13. und 27. 9., 8.15 kameradschaftliches Beisammensein im Böhmischen Brauhaus, Landsberger-Allee.

Deutsch-völkischer Offiziersbund Groß-Berlin.

Die Pflichtversammlung dieses Monats findet am Donnerstag, den 19. September, um 8.30 Uhr im Landwehrkasino am Zoo statt.

Gau Groß-Berlin-Süd.

Ortsgruppe Steglitz. Nächster Sprechabend (Pflichtabend) für die Mitglieder am Montag, den 9. September 1929, um 8 Uhr, im Café „Zilm", Albrechtstraße 34 u. 35. Vortrag des stellvertretenden Ortsgruppenführers, Herrn Kurt Falkenthal: „Meine Erfahrungen auf meiner Werbefahrt in Pommern." Sämtliche Mitglieder werden gebeten zwecks Kontrolle ihre Mitgliedskarten zu diesem Sprechabend mitzubringen und der Leitung vorzulegen.

Ortsgruppe Halensee. Nächster Sprechabend, Pflichtabend für die Mitglieder am Mittwoch, den 11. September, um 8.30 Uhr, im Wirtshaus „Waldorf", Kurfürstendamm 99, Ecke Joachim Friedrichstraße. Vortrag eines weiblichen Mitgliedes der Ortsgruppe Steglitz: „Deutsche Sprachseele und Deutsche Volksart."

Ortsgruppe Lichterfelde. Nächster Sprechabend und Pflichtabend für die Mitglieder am Donnerstag, 12. Sept., im Wirtshaus „Zum Freischütz", Steglitzer Straße 68, Ecke Elisabethstr. Vortrag! Das Thema wird noch bekanntgegeben.

In allen Ortsgruppen neben Bekanntgabe von Bundesangelegenheiten — Aufnahme neuer Mitglieder, freie Aussprache und Verschiedenes. Zu letzterem Punkte gehören Erörterungen über Artikel der L.V. und anderer Zeitungen unserer und gegensätzlicher Einstellung, sowie Besprechung von Broschüren usw. Um zahlreiche Beteiligung daran wird dringlichst gebeten.

Ortsgruppe Berlin-Lichterfelde. Am Montag, den 9. Sept., pünktlich 8.30 Uhr abends geschlossene Mitglieder-Versammlung in Form eines „Kameradschaftsabends", im Gasthaus „Zum Freischütz", Berlin-Lichterfelde, Steglitzerstr. 68, Ecke Elisabethstraße. (Am Händelplatz. Haltestelle der Straßenbahnline 177.)

Ortsgruppe Ueckermünde. Versammlung Freitag, den 6. Sept., 8.30 Uhr abends. Öffentlicher Vortrag am 12. Sept., 8.30 Uhr abends, im Lokale „König von Preußen". Leser der Ludendorffs Volkswarte im Kreise Ueckermünde werden gebeten, ihre Angaben zwecks Zusammenschlusses einzusenden.

Gau Pommern-Mitte.

Kampfgemeinschaft Stettin. Grüne Schanze 3 bei Bohne. Zusammenkünfte jeden zweiten und vierten Freitag im Monat, 8.30 Uhr abends, in Groß' Bierstuben, Kurfürstenstr. 2. — Am 13. Sept. nächster Pflichtabend. Kurzer Vortrag: „Aufbau der Freimaurerei."

Landesverband Süd-Ost:

Ortsgruppe Görlitz. Die nächste Mitglieder-Versammlung findet am Dienstag, den 10. September im Konzerthaus statt. Es muß erwartet werden, daß alle Mitglieder erscheinen. Dies gilt auch für die Auswärtigen.

Landesleitung Mitte:

Wir bitten um Briefwechsel! Die „Tannenberg-Jugend" hat Aufgaben, über deren Wesen und Inhalt reger Gedankenaustausch notwendig ist.

Georg Baumann,
Führer der Tannenberg-Jugend,
Ortsgruppe Leipzig.

Gau Dresden.

Alle Leser und Bezieher der Ludendorffs Volkswarte im Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden ostwärts der Elbe einschließlich Meißen und Freital, die noch außerhalb des Tannenbergbundes stehen, senden zwecks engeren Zusammenschlusses ihre Anschrift an den Gauführer Graupner, Dresden-A 29, Flügelweg 1.

Ortsgruppe Dresden. 18. Scheiding, 8 Uhr, Schwimmerheim, Wienerstr., Werbeabend mit Gästen. Redner Herr v. Unruh: „Die sittlichen und religiösen Grundlagen des Tannenbergbundes". Kameraden werbt schon jetzt für diesen Abend. Zur Deckung der Unkosten 20 Pf. Eintritt.

Ortsgruppe Chemnitz. Am Donnerstag, den 12. September, 8 Uhr in „Arnolds Theatergarten" Sprechabend.

Kreisleitung Thüringen West.

Ortsgruppe Friedrichroda-Waltershausen. Nächste Pflichtversammlung am 9. Sept., 8.30 Uhr abends, im Schützenhaus Waltershausen. Gäste mitbringen!

Ortsgruppe Erfurt. 1. Ich habe vorläufig die Führung der Ortsgruppe wieder übernommen. 2. Versammlungen der Ortsgruppe im September: am 7. und 21., jeweils 8.30 Uhr abends im Gasthof „Goldener Löwe". An beiden Abenden Vorträge.

(Fortsetzung der Bundesnachrichten auf Seite 6).

Wir machen darauf aufmerksam, daß grundsätzlich nur Beiträge angenommen werden können, deren Länge nicht mehr als rund 1000 Worte beträgt. Die Schriftleitung.

Des schwarzen Papstes göttliche Majestät

Von Mathilde Ludendorff*)

Wie sich in der Seele des Jesuitengenerals und der eingeweihten Professen das geheime Dogma ausnimmt, das ihn zur Weltherrschaft berechtigt, das verrät sich an vielen einzelnen Andeutungen, Verordnungen und Äußerungen der Jesuiten. Wir setzen aus den vielen Mosaiksteinchen das Bild dieses Geheimdogmas zusammen und stellen es allen weiteren Betrachtungen über den Jesuitenorden voran. Wir betonen dabei ausdrücklich, daß der katholischen Welt und dem uneingeweihten Jesuiten vom Orden bestenfalls einige einzelne Steinchen gezeigt werden.

1. Die römisch-katholische Kirche ist der prunkvolle Hostienschrein. In ihm ruht die weiße Hostie, die durch die Konsekration zum „mystischen Leibe Christi" werden kann. Diese weiße Hostie ist der Papst. Spricht er im Amte („ex cathedra"), so heißt das, daß die Konsekration stattgefunden hat, daß also Christus in die Hostie, in seinen „mystischen Leib einging[1]). Dann ist der weiße Papst „Vicarius Christi", d. h. Stellvertreter Christi, und deshalb für alle Welt unfehlbar. Solange also die Konsekration statthat, solange der weiße Papst im Amte spricht, muß die römisch-katholische Welt und dereinst die ganze Menschheit dem weißen Papste blindlings gehorchen. Aber auch sonst hat sie ihm göttliche Verehrung zu zollen, so wie man auch der Hostie im Hostienschrein am Hochaltar göttliche Verehrung zollen muß, weil Christus in sie eingehen kann. Das Dogma von der Unfehlbarkeit des weißen Papstes im Amte ist nicht nur wichtige Voraussetzung zur Erlangung der Weltherrschaft des Ordens, sondern auch notwendiger Ausdruck der Einschränkung der göttlichen Macht des weißen Papstes auf seine Amtserlässe. Dies Dogma ist deshalb von der Gründung des Ordens an und schon auf dem Tridentiner Konzil (1545—1563) von den Juden und Jesuiten Salmeron und Lainez gefordert und im Jahre 1870 erreicht worden.

2. Der General des Jesuitenordens aber, der schwarze Papst, ist „Christus quasi praesens", d. h. der „gleichsam gegenwärtige Christus", das ist mehr als der „Vicarius", der Stellvertreter Christi, der weiße Papst. Der Jesuitengeneral ist also nicht nur bei amtlichen Erlassen, sondern immerwährend unfehlbar. Der „gegenwärtige Christus" ist es, der das Wann und das Wie bestimmt, in denen der weiße Papst zum Stellvertreter Christi wird. Der gegenwärtige Christus bestimmt, wann er in die Hostie eingeht, wann die Konsekration stattfindet, und der weiße Papst nun der „mystische Leib Christi" ist. Fügt sich der weiße Papst nicht der Obrigkeit des gegenwärtigen Christus, des schwarzen Papstes, so ist er untauglich geworden, Hostie für Christus zu sein. Die Konsekration kann nicht mehr statthaben. Der weiße Papst ist nun wie eine verdorbene, untauglich gewordene Hostie und muß wie sie vernichtet werden. (Der weiße Papst Clemens XIV. kannte offenbar den Sinn des Geheimdogmas. Als er die Bulle des Verbotes des Ordens unterschrieb, wußte er, daß seine Vergiftung durch die Jesuiten bald folgen werde.)

Da der Jesuitengeneral der „Christus quasi praesens" ist, so ist „sein Reich nicht von dieser Welt". Einen sichtbaren Staat besitzt er nicht, wohl aber ist die ganze Welt ihm untertan. Sein Stellvertreter, der weiße Papst, der als „Stellvertreter Christi" den Augen der Welt sichtbar ist, steht unter ihm. Er hat die „zwei Schwerter der Kirche, das geistliche und das weltliche Schwert", in seiner Gewalt. Nur ihm, dem „Nachfolger Petri", befiehlt der Jesuitengeneral, der gegenwärtige Christus, so wie Christus seinem Stellvertreter Petrus befahl: „Stecke Dein Schwert in die Scheide". Der schwarze Papst kann nicht so tief herabsteigen, selbst sichtbarlich vor die weltlichen Herrscher zu treten und ihr „weltliches Schwert" zu regieren. Vor der Welt bleibt die Allmacht des Jesuitengenerals daher unsichtbar, unbelichtet, schwarz.

Würde der weiße Papst nach dem Bibelworte „Mein Reich ist nicht von dieser Welt" leben und ohne sichtbaren Staat die Welt beherrschen wollen, so wäre dies eine Überhebung. Er würde sich neben den schwarzen Papst stellen. Er muß also einen sichtbaren Staat haben. Da er aber der „mystische Leib Christi" sein darf, wäre es eine Herabwürdigung des weißen Papstes, wollte er ein großes Weltreich mit großer Heeresmacht besitzen, nur ein „symbolischer Staat" mit „symbolischem Heere" ist seiner Stellung würdig und angemessen. Der Kirchenstaat ist in den Augen des Jesuitengenerals nicht nur eine Erleichterung der Weltmachtstellung des weißen Papstes und somit auch der Weltherrschaft des schwarzen Papstes, sondern er ist auch der einzige, mit dem jesuitischen Geheimdogma voll im Einklang stehende Ausdruck der untergeordneten Stellung des weißen Papstes dem allmächtigen Christus quasi praesens gegenüber. Er ist deshalb mit vollem Krafteinsatz in den letzten 60 Jahren von dem Orden wiedererkämpft und heute durch ihm hörige Staatsleiter Italiens erreicht worden.

3. Weil der schwarze Papst Christus quasi praesens ist,

[1] Die Jesuiten sprechen vor den Katholiken verhüllt. Obwohl sie den Papst meinen, sagen sie: „die Kirche ist der mystische Leib Christi".

*) Entnommen aus: „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende" von E. u. M. Ludendorff.

Ludendorffs Volkswarte

Folge 19 vom 8. 9. 1929

Die schwarze Hand

Das Wort, daß es der Geist ist, der sich die Körper formt, hat eine viel weiter reichende Bedeutung als oftmals angenommen wird. Seine Wahrheit ist nicht erschöpft mit Bezug auf den einzelnen, sondern gilt in eben solchem Maße auch im Hinblick auf ganze Gesellschaften. Sowie der jesuitische, der Leichenhalle Loyolas entstammende „Geist" sich widerspiegelt, in dem, was der Volksmund als „ein typisch pfäffisches Gesicht" bezeichnet, ebenso findet er auch in der Gestalt des Ganzen seinen Ausdruck und zeigt sich da in einem ihm entsprechenden Tun. Dieser Tatsache liegt eben eine furchtbare Folgerichtigkeit zu Grunde, wie sie zwingender, als es das neue Werk des Hauses Ludendorff „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende" tut, nicht begreiflich gemacht werden kann. Mögen frühere Schriften anderer Verfasser in diesem oder jenem Punkt mehr Einzelheiten auf dem Schuldbrett der „Kriegsschar Jesu" anzukreiden gewußt haben: **sie trafen alle an der Ur-Sache vorbei, an der „Dressur im schwarzen Zwinger", an der Abtötung des Lebendigen in den Soldaten des schwarzen Papstes und ihre Umwandlung in ein Heer wandelnder Leichname. Hier liegt der Kern des Jesuitengeheimnisses!** Ohne dessen Erfassung kann man sich auch keine rechte Vorstellung machen von dem, welch eine gewaltige Rolle diese „schwarze Hand", die sich hiernach auch im wahrsten Sinne des Wortes als eine „tote Hand" erweist, in der Wirtschaft aller Völker spielen muß.

Aus jüdischem „Geiste" nahm das System Loyolas seinen Ursprung, das System des planmäßigen Seelenmords. Es würde daher an diesen Reichsbannerleuten Christi etwas fehlen, wenn sie nicht wie die Leibgardisten Jehowahs das Geld als Machtmittel sich anzueignen strebten. **Trotzdem aber ist — und zwar eben auf Grund dieser jesuitischen Dressur! — ein gewaltiger Unterschied zwischen diesen beiden Gesellschaften, soweit uns hier deren kapitalistisches Wesen angeht, vorhanden. Während die Juden den geraubten Besitz als das Eigentum des einzelnen belassen — unter Oberhoheitsrechten des ganzen jüdischen Volkes —, raubt der Jesuit, entsprechend seiner völligen Umwandlung zu einem Seelentoten, für den Jesuitengeneral, für den Orden, für den „gleichsam gegenwärtigen Gott". So verschmilzt sich in ihm, wie es hier schon angedeutet sein mag, ein verbrecherischer Kapitalismus mit einem ebensolchen Sozialismus — genau so wie beim Juden, nur alles viel gesteigerter, weil der Jesuit eben viel weiter zu einem Seelenleichnam umgewandelt und der Eigennutz des Lebens in ihm restlos erwürgt ist.**

Entsprechend dieses auf die Eroberung der wirtschaftlichen Weltherrschaft gerichteten Zielstrebens des Jesuitengenerals steht ihm in Rom als Finanz- und Wirtschaftsminister des „Bettelordens" der Generalprokurator zur Seite. „Er", so schreibt General Ludendorff, „verfügt über eine Schar in allen Zweigen der Wirtschaft und im Bankwesen sorgfältig ausgebildeter Patres. Er leitet mit diesen und — da diese sich aus vielen seiner ihm im Geheimen gehörenden Weltwirtschaftsunternehmungen selbst mehr zurückhalten müssen — durch vom Orden dauernd überspitzelte Vertrauens- und Strohmänner die größten Wirtschafts- und Finanzunternehmungen der Welt, die Staatsgrenzen nicht mehr kennen. Er leitet und beaufsichtigt durch den Generalprokurator die „Prokuratoren", die das Finanz- und Wirtschaftswesen in den einzelnen Ordensprovinzen verwalten, die damit auch „Wirtschaftsprovinzen" des jesuitischen Weltreiches sind". Keine Gesellschaft aber hat verbrecherischere Mittel zur Hand, sich in den Besitz des wirtschaftlichen Machtmittels: des Leihkapitals! zu versetzen als dieser „asketische" Mönchsorden. **„Vor allen Dingen enteignet der Orden sehr bald jeden, der in ihn eintritt. Es hat sich nach den Satzungen jeder, der sich hierzu entschließt, „seiner Güter zu entledigen". Dies**

> **„ist sowohl von jenem eigenen Vermögen zu verstehen, welches er bei sich hat, als auch von dem Rechte oder der Aussicht eines erhofften Vermögens".**

Alles, was das Ordensmitglied in Zukunft je noch ererben könnte, muß dem Orden genau angegeben werden. Diese Angaben werden sorgfältig gebucht. Der Prokurator muß aufmerksam verfolgen, wann etwa die Erbschaft fällig ist." Und bei alledem bedenke man dann noch, daß sich dieser „Bettelorden" möglichst aus den „vornehmen" und wohlhabenden Kreisen zu „rekrutieren" trachtet! Er wird wohl wissen warum.

Eine andere, ebenso reichlich fließende Quelle besitzt der „gleichsam gegenwärtige Gott" in den „Schenkungen", die er sich durch seine das Beichtamt ausübenden Patres immerfort zu verschaffen versteht. So rät das Exerzierreglement, nur für die eingeweihten Jesuiten, die „Monita secreta", ein Werk, dessen Echtheit die Jesuiten vergeblich zu bestreiten versucht haben (s. Hoensbroech), um den Witwen ihren Besitz abzujagen, folgendes:

> **„Man soll die Vorzüge und das Glück des Witwenstandes rühmen, man soll ihnen (den Witwen) versichern, und sich gleichsam dafür verbürgen, daß auf diese Weise ein ewiges Verdienst und das sicherste Verdienst erworben werden könne, um den Strafen des Fegefeuers zu entgehen."**

General Ludendorff setzt dem hinzu: „Daß diese Vorschriften nicht nur auf dem Papier stehen, beweisen nur zu viele Beispiele, von denen hier nur einige, und zwar solche aus neuerer Zeit, zur Kennzeichnung des Ordensbetruges und der Echtheit der „Monita secreta" wiedergegeben werden sollen." Und dann führt er u. a. das folgende an:

> **„1890 wurde in Straubing ein Prozeß verhandelt, aus dem sich klar ergab, wie der Jesuit Nix den jüngeren Jesuiten Ebenhöch und dessen Mutter veranlaßt hatte, zwei alleinstehende Frauen um 66 000 Mark zu betrügen. Der Jesuit trat bei diesem Betrug unter einem Decknamen auf. Graf v. Hoensbroech war bei der Sterbestunde dieses Betrügers zugegen. Dieser starb mit dem Schrei auf den Lippen: „Mutter, das Geld, das Geld". Die Todesstunde hatte den „Leichnam Loyolas" zum Bewußtsein seiner Schuld gebracht. Der Jesuit Nix, der Urheber des Verbrechens, von Hoensbroech über den seltsamen Ausruf im Sterben unterrichtet, erklärte ihn als „Fieberphantasie"."**

Ausgerüstet mit dem ihm aus solchen Quellen fließenden Reichtum hat der Jesuit überall und zu allen Zeiten die Erreichung seines „göttlichen" Zieles, die Unterjochung der Völker, betrieben. Das grauenvollste Experiment dieser Art gab er in dem Jesuitenstaat Paraguay. General Ludendorff eröffnet auf Seite 123 des Werkes „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende" folgenden grauenvollen Einblick darein:

> „Ihren Hauptsitz in Südamerika hatten sie (die Jesuiten) in des unter spanischer Oberhoheit in dem heutigen Paraguay. Um 1610 begannen sie sich hier festzusetzen, und bald gründeten sie den eigenen Wirtschaftsstaat.
>
> Der Jesuitengeneral hatte hier nun die Gelegenheit, sein wirtschaftliches System voll zu verwirklichen. Daß es zufällig „Rothäute" Südamerikas waren, bei denen er das zuerst tun konnte, spielt für ihn gar keine Rolle. Er kennt keine Rassen, will Einförmigkeit für alle, und könnte als „Leichnam" Loyolas auch nicht irgendein anderes System schaffen. Zwangsläufig ist all sein Wirken. Er richtete in Paraguay eine uneingeschränkte Staatsgewalt ein, verkörpert in der Person des jesuitischen Oberen. Unter ihm leitete eine kleine Schar Jesuiten das gesamte Staatswesen, das in mehrere „Reduktionen", Verwaltungs- und Wirtschaftsprovinzen, eingeteilt war.
>
> In den Reduktionen wurde die Bevölkerung wie eine Sklavenschar gehalten. Sie mußte nach ganz bestimmten Vorschriften für den Jesuitenorden arbeiten, ohne die Möglichkeit zu haben, wirtschaftlich vorwärts zu kommen und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Der einzelne mußte zufrieden damit sein, was der Jesuit ihm an Verpflegung und Kleidung zum Lebensunterhalt als Entgelt für die Sklavenarbeit gab. Geld gab es nicht. Aller Besitz gehörte Gott, d. h. dem Jesuitengeneral. Dem einzelnen wurde eine Art Eigentumsrecht vorgetäuscht und seinem Leben der Schein gewisser Sorglosigkeit gegeben.
>
> Aus verschiedenen Schriften gebe ich einige Proben über die Zustände in dem Jesuitenstaat:
>
> „Vom 5. Lebensjahre ab gehörte das Kind der Allgemeinheit und wurde der Aufsicht von besonderen Alkalden unterstellt."
>
> So meldet ein Bericht. Ein anderer sagt noch Schlimmeres:
>
> „Nur als Säugling bleibt er in der Obhut der Mutter. Aber kaum kann er laufen, so kommt er unter die Aufsicht der Patres und ihrer Beamten."
>
> Das Kind wird also den Eltern, besonders der Mutter, geraubt und der Familie entfremdet, ganz so, wie wir es heute in den bolschewistischen Staaten durchgeführt und von dem italienischen Faschismus erstrebt sehen. Der „Kollektivmensch" soll geschaffen werden. Die Familie, die Kraftzelle lebendiger Völker, ist den Ordenslehren entsprechend zerstört. Wie dieses Ziel, der „Kollektivmensch", erreicht wurde, zeigt der Tagesplan der den Eltern geraubten Kinder:
>
> „Im Morgengrauen führte man das Kind zur Kirche, von dort zur Arbeit im Felde oder in die Werkstatt bis 3 Uhr, dann wieder zur Gebetsübung, immer unter Aufsicht des Anführers, und danach zurück."
>
> Der „Kollektivmensch" ist eine Maschine. Alles, was dem lebensvollen Einzelmenschen als freieste Wahl stets gesichert wird, wird ihm befohlen: Selbst in die Ehe wird er durch Be-

so ist er auch der einzige, der ein volles Recht hat, sich „Sohn Mariens" zu nennen. Darum sind alle, die sich der Mutter Maria blind unterwerfen und gleichsam ihre „angenommenen" Kinder sind, ihm voll in die Hand gegeben.

Es heißt nichts Geringeres als an der Gottheit des Jesuitengenerals zweifeln, weil es an der Gottheit Christi zweifeln heißt, wenn man an der unbefleckten Empfängnis der Jungfrau Maria zweifeln sollte. Das Dogma von der unbefleckten Empfängnis ist deshalb für den eingeweihten Jesuiten nichts anderes, als die ausdrückliche kirchliche Anerkennung der Gottheit des Jesuitengenerals. So ist dieses Dogma die dogmatische Voraussetzung des göttlichen Anrechts des schwarzen Papstes auf Weltherrschaft, auf den blinden Gehorsam der „Marienkinder" und darüber hinaus aller Katholiken, einschließlich des weißen Papstes, ihm gegenüber. Deshalb wurde das Dogma von der unbefleckten Empfängnis seit Gründung des Ordens und schon auf dem Tridentiner Konzil von den Juden Salmeron und Lainez verlangt und 1854 erreicht.

*

Nur die Kenntnis des so wohl gehüteten Geheimnisses, des so vielen Menschen unfaßlichen und schauerlichen Dogmas der Eingeweihten des Jesuitenordens, läßt uns alle seine kirchlichen Ziele voll begreifen, die er mit solcher Zähigkeit verfolgte, und die die Päpste sehr irrig für Ordensziele hielten, die die päpstliche Macht steigern sollten. **Erst die Kenntnis** solcher Glaubensvorstellungen läßt auch **das Wirken „an zweiter Stelle"** dieses schwarzen Papstes **begreifen. Es ziemt sich nicht, daß die Gottheit sich unverhüllt vor allem Volke zeige**[2]. So sind der prunkvolle **Hostienschrein, die römische Kirche,** und in ihm die weiße **Hostie, der weiße Papst,** die beiden Hüllen, hinter denen **sich der schwarze Papst** vor den Augen der Völker verbirgt. **Mögen** sie diese Hüllen ehren, solange der Papst eine **brauchbare Hostie** bleibt, das heißt, dem „Christus quasi **praesens"** gehorcht!

[2] **Erschien** Jahweh doch auch nur verhüllt im feurigen Busch **und in der Wolke** über Sinai!

Sage mir, mit wem du umgehst . . .

Der Jude Arthur Holitscher, geborener „Ungar", veröffentlichte bei S. Fischer, Verlag, Berlin, seine **Erinnerungen** „Lebensgeschichte eines Rebellen", 1928 bei **Gustav** Kriepenheuer Verlag, Potsdam, den zweiten Band **seiner** Lebensgeschichte „Mein Leben in dieser Zeit". **Wir** erfahren darin auf S. 164 ff., daß in den ersten Tagen von Br. Rathenaus Revolution in Deutschland gemäß dem Rätesystem Rathenaus sich ein „Rat geistiger Arbeiter" gebildet hatte oder vielmehr errichtet worden war, dessen Vorsitzender der pazifistische Jude Hiller war, und dem auch der „Rebell" Holitscher angehörte. Weiter lesen wir, daß der Rote Prophet der Weltrevolution, der Jude, Freimaurer und Finanzmagnat Br. Walther Rathenau, dem „Rebellen" Arthur Holitscher zweimal betont erklärt hat, daß er, Rathenau, diese Revolution in Wahrheit geschaffen habe, daß diese Revolution sein, Rathenaus, Werk sei (S. 166). Diese Erklärung des „Großindustriellen, Finanzmannes, Bücherverfassers, Sozialmoralisten und Staatsmannes" Rathenau zu dem „Rebellen", d. h. jüdischen Weltrevolutionär Arthur Holitscher wurde abgegeben bei einem Abendessen, das der jüdische Verleger der beiden S. Fischer auf Wunsch Rathenaus zwecks einer Aussprache mit dem Rebellen Holitscher arrangiert hatte. Die schwer verletzte Eitelkeit des geheimen Leiters der Weltrevolution Br. Rathenau entlud sich dabei gewaltsam in den Worten:

> „Wie konnte das geschehen, Herr Holitscher, daß in diesen Tagen die Jugend Deutschlands an mir, der ich diese Revolution in Wahrheit geschaffen habe, ohne Dank und Gruß vorüber gegangen ist!"

Ganz einfach deswegen, weil die jüdischen Rebellen und Weltrevolutionäre den sicheren Instinkt hatten, daß sie den geheimen Leiter der Weltrevolution, Br. Walther Rathenau, den betrogenen, auszuräubernden und zu unterjochenden Deutschen Gojim nicht verraten durften, da sonst die unbesiegten Divisionen der Westfront, die nicht einmal die Einführung der Rathenau'schen Soldatenräte durch Hindenburgs Ordre vom 9. 11. 1918 in disziplinlose Horden umzuwandeln vermocht hatte, die von Br. Rathenau und seinen Juden, Finanzmagnaten, Freimaurern und Jesuiten geplante Ausräuberung und Unterjochung des Deutschen Volkes verhindert und den Schöpfer der Revolution an die Wand gestellt haben würden. Nur mit Volksbetrug und Betrug an den Deutschen Frontsoldaten war diese geplante große Razzia durchzuführen, und deshalb mußte Rathenau als der geheime Leiter der Weltrevolution im Verborgenen bleiben, verlarvt und vernebelt werden, obwohl er wohl gern, brennend gern, als Sieger über das betrogene Deutsche Volk auf weißem Roß im Stahlpanzer seines Garde-Kürassierregiments durch das Brandenburger Tor in Berlin eingezogen wäre, unter dem grünen Wimpel des Bnai-Brith-Freimaurerordens hindurch, der von unsichtbaren Händen aufgezogen vom 9. 11. 1918 ab tagelang vom Brandenburger Tor herabgeweht hat, bewacht von dem Juden Kuttner, der sich zu diesem Zweck tagelang auf dem Dache des Brandenburger Tores neben der Quadriga mit einem Maschinengewehr und Leuten des „demokratischen" Regiments „Reichstag" eingenistet hatte. Vielleicht erzählt der Jude Kuttner hierüber gelegentlich Näheres. Interessant ist es vor allem, die Doppelrolle festzustellen, die der jüdische Weltrevolutionär Br. Walther Rathenau damals vor dem Deutschen Volke gespielt hat.

Noch Anfang Oktober 1918 ruft er in der „Vossischen Zeitung" seines Genossen Br. Georg Bernhard zum Volkskrieg auf, schickt einen Abgesandten zu Ludendorff in das Große Hauptquartier und erklärt diesem, wir hätten noch Kriegsmaterial genug, um noch jahrelang Krieg führen zu können, wobei er warnend hinzufügen ließ, Ludendorff möge sich liberalen Reformen nicht widersetzen. Da Ludendorff ruhig seinen Weg ging, betrieb und setzte Rathenau Ludendorffs Entlassung durch, mit Hilfe der Verschworenen des Br. Prinzen Max von Baden, der Riester, Stresemann, Solf u. a.

fehl gezwungen **und die Gatten durch Befehl** aneinandergekuppelt:

„Die Patres suchten dem heranwachsenden Jüngling seinen Beruf, **dem Manne** seine Ehegattin aus . . . bei der Eheschließung der Bekehrten verfuhren die Jesuiten tyrannisch, jede Unabhängigkeit ertötend."

Niemand kann durch Leistung und Tüchtigkeit sich aus der einförmigen Masse der Kollektivmenschen erheben. Nur eine Ehrung gibt es für ihn, er darf Büttel für den Orden oder bei Begabung „Handwerker" werden:

„Das Höchste, was der Indianer bei besonderer Begabung erreichen konnte, war das Amt des Korrigitors, als welcher er den regierenden Patres gleichsam als Feldwebel*) zur Hand gehen mußte. Verriet er besondere Anlage zu irgendwelchem Handwerk, so wurde er sorgfältig darin ausgebildet. Aber die Verfügung darüber stand ihm nicht zu, sondern den Patres. Er würde auch sicherlich nicht selber wählen, wenn er könnte, so wenig wurde er gewöhnt, über seine Person zu verfügen. Er durfte sogar nicht einmal auf eigene Faust den Bezirk der Reduktion verlassen, geschweige denn eine Niederlassung der Weisen besuchen. Er ist tatsächlich **kein** freier Mann . . ."

Doch diese armen Maschinen sollen den Wunsch nach Freiheit nie haben, sie sollen das Erlöschen ihres Familienlebens und ihre Gefangenschaft nie fühlen, sie sollen nicht über Überarbeitung zu klagen haben, keine Sorgen um den Lebensunterhalt erleben.

„Mit der Arbeit wurde er nicht sonderlich geplagt. Die Sonntage und die zahlreichen Festtage sind absolute Ruhetage. Die Arbeitszeit ist nie sehr lang."

Sie sollten aber auch die Höllenverängstigung nie vergessen; so werden sie immer wieder zu religiösen Kulthandlungen geführt und hierbei neu verängstigt.

Aber es wird vor allem auch für Volksbelustigungen gesorgt, die von der Tatsache der Sklaverei ablenken, ja verflachen, und schließlich das Sklavenlos vergnüglich gestalten.

„Es versteht sich von selbst, daß die Väter für die angemessene Unterhaltung und Belustigung der Christen sorgen. Sonntags gibt es Scheibenschießen, Pferderennen, Fußball, Kriegsspiele und sogar eine Komödie . . . Jede Reduktion hat ihren Sängerchor . . ., eine ebenso große Rolle wie die Musik spielt der Tanz oder besser gesagt das Ballett, das von den würdigen Vätern selbst einstudiert und geleitet wurde . . ."

Erschüttert vergleichen wir das mit dem Leben des von den gleichen überstaatlichen Mächten versklavten Deutschen Volkes und aller Völker.

So sieht die Herrlichkeit aus, die das Leichenheer des Jesuitengenerals allein zu verbreiten vermag: Kapitalismus und Sozialismus erlangen in dem „Christus quasi praesens" eine grauenvolle Einheit. Und heute, da des Jesuiten Kriegsscharen weiter ausgeschwärmt sind denn je und in der „Katholischen Aktion" zum Generalangriff schreiten, steht die Welt und voran das Deutsche Volk, das Ketzervolk, einem gleichen Schicksal gegenüber, und zwar näher als zu irgendeiner vergangenen Zeit. **Mögen die Deutschen erkennen, daß sie das Schwert aufzugreifen haben, daß ihnen das Haus Ludendorff mit dem Werk „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende" geschmiedet hat, um dieses Schicksal abzuwenden. Mögen sie es erkennen, bevor es zu spät ist und das jesuitische Leichengift das Volk des großen Freiheitswillens eines Luther vollends vergiftet hat, ehe der von den Jesuiten gewünschte „Diktator" nach dem leuchtenden Vorbild Mussolinis, den noch vor kurzem der Jesuitenpater Muckermann den katholischen Akademikern als politisches Hochziel zeigte, unser Volk knutet, wie der „Korrigitor" im Jesuitenstaate Paraguay. Mögen sie es erkennen und abwenden helfen durch die Verbreitung der Wahrheit!**

Das Geheimnis des Jesuiten ist gefallen. Unser Wille kann ihn nunmehr niederstrecken — wenn wir nur wollen.

*) Ich gebe hier den Ausdruck Feldwebel wieder, weil er in den Quellenwerken steht. Der Deutsche Feldwebel steht viel zu hoch, um mit einem solchen Sklavenhalter der Jesuiten verglichen zu werden.
E. L.

Der Zweck der Deutschen Not

Die Not, in der heute die Deutsche Landwirtschaft versackt, hat auch ihr Gutes. Wenigstens für die Juden und Jesuiten. Gerade der Umstand, daß fortwährend ein landwirtschaftliches Gut nach dem anderen unter den Hammer kommt, verschafft ja dem Jesuiten die Möglichkeit, diese Besitzungen für ein Schandgeld zu erstehen und sie dann durch seine Hörigen in den Ministerien usw. katholisch besiedeln zu lassen wie in Mecklenburg und Pommern, ja, auch in der Lüneburger Heide schielt sein Diebsgesicht schon um die Ecken. Dienen ihm doch diese katholischen Besiedlungen dazu, sich selbst dort einzunisten, indem er die katholischen Deutschen Menschen wie überall als Kulisse benutzt.

Und was dem Jesuiten entgeht, das erwischt der Jude. So wird aus Mecklenburg gemeldet, daß dort das Rittergut Luisenhof bei Krakow unter den Hammer des Zwangsversteigerers gekommen ist. Ein Jude erstand es für — sage und schreibe — ganze 180 000 Mark. Der Jude ist der Warenhausbesitzer Karstadt!

Indem wir an das erinnern, was wir über die Firma Karstadt in den letzten Folgen der „Ludendorffs Volkswarte" berichteten, ergänzen wir: **Dazu hat der Jude Geld, sich Rittergüter zu kaufen! Um aber Deutschen Arbeitern und Angestellten eine tarifmäßige Aufbesserung in ihren Bezügen zu geben, dazu hat er keines! Wie lange wird es noch dauern, bis der Deutsche Arbeiter begriffen haben wird, daß er mit den Deutschen Bauern Schulter an Schulter gegen seine Todfeinde, gegen Jesuit und Jude und dessen freimaurerische Hilfsvölker, kämpfen muß. Hoffentlich nicht zu lange!**

Im „Lande der Freiheit"

Die augenblickliche Lage im dörflichen Rußland wird so anschaulich durch 2 Dekrete des Exekutivkomitees der Sowjetrepubliken und dem Sowjets für Volkskommissare der Russischen Sowjetrepublik gekennzeichnet, daß wir es uns nicht versagen können, diese wörtlich wiederzugeben.

Das allrussische Exekutivkomitee und der Sowjet der Russischen Volkskommissare verfügen:

„1. Den Dorfsowjets in solchen Fällen, wo das Dorf die Erfüllung des Getreidebeschaffungsplanes in seiner Höhe festgestellt hat, und dem entsprechend seine Erfüllung auf die einzelnen Wirtschaften verteilt hat, die Befugnis zu erteilen, diejenigen Wirte, die die bezeichneten Beschlüsse nicht ausführen und der Abgabe des Getreides ausweichen, mit Strafen im fünffachen Umfange des Wertes des abzugebenden Getreides zu belegen und im Falle der Notwendigkeit, der Versteigerung des Besitzes der betreffenden Personen.

2. Bei der Weigerung, Getreide abzugeben, seitens einer Wirtschaftsgruppe und ebenso bei der Durchführung von Aktionen, die sich gegen die Erfüllung des Getreidebeschaffungsplanes richten, die betreffenden Personen nach dem Teil 3, Artikel 61 des Strafgesetzbuches der RS.F.S.R. zu bestrafen.

3. Aus den infolge dieser Bestimmung einkommenden Summen sind 25 Prozent zugunsten der Fonds der Kooperative und der Kollektivisation der Dorfarmut in der betreffenden Gegend zu verwenden.

Der Vorsitzende des Allrussischen Exekutivskomitees Kalinin.

Der Vorsitzende des Sowjets der Volkskommissare der R.S.F.S.R.
Syrzow.

Der Sekretär des Allrussischen Exekutivkomitees Morosow.

Das Allrussische Zentralexekutivkomitee und der Sowjet der Volkskommissare der R.S.F.S.R. verfügen, den Artikel 61 des Strafgesetzbuches der R.F.F.S.R. folgendermaßen auszulegen:

„Die Weigerungen, Pflichten, Aufgaben oder Arbeiten, die einen staatlichen Charakter tragen, sind zum ersten mal mit der fünffachen Bestrafung der betreffenden Summe oder Arbeit zu bestrafen, beim 2. mal mit einer Freiheitsstrafe oder Zwangsarbeiten bis zu einem Jahr. Dieselben Verfehlungen, die von einer Gruppe planmäßig oder mit aktivem Widerstand gegen die ausführenden staatlichen Organe begangen werden, werden mit einer Strafe bis 2 Jahre Gefängnis und mit Konfiskation des ganzen oder eines Teiles des Eigentums und der Ausweisung aus der betreffenden Gegend oder ohne eine solche, bestraft."

Der Vorsitzende des Allrussischen Exekutivkomitees Kalinin.

Der Vorsitzende des Sowjets der Volkskommissare der R.S.F.S.R.
Syrzow.

Der Sekretär des Allrussischen Exekutivkomitees Morosow".

Kaum hatte dann der rote Prophet der Weltrevolution, der Jude Walter Rathenau, mit Hilfe seiner verschworenen Juden, Freimaurer und Finanzmagnaten und der mit ihnen insgeheim verbündeten Jesuiten, das Deutsche Volk durch den größten Volksbetrug aller Zeiten besiegt, wie im Jahre zuvor schon das russische Volk, da setzt er sich mit dem jüdischen Rebellen Holitscher zusammen und verlangt von ihm eine öffentliche Ehrung und Anerkennung für seinen Kriegsverrat. Damit man Bescheid weiß, mit wem Rathenau — außer mit dem Russenschlächter und Dieb Radek-Sobelsohn vom Bnai-Brith-Freimaurerorden — damals Umgang pflegte, geben wir wieder, was im Feuilleton der „Roten Fahne", Nr. 159 vom 22. August 1929 zu lesen steht:

„Heute wird **Artur Holitscher** 60 Jahre alt. Schon früh rebellierte er gegen Tradition und Lebensgewohnheiten der Klasse, der er, Sohn einer ungarisch-jüdischen Bourgeoisfamilie, entstammt. Aber seine Revolte erschöpfte sich in den Bezirken der Ästhetik und Philanthropie und verpuffte in den Diskussionen der Münchener und Pariser Bohème. Erst später, vor allem durch den Krieg, gewann er ein Verhältnis zur Arbeiterbewegung, allerdings nicht zu ihrer Organisation, der er als **Anarchie-Kommunist** bis heute fremd geblieben ist. . ."

Gewiß, Holitscher ist den Weg nicht bis zu Ende gegangen. Er möchte am liebsten radikalen Pazifismus und Bolschewismus auf einen Generalnenner bringen. Doch hat er sich nie heuchlerisch über die Abwehrmaßnahmen der proletarischen Diktatur entrüstet, sondern sie als notwendig anerkannt, solange die Bourgeosie nicht aufhöre, die Sowjetunion zu bekriegen.

Der jetzt Sechzigjährige durchreiste Asien, Europa und Amerika. Aber anders als der Durchschnittstypus des bürgerlichen Reiseschriftstellers rückt er in den Mittelpunkt seiner an farbigen und plastischen Bildern reichen Schilderungen **den sozialen Kampf.**

Also der Rebell, Anarchie-Kommunist, Tschekaverehrer und Agent des weltrevolutionären Klassenkampfes, ein Freund und Mitarbeiter des jüdischen Staatsmannes Br. Walther Rathenau, des geheimen Leiters und roten Propheten der Weltrevolution! Jedes weitere Wort würde den Eindruck dieser Tatsachen abschwächen.
H. d. D.

Das Geheimnis der Jesuitenmacht

ist durch das neueste Werk von E. und M. Ludendorff „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende" vor aller Welt bloßgelegt. Zum ersten Male ist diese von dem Jesuitengeneral, dem „Christus quasi praesens", d. h. dem „gleichsam gegenwärtigen Christus", kommandierte „schwarze Schar" mit den Augen eines Feldherrn und Staatsmanns gesehen — **und Feldherrn haben eine andere Art zu sehen, sonst wären sie nicht Feldherrn!** Mehr aber noch ist das Geheimnis der Jesuitenmacht erkannt —

und ihr Ende

damit den Völkern — und insbesondere dem Deutschen Volke — in die Hand gegeben — dadurch, daß die Nervenärztin und Seelenkundige in Frau Ludendorff die seelenkundliche Ur-Sache für das Wesen und Wirken des Jesuiten herausstellte, wie es noch niemals geschehen ist. „Die Dressur im schwarzen Zwinger", die aus Menschen Jesuiten macht, d. h. wandelnde Seelenleichname, die muß man begriffen haben, wenn man sich nur die mindeste Vorstellung von der wirklichen Bedeutung der jesuitischen Macht bilden will. Die Vernichtung dieses Völkerfeindes

ist hiermit in eure Hand gelegt!

Wer nicht untergehen will in dem jesuitischen „Kollektivmenschentum", in jenem System, in dem ein wahnwitziger Kapitalismus und ein verbrecherischer Sozialismus ihre höhere Einheit in der Weltherrschaft des „schwarzen Papstes" erlangen sollen, der liest dieses Werk

zum Zweck seiner eigenen Befreiung,
zur Verbreitung der Wahrheit unter allen Deutschen
und zur Vernichtung der heimlichen, jesuitischen Weltmacht!

Bestellzettel

Ich bestelle hiermit:

.... Stück **„Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende"** von E. und M. Ludendorff. Preis RM. 2.-, zuzüglich 30 Pfennig Postgebühr

Betrag von .... RM. ist auf Postscheckkonto „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München Nr. 3407 eingezahlt.

Betrag von .... RM. ist durch Nachnahme zu erheben.
(Nichtgewünschtes durchstreichen)

Deutl. Namensschrift: ....

Deutliche Anschrift: ....

Fortsetzung der Bundesnachrichten

3. Schriftliche Einladungen an Ortsgruppenmitglieder zu den Versammlungen ergehen künftig nicht mehr; es erfolgt lediglich Bekanntmachung in „Ludendorffs Volkswarte".

Landesleitung Süden:

Ortsgruppe München. Nächster öffentlicher Sprechabend am Mittwoch, den 11. Sept., abends 8 Uhr, im Roten Saal des „Augustiner", Neuhauserstr. (Eingang rückwärts in der Herzogspitalstraße). Der Schriftleiter der „Ludendorffs Volkswarte" Hans Kurth, spricht über:

„Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende."

Gäste mitbringen! Weitersagen!

Wehrabteilung (A. R. F.): Sonntag, den 8. September, vorm. 9 Uhr, Beginn der Wettkämpfe beim Aumeister.

Tannenberger, werbt für den

öffentlichen Sprechabend

der am **Mittwoch, den 11. September 1929,** abends 8 Uhr, im **Roten Saal des „Augustiner",** Neuhauser Straße, stattfindet. Es spricht der Schriftleiter der „Ludendorffs Volkswarte"

Hans Kurth

über das neueste Werk des Hauses Ludendorff:

Das Geheimnis der Jesuitenmacht u. ihr Ende

Es werden an alle Mitglieder und Freunde Handzettel zum Zwecke der Einladung im Bekanntenkreise zur Ausgabe gelangen. Verbreitet sie auf das sorgfältigste, damit, wie bisher, der Besuch unserer Versammlungen ein stetig steigender bleibt. Es gilt der Wahrheit die Gasse zu bahnen.

Voranzeige!

Der T. B., Ortsgruppe Nürnberg, veranstaltet am Freitag, den 13. September 1929, ab 20 Uhr, im großen Saal des „Deutschen Hof" (Lehrerheim) große öffentliche Volksversammlung mit dem äußerst wichtigen Thema:

„Der Beichtvater der Habsburger"

mit Frau Gräfin Edith Salburg, als Rednerin.

Gräfin Salburg, durch ihre großen Werke weit und breit bekannt, verbürgt einen glänzenden Aufklärungsabend und dient mit Enthüllungen einer versunkenen Dynastie.

Eintritts-Karten sind bei allen Mitgliedern des Tannenberg-Bundes, Großdeutschen Bundes, Altreichsflagge zu erlangen. Eintrittspreise 20 und 30 Pfg.

Großdeutscher Bund. Die Wehr- und Sportabteilung des Großdeutschen Bundes versammelt sich am Freitag, den 6. Sept. 1929, ab 20 Uhr im Gasthaus zum Stern (Gleishammer) zu einer sehr wichtigen Besprechung hinsichtlich der Versammlung am 13. 9. 29. Der Herr Leiter und die Herren Gruppenführer werden dringend ersucht, dafür zu sorgen, daß alles rechtzeitig und vollzählig erscheint.

Landesverband Südwest:

Ortsgruppe Stuttgart. Wehr- und Wanderabtlg. Sonntag, den 8. Sept., Werbemarsch. Abfahrt Stgt. ab 7.53 Uhr nach Endersbach. (Sonntagskarte.)

Landesverband West:

Ortsgruppe Meiderich. Freitag, den 13. September, abends 8 Uhr, Sprechabend im „Ulmenhof".

Landesverband Rheingau:

Ortsgruppe Wiesbaden. Als Auftakt für unsere Herbst- und Winterarbeiten findet am Mittwoch, 11. September, abends 8 Uhr, im „Frankfurter Hof", Webergasse 37, ein Werbeabend für die Idee des Tannenberg-Bundes statt. Unser Mitglied, Herr Huwe, spricht über „Sein oder Nichtsein!" Ein Weckruf an alle Deutschen.

Achtung

Einer unserer bekanntesten Mitarbeiter und aktivsten Kämpfer benötigt für sein Archiv den gebundenen Jahrgang 1927 der „Deutschen Wochenschau". Er sucht ihn gegen Erstattung aller Unkosten zu kaufen. Wir bitten um Angebote unter W. 114 an den Verlag der „L. V."

Briefkasten der Schriftleitung

P. K. in W. — Sendung erhalten. Besten Dank.

S. J. — Wir haben die beiden Reden erhalten. Dank und Dtsch. Gruß.

C. S. Wer weiß, ob Pfarrer **Kolfhaus** in **Bonn** oder **Godesberg** einer freimaurerischen Loge angehört und welcher?

R. v. B. — Besten Dank für die Sendung. Zu 1: Muß erst ermittelt werden. Zu 2: In allem, ob so oder so, steckt fremder Geist. Zu 3: Wir haben **keine** Verbindungen zu dieser Gruppe! Zu 4: Nimmt immer mehr ab. Zu 5: Wir lehnen sie ab.

W. u. M. K. — Es blieb M. gar nichts weiter übrig als durch jene Berichtigung seine Ehre zu wahren; andere waren ja unanständig genug, seiner Besudelung ruhig zuzusehen. Wenn sie dann dabei selbst berichtigt worden sind — wer kann dafür!

A. Sch., Berlin N.W. 40. Jawohl, genannter Professor ist Jude und Zionist; man kann daraus mit Sicherheit annehmen, daß er auch Freimaurer sein dürfte.

Weiß einer unserer Leser, ob der österreichische Gesandte in Berlin, Dr. **Frank**, der ein guter Freund Stresemanns ist, Freimaurer ist; bejahendenfalls, welcher Loge gehört er an?

A. Berlin. Jawohl, wir haben diese Notiz gelesen. Es erübrigt sich für uns, weiter darauf einzugehen. Eine Ungezogenheit sondergleichen aber ist es, den ehrlichen Namen eines aufrechten Deutschen Kämpfers derart beschmutzen zu wollen. Ja, zu wollen, denn in Wirklichkeit sind diese Herren gar nicht dazu fähig, ihn antasten zu können. Der Schmutz fliegt auf sie selbst zurück.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Hans Kurth, München.
Verlag: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München, Promenadeplatz 16 a.
Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus Müller & Sohn

Diese vorliegende Schrift und deren Veröffentlicher beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß **1. Mose (Genesis) 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!

Weitere Informationen zum Esausegen findet man in den Büchern: ***„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“*** und ***„Das Buch der Kriege Jahwehs“*** von Matthias Köpke (Koepke). Desweiteren auch ***„Kampf für Wahlenthaltung“*** und ***„Kampfgift Alkohol“.*** Weitere Veröffentlichungen sind geplant. Jeweils im Internet als E-book und Freeware erhältlich unter **www.scribd.com ; www.archive.org** oder einer anderen Internetadresse.

Ausgaben von ***„Ludendorffs Volkswarte“*** und ***„Vor'm Volksgericht“*** sind auch unter oben genannten Internetseiten oder käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf CD-ROM unter **www.booklooker.de** oder einer anderen Inernetadresse erhältlich.

„Ludendorff`s Volkswarte“ ist von 1929 bis zum Verbot 1933 erschienen. Folgezeitschriften waren ***„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“*** von 1933 bis 1939 und ***„Der Quell“*** von 1949 bis 1961 (Verlag Hohe Warte). Der Nachfolger des **Ludendorffs Verlag** ist der **Verlag Hohe Warte.**

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff**, **Dr. Mathilde Ludendorff** und deren **Mitarbeitern!** Empfehlenswert sind auch die Bücher ***„Die blaue Reihe“*** (Ist auch ein Suchbegriff bei Internetsuchmaschinen) von Mathilde Ludendorff. Leseproben unter obigen Internetadressen!

Jeder der sich mit Zeitgeschichte, Religion und Philosophie beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei. **Es lebe die Freiheit aller Völker!**

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Das Buch der Kriege Jahwehs

oder

Die Bibel als Kriegshandbuch zur Gestaltung des Weltgeschehens!

Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs Joch!

Ein Handbuch für den Freiheitskampf - zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

3. Auflage
Eigenverlag, 2013

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger

oder

Wer steckt hinter der planmäßigen Unterjochung der Völker?

Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs Joch!

Ein Handbuch für den Freiheitskampf - zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

3. erweiterte Auflage
Eigenverlag, 2013

Nicht wegwerfen! Weitergeben!

Kampf für

Wahlenthaltung!

Ein Mittel
zur Vernichtung des Systems?

Ein Mittel
zur Deutschen Neugestaltung?

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Kampfgift Alkohol

Sechs Aufsätze aus:
„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" und „Ludendorffs Volkswarte".

Dr. med. Mathilde Ludendorff, Wilhelm Weber, Dr. med. Georg Stolte und Erich Ludendorff

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Ludendorffs-Verlag G. m. b. H. München

Umdroht von seinen Feinden, die, in äußerlicher Betrachtung gesehen, die Feindstaaten aus den Zeiten des Weltkrieges sind, in geschärfter geschichtlicher Schau aber in erhöhtem Maße in den „überstaatlichen Mächten", Juda, Rom, Weltfreimaurerei und occulten Geheimorden erkannt werden, die gleichzeitig alle als „Weltkapitalisten" verderblich wirken, ringt das Deutsche Volk um seine Freiheit und sein völkisches Werden.

General Ludendorff, der Feldherr der Deutschen im Weltkrieg, der durch seine Führung den 4½jährigen Widerstand gegen eine Welt von Feinden und damit den Ursprung des völkischen Erwachens aus dem Fronterleben ermöglicht hat, zeigt in seinen Kampfzielen und Werken aus ernstem geschichtlichen Forschen und reicher Lebenserfahrung den Weg:

„Deutschland wird völkisch sein oder es wird nicht sein".

Dieser Weg kann nicht einseitig politisch oder wirtschaftlich begangen werden, nur die Erkenntnis der artgemäßen Weltanschauung kann die Volksschöpfung ermöglichen, die aus sich heraus den „Totalitätanspruch" erheben und die Grundlage eines Volkes, eins in Blut, Glauben, Recht, Kultur und Wirtschaft bilden kann.

Diesem gewaltigen Ziel hat General Ludendorff den Ludendorffs Verlag unterstellt, ihm dienen die im Verlag erschienenen Werke und Schriften des Hauses Ludendorff und anderer Verfasser, wie sie nachstehend verzeichnet sind.

Die wertvollen Erkenntnisse dieser Bücher sind in allgemein verständlicher Form gehalten, inhaltlich und wirtschaftlich jedem Deutschen erreichbar. Die Waffe der Aufklärung über die Feinde des Volkes und über die Quellen seiner Kraft muß jeder verantwortungbewußte Deutsche Mann und jede verantwortungbewußte Deutsche Frau ergreifen und führen lernen. Kein Abrüstunggebot hindert sie, diesen Weg zur persönlichen Klarheit und inneren Freiheit, der Voraussetzung jeglicher Kraftentfaltung des Volkes von Wucht und Bestand, zu gehen.

Niemals war die Verantwortung des einzelnen Deutschen größer denn heute, da ihm das Wissen um diesen Weg gegeben und das Wollen ihn zu beschreiten in seine Hände gelegt ist.

Die Freiheit ist das Ziel, dem wir in Denken, Wollen und Handeln leben müssen Ludendorff

Drei deutsche Feldherren und ein Wille:

Der Feldherr des Befreiungkrieges:

„. . . . wohl stimme ich mit Ihnen in Ihrem Urteil über die Theologen und Priester ein, die mit ihrer verpesteten Moral ganze Geschlechter vergiften. und Bibelstellen zum Beweis ihrer verbrecherischen Meinungen zusammenlesen."

Neithardt v. Gneisenau (Brief vom 8. 3. 1820)

Der Feldherr des Weltkrieges:

„Christenlehre ist eine Glaubensfremdlehre, die im tiefsten Widerspruch mit unserem Rasseerbgut steht, es abtötet, dem Volke arteigene seelische Geschlossenheit nimmt und es abwehrlos macht . . . Das Erkennen dieser schwerwiegenden Tatsache ist das Ergebnis ernsten Nachdenkens darüber, wie es möglich war, daß das jüdische Volk und die römische Kirche dem Deutschen Volke in seinem Lebenskampf im Weltkriege die Geschlossenheit hatten nehmen können. Es ist das Ergebnis ernster, durch Kriegserfahrung vertiefter Forschung in den Quellen der Geschichte und vor allem in der Bibel selbst, in der jüdische Ziele und der Inhalt der Christenlehre als Propagandalehre für diese völlig unvertarnt gegeben sind."

Erich Ludendorff
(Der totale Krieg, 1936)

Der Feldherr des Siebenjährigen Krieges:

„Mit einem Worte, die Kirchengeschichte offenbart sich uns als ein Werk der Staatskunst, des Ehrgeizes und des Eigennutzes der Priester. Statt etwas Göttliches darin zu finden, trifft man nur auf lästerlichen Mißbrauch mit dem höchsten Wesen. Ehrwürdige Betrüger benutzen Gott als Schleier zur Verhüllung ihrer verbrecherischen Leidenschaften." Friedrich der Große

(Vorrede zum Auszug aus Fleurys Kirchengeschichte, 1766)

Bilder (2) aus dem Corpus imaginum der Fotogr. Ges. Berlin
Das Bild des Feldherrn Ludendorff nach dem neuesten Gemälde von Kunstmaler Paul Bender, München.

Am heiligen Quell Deutscher Kraft



Die, die soviel von „Auferstehung" schwätzen,
die stemmen sich, solang 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Ludendorff-Eichen

Nun werden Eichen seines Wesens zeugen.
Kein schöner Sinnbild kann dem Helden werden
Als jener Baum, den keine Stürme beugen.
Der tiefverwurzelt in der Heimat Erden.

Und wenn der Wind in fernen, fernen Tagen
In starken Ästen seine Weisen singt.
Wird er vom Kämpfen eines Mannes sagen —
Ein Freiheitlied, das nimmermehr verklingt.

Erich Limpach

Zum 9. Ostermonds 1938

Nun müssen wir die stete Sorge missen,
Mit der du väterlich dein Volk umgeben,
Nun fehlt uns täglich dein gewalt'ges Wissen,
Und deine Güte mangelt unsrem Leben.

Doch deine Werke sind uns starke Waffen,
Dein herrlich Vorbild wirkt in Deutschen Seelen,
Es hilft der Freiheit eine Gasse schaffen
Und läßt dein Schwert auch heute uns nicht fehlen.

Wir werden nie mehr königlich dich schauen,
Dich, der du Sein und Freiheit uns gegeben.
Doch dir kann selbst der Tod nicht Schranken bauen,
In deinem Volk wirst du unsterblich leben.

Erich Limpach

Die „Blaue Reihe"

Erich und Mathilde Ludendorff

Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben von Dr. Mathilde Ludendorff

19  39

Ludendorffs Verlag GmbH., München 19

Inhaltsverzeichnis

Erich Ludendorff

Sein Wesen und Schaffen

Herausgegeben von

Dr. Mathilde Ludendorff

Geschrieben

von ihr und anderen Mitarbeitern

4 farbige Tafeln, 80 Bildtafeln und 10 Kartenskizzen im Text

Schlußvignetten stammen aus der Hand von

Lina Richter

6. Tausend



1938

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München

Inhaltsangabe:

Du hast das Land geschützt, des Volkes Heimat,
im Kampfe von gewalt'gem Übermaß;
Dir ward zum Lohne, daß man Deinen Namen
mit Schmutz bewarf und bald — wie gern! — vergaß.

Ein Ziel gabst Du dem Deutschen Freiheitringen,
der Deutschen Seele heil'gen Muttergrund,
schon trägt ein Hauch, der lichten Freiheit Ahnen,
nun Deinen Namen doch von Mund zu Mund.

Den Freiheitkämpfer grüßen seine Treuen,
fort geht der Kampf, schon weichen Lug und List!
Wie Sturmwind soll's in alle Herzen dringen,
daß Deine Ehre Deutschlands Ehre ist.

Lotte Ebel 1938

Mathilde Ludendorff
ihr Werk und Wirken

Herausgegeben von

General Erich Ludendorff

geschrieben

von ihm und anderen Mitarbeitern

Inhaltsangabe:



Was Weise auch Erleuchtendes gedacht
In allen Völkern und zu allen Zeiten,
Es ist in Wahrheit nur ein Wegbereiten
Für das Erhabene, das Du gebracht.

Gottahnen, das als Mythos wunderbar
Wie nirgend sonst aufdämmerte im Norden,
Durch Schicksal ist's und Forschen Dir geworden
Zur Gotterkenntnis, tief und sonnenklar.

Die Unheilskluft mit ihrem gift'gen Tau,
Die zwischen Wissenschaft und Glauben gähnte,
Und die sich als naturgegeben wähnte,
Sie ist besiegt in Deiner Weltenschau.

Wie herrlich nun das Lied des Werdens klingt
Vom Urstoff zum Kristall und Lebewesen!
Aus Jahrmilliarden Schöpfung lehrst Du lesen,
Wie Gott im All Bewußtsein sich erringt.

Da ward im Wandel unsre Seele wach
Mit ihren sinngewaltigen Gesetzen,
Die nur die Frevler wagen zu verletzen,
Und aller Schöpfungsang hallt in ihr nach.

Innig verwoben mit dem Rassegut
In seinen gotterfüllten Willenstrieben,
Wirkt sie, es sei im Hassen oder Lieben,
Daß ewig rauscht der Strom von unserm Blut.

So pflanzest Du uns fest im Grunde ein
Der Selbstverantwortung und Menschenwürde,
Nimmst uns den Schicksalswahn und seine Bürde,
Und alles Priestertum hört auf zu sein.

Weltwende wächst aus Deinem Seelenschoß,
Von einer Kraft getragen und entfaltet,
Die jenseits von Bekenntnissen gestaltet.
So lebe, was Dir heilig gilt und groß!

Ernst Hauck



General Ludendorff

Vom Feldherrn zum Weltrevolutionär und Wegbereiter Deutscher Volksschöpfung

II. Band

Meine Lebenserinnerungen von 1926 bis 1933



Verlag Hohe Warte Stuttgart

Inhalts-Übersicht

Freiheitskampf wider eine Welt von Feinden an der Seite des Feldherrn Ludendorff

VI. Teil von

Statt Heiligenschein und Hexenzeichen mein Leben

von

Mathilde Ludendorff
(Dr. med. von Kemnitz)

Mit 18 Abbildungen

19 68

Verlegt bei Franz von Bebenburg in Pähl

Inhalts-Übersicht

Die „Blaue Reihe"

umfaßt Abhandlungen und Sammlungen von Aufsätzen Frau Dr. Mathilde Ludendorffs, die in allgemein verständlicher Form einzelne Gebiete der Deutschen Gotterkenntnis behandeln

Band 1: Deutscher Gottglaube

80 Seiten, 46.—50. Tausend, 1938, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.— RM

Band 2: Aus der Gotterkenntnis meiner Werke

144 Seiten, 27.—31. Tausend, 1937, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 3: Sippenfeiern — Sippenleben

96 Seiten, 11.—13. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 4: Für Feierstunden

128 Seiten, 1937, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 5: Wahn und seine Wirkung

100 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 6: Von Wahrheit und Irrtum

104 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 7: Und Du, liebe Jugend!

104 Seiten, 6.—8. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 8: Auf Wegen zur Erkenntnis

112 Seiten, 1940, kart. 1.50 RM

Band 9: Für Dein Nachsinnen

100 Seiten, kartoniert 1.50 RM

Ludendorffs Verlag GmbH. / München 19

Der Trug der Astrologie

Geh. —.20 RM. 20 Seiten. 24. und 25. Tausend.

Eine Kampfschrift, die in kurzen Strichen zu beweisen sucht, daß die Astrologie ein frommer Betrug (pia fraus) und ein wichtiges vorbereitendes Mittel zur Erzeugung eines künstlichen Irreseins mittels anderer Okkultlehren ist.

„Lehrerzeitung für Mecklenburg-Strelitz", Nr. 4, 24. 2. 1933.

Lehrplan der Lebenskunde für Deutsch-gottgläubige Jugend

Geh. —.50 RM. 26 Seiten.

Alle Richtlinien, Lehrsätze oder, wie man so gerne „deutsch" sagt, Programme schweben in der Luft, wenn sie nicht praktisch unterbaut werden. Das muß gerade im Hinblick auf die völkische Bewegung immer wieder gesagt werden. Hier wird den deutschen Erziehern ein erster praktischer Vorschlag unterbreitet, der ihnen zeigen soll, wie in der deutschen Schule an Stelle des Religionunterrichtes, der unter den heutigen Verhältnissen nur Zersplitterung bringen kann, eine wirklich deutsche Lebenskunde zur Grundlage des gesamtes Unterrichts gemacht werden kann, die alle deutschen Kinder eint und dadurch zur Volkwerdung führt. Also kein „Religionersatz"! Wir begrüßen dieses Schriftchen aufs wärmste und empfehlen es allen völkischen Erziehern zum ernsthaften Studium.

„Die völkische Schule", Heft 11, Nebelung 1932.

Das Weib und seine Bestimmung

Geh. 4 RM., geb. 5.50 RM. 192 Seiten, holzfreies Papier. 11. bis 13. Tausend.

„Mathilde Ludendorff gebührt das Verdienst, die erste wissenschaftliche wohl gegründete, umfassende Untersuchung der unterschiedlichen Veranlagung der Geschlechter geliefert zu haben. Das Bild der Deutschen Frau, das sie entrollt, steht im schroffsten Gegensatz zur jüdischen Auffassung und stimmt in seinen tiefsten Zügen aufs vollkommenste überein mit unserer eigenen Vergangenheit. — Über die hohe Stellung der germanischen Frau, wie sie uns durch Mythos, Spatenwissenschaft und geschichtliche Darstellung bezeugt ist, möge sich das völkische Deutschland die Ausführungen der Verfasserin besonders zu Herzen nehmen."

Das Geisteswerk Mathilde Ludendorffs.

Der Minne Genesung

(Erotische Wiedergeburt)

Geh. 4 RM., geb. 5 RM., holzfreies Papier. 208 Seiten. 14. und 15. Tausend.

„... und wenn wir die sexuellen Aufklärungwerke, die von Männern geschrieben wurden, mit diesem Buche vergleichen, so verstehen wir es, was Frau Dr. v. Kemnitz in „Das Weib und seine Bestimmung" aussprach: ‚Nicht nur um das gleiche zu leisten, was der Mann leistet, soll die Frau der Wissenschaft dienen, sondern um etwas ganz anderes zu leisten.' Dieses Buch, das in aller Milde mit stolzem Freimut die Probleme des Geschlechtslebens behandelt, ist durch die hohe Sittlichkeit, die edle Lebensauffassung, die es durchglühen, ein Erziehungbuch ersten Ranges für die heranwachsende Jugend beiderlei Geschlechts. Wie kann Jugend sich noch verirren oder vergeuden, wenn sie in den Geist dieses Werkes eingedrungen ist, das wie kein anderes von der Pflicht und Verantwortung zu reden weiß, die wir unserem edleren Selbst, die wir der Zukunft schulden."

München-Augsburger Abendzeitung.

Induciertes Irresein durch Occultlehren

an Hand von Geheimschrift nachgewiesen.

Geh. 1.20 RM. 120 Seiten. 12. und 13. Tausend.

Dieses Buch ist nicht vergebens geschrieben. Ein erschütterndes Bild seelischer Verelendung nach dem andern wird hier vor unsern Augen entrollt. Die künstliche Einengung der menschlichen Verstandeskräfte durch Symbolik, „geistliche" Übungen und schwachsinnige Lehren, ja sogar durch Dogmen, die von „Geisteskranken" geschrieben wurden, wird klar und ausführlich geschildert. Man kann der Verfasserin nur dankbar sein, daß sie den verwirrend vielfältigen Stoff gemeinverständlich geordnet und allen Denkenden zugänglich gestaltet hat.

Die bekannte Einstellung Mathilde Ludendorffs gegen das Christentum ist auch in diesem Werke fühlbar, fällt aber auch in der Darstellung etwas aus dem Rahmen der übrigen Abschnitte. (Daß krankhafte Geistesströmungen im Verlauf der Kirchengeschichte mehrfach und intensiv aufgetreten sind, ist Tatsache, und diese Tatsachen sind es, an denen die Verfasserin Wirkungen des induzierten Irreseins nachweisen kann.) Besonders fesselnd sind die Beispiele und Beurteilungen zu den modernen Strömungen der Astrologie, Mazdaznan, der Deutschen (Hagal) Gesellschaft und anderer okkulten Zirkel. Im ganzen ein Buch, das jeder lesen sollte!

„Zentralblatt für Landärzte", Nr. 14, 17. Mai 1933.

Die philosophischen Werke von Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Triumph des Unsterblichkeitwillens

Ungekürzte Volksausgabe geh. 2.50 RM. In Leinen geb. 5.— RM. 416 Seiten. 25.—32. Tausend. 1937.

„... dem heiligen Glauben: Wir Menschen sind das Bewußtsein Gottes und sein wirkender Wille! Wem diese Wahrheit, dieser Glaube vermessen erscheint, der lese das Buch, und er wird erfahren, daß es den Menschen, der den Gott in seiner Brust lebendig fühlt, mit hoher Verantwortung belädt." München-Augsburger Abendzeitung.

Der Seele Ursprung und Wesen

1. Teil: Schöpfunggeschichte

Ungek. Volksausg. 2.— RM., Ganzl. 4.— RM., 108 S., 8.—15. Tsd.

„Ahnungen eines Erbwissers werden offenbar, die nur dem intuitiven Blick der Deutschen Frau erreichbar waren, die aber unseren entkräfteten Tagen nur um so wertvoller erscheinen mögen als Zeichen der Unversiegbarkeit des volksbildenden Lebensstoffes..."

Südd. Monatshefte, Heft 2, Nov. 1924.

„Hier vereinigt sich höchste Philosophie und Religion mit Naturwissenschaft, um uns Menschen über uns selbst hinausgelangen zu lassen." Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift.

2. Teil: Des Menschen Seele

Geh. 5.— RM., Ganzl. 6.— RM. 246 Seiten. 10.—12. Tsd. 1937.

„Des Menschen Seele führt in die Wunderwerkstatt des Weltengeistes und zeigt mit überwältigender Klarheit ihren einfachen Bau und ihre reiche Erscheinung." Schlesische Volksstimme. 18. 11. 1927.

3. Teil: Selbstschöpfung

Ganzl. 6.— RM. 210 Seiten. 6.—7. Tausend. 1936.

Die große Frage, welchen Sinn unser Leben hat, der Widerspruch, den die Unvollkommenheit und Irrfähigkeit des Menschen zu der vollkommenen Natur bildet, die Frage nach dem Sinn des Todesmuß bekommen hier eine Antwort. Die Philosophin hat hier in schöpferischer Schau ein Weltbild gegeben, „wie die Seele es erlebte" und „wie die Vernunft es sah"; Einklang zwischen Naturerkenntnis und Gotterleben ist wieder hergestellt, jahrtausende alter Wahn löst sich in befreiendes Erkennen, die materialistische Weltanschauung wird hier ebenso restlos im Kernpunkt überwunden wie alle anderen Irrlehren.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Ludendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Der Seele Wirken und Gestalten

1. Teil: Des Kindes Seele und der Eltern Amt

Eine Philosophie der Erziehung.

Ganzleinen 6.— RM., 384 Seiten. 13.—15. Tausend. 1936.

Alle Eltern und Erzieher sollen dieses Werk studieren und auf seine Wahrheiten lauschen. Wer sein Kind lieb hat, lernt, wie er es richtig leitet. Das Wesen der Kinderseele, all ihre Schönheit, ihr Reichtum, ihre Gottdurchdrungenheit, aber auch alle ihre Gefahren werden hier von einer Deutschen Mutter mit weltweisem Tiefblick erschlossen. Wer dieses Werk seiner Erzieheraufgabe zugrundelegt, hilft nicht nur seinem Kinde, er dient auch der Erhaltung des Volkes.

Verzeichnis d. Stichwörter u. Zitate hierzu geh. —.60 RM., 40 Seit.

2. Teil: Die Volksseele und ihre Machtgestalter

Eine Philosophie der Geschichte.

Ganzleinen 7.— RM. 460 Seiten. 9.—12. Tausend. 1936.

Nach dem Studium dieses Werkes verstehen wir, weshalb die Geschichtewissenschaft unserem Volke bisher noch keine Geschichte als Lebenserfahrung des Volkes geben konnte; dazu war eine Gesamtschau, die Kenntnis des Wesens der Menschenseele und der Gesetzlichkeiten der Volksseele nötig; diese ist hier erstmalig gegeben.

Ausführliches **Stichwortverzeichnis** hierzu geh. —.60 RM., 32 Seit.

3. Teil: Das Gottlied der Völker

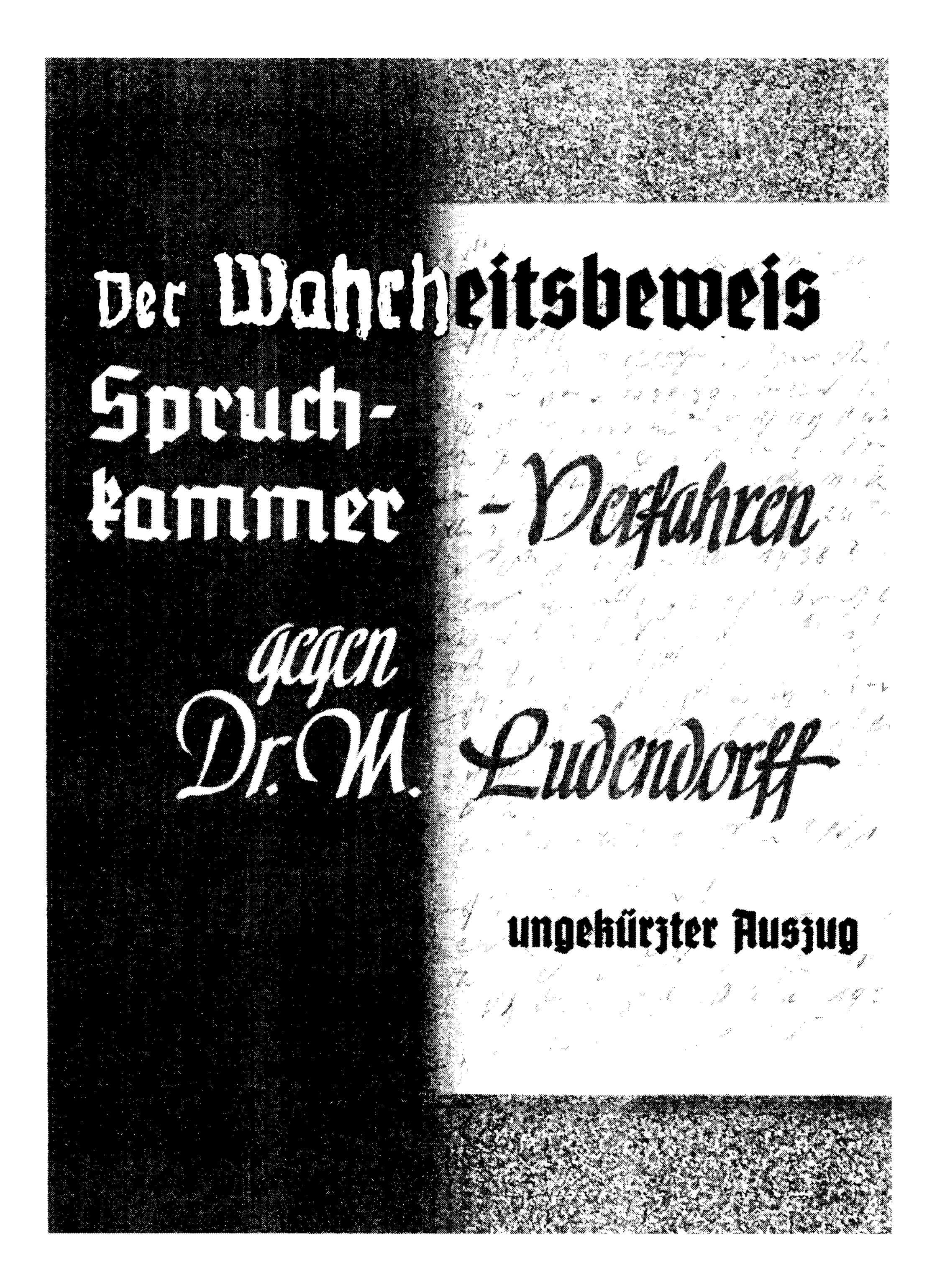
Eine Philosophie der Kulturen.

Ganzleinen geb. 7.50 RM. 392 Seiten. 5. und 6. Tausend. 1936.

Dieses Werk ist die Krönung jener Erkenntnisse, welche uns die Philosophin in den ersten Büchern ihres Dreiwerkes: „Der Seele Wirken und Gestalten": „Des Kindes Seele und der Eltern Amt" und „Die Volksseele und ihre Machtgestalter" vermittelte. Aber das Werk steht trotzdem selbständig in der Reihe der übrigen. Der Umfang, das Wesen, die Bedeutung und der Sinn der bisher so wenig geklärten Tatsache einer Kultur ist hier in überraschender Klarheit erkannt und dargestellt. Die Philosophin hat es meisterhaft verstanden, den ungeheuren Stoff in eine Form der Sprache zu gießen, die eindringlich zu der Seele des Lesers spricht und diese für die Aufnahme des Gebotenen öffnet.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Ludendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19



Verlag Hohe Warte · Franz v. Bebenburg · Pähl

Der Wahrheitsbeweis

Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag
des Rechtsanwalts Eberhard Engelhardt

enthalten in dem Band

Spruch und Berufung im Spruchkammerverfahren gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Herausgegeben von Franz Freiherr Karg von Bebenburg

N.

(Anmerkung des Herausgebers: Die nachfolgenden Ausführungen stellen den von Dr. M. Ludendorff verfaßten Wahrheitsbeweis dar. [Buchstabe N—O])

In weiterer Ergänzung meiner Ausführungen in den Abschnitten B VIII 2 und 3 sowie J II 1 habe ich folgendes vorzutragen:

Ebenso wichtig, wie die Gegensätze zwischen dem nationalsozialistischen Dogma Hitlers und der Weltanschauung von Frau Dr. Mathilde Luden-

Dr. Wilhelm Matthießen

KLEINES BIBEL-LEXIKON



ARCHIV-EDITION

Dieses Nachschlagewerk behandelt folgende Stichworte:

Abkürzungen:

1. Allgemeine:

a.T. = Altes Testament
n.T. = neues Testament

2. Für die einzelnen Bibelbücher:

Die fünf Bücher Mosis:
Gen: Genesis oder 1. Buch Mosis.
Ex: Exodus oder 2. Buch Mosis.
Lev: Leviticus oder 3. Buch Mosis.
Num: Numeri oder 4. Buch Mosis.
Dt: Deuteronomium od. 5. Buch Mosis.
Jos: Josuah
Ri: Richter
1 Sam: 1.Buch Samuel
2 Sam: 2. Buch Samuel
1 Kö: 1. Buch der Könige
2 Kö: 2. Buch der Könige
1 Chr: 1. Buch der Chronik
2 Chr: 2. Buch der Chronik
Esra: 1. Buch Esra
Neh: Nehemia oder 2. Buch Esra
Tob: Tobias

Institut für ganzheitliche Forschung

Zeitschriftendokumentation mit Registersystem
Serie 1

Am Heiligen Quell

Dieser Name der Zeitschrift wurde später erweitert und hieß dann
Am Heiligen Quell Deutscher Kraft –
noch später wurde dieser Name der Untertitel unter dem Haupttitel:

Ludendorffs Halbmonatsschrift

Nachdruck sämtlicher Ausgaben von 1930 - 1939

Viertes Jahr – Folge 1-19
Ausgaben vom 16.4.1933 bis 20.3.1934

Verlag für ganzheitliche Forschung



Folge 15 / 20. Hartungs 1934 / Viertes Jahr

Ludendorffs Verlag G.m.b.H. / München



Tannenberg-Jahrweiser

1931

Ludendorffs Volkswarte-Verlag,
München, Karlstraße 10

J. Strunk:

Zu Rom und Juda — Tibet

Ihr Ringen um die Weltherrschaft

52 Seiten, 3 Bildbeilagen, geheftet 90 Pfennig, 9.-14. Tausend, 1938

Das Wirken der Priesterkaste von Tibet wurde erst im vergangenen Jahre vom Feldherrn Ludendorff auf die Drehscheibe gestellt. Diese Enthüllung begegnete — wie seinerzeit seine Entlarvung der jüdischen Freimaurerei und des Jesuitismus — Mißtrauen und Zweifeln. Zu weit schien Tibet von uns entfernt, zu unbedeutend irgend ein „Oberschamane" in Lhassa, daß sie uns Deutschen irgendwie gefährlich werden könnten. Inzwischen brachte „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" immer neue Beweise der Tätigkeit dieser okkulten Priesterhierarchie, und der Augenschein lehrt, daß auch in Deutschland buddhistische, „neubuddhistische" und andere „wissenschafftlich-okkulte" Ideen und Lehren auftauchen und sich ausbreiten. In Berlin besitzt der Buddhismus einen Tempel, in allen größeren Städten finden Vorträge statt, die eine mehr oder weniger offene Propaganda für asiatisches oder „indoarisches" Weistum machen. Die Schrift beleuchtet treffend die geschichtlichen Hintergründe der „Weisen von Tibet". An Hand eines geschichtlichen Vergleichs des Wirkens verschiedener Priesterkasten versucht der Verfasser dem Leser das Wesen und die immer gleichbleibenden Kampfarten dieser überstaatlichen Organisationen näherzubringen. Reiches Material, namentlich über die Verhältnisse hinter den Kulissen des russischen Zarenreiches und des „Sowjetparadieses", das sie bringt, ist für den Aufklärungskampf von großer Wichtigkeit.

Hermann Rehwaldt:

Das schleichende Gift

Der Okkultismus, seine Lehre, Weltanschauung und Bekämpfung

Geheftet —.90 RM., 64 Seiten, 11.—15. Tausend, 1935

Die kommende Religion - Okkultwahn als Nachfolger des Christentums Geh. —.80 RM., 48 S., mit Bildumschlag u. einer Skizze. 11.-13. Tsd., 1937

Kriminalkommissar Pelz:

Das Hellsehen — ein Kriminalfall

Geheftet 1.30 RM., 96 Seiten, 1937

E. und M. Ludendorff

Europa den Asiatenpriestern?

MATHILDE LUDENDORFF

DER UNGESÜHNTE FREVEL

AN LUTHER, LESSING, MOZART UND SCHILLER

Ein Beitrag zur Deutschen Kulturgeschichte

Geheime Weltmächte

Eine Abhandlung über die „Innere Regierung" der Welt

Von

S. Ipares

Ludendorffs Verlag G.m.b.H.
Fernspr. 66 264, 63 341



München 19
Romanstraße 7
Postscheck München 3407



„Ich sage es jedem Deutschen als Ausfluß einer schweren Kriegserfahrung in ernster Sorge für Volk u. Wehrmacht:

„Machet des Volkes Seele stark!"

Ludendorff

Allein diesem Ziel dient das nachstehend verzeichnete Schrifttum

Neuestes Lichtbild des Feldherrn (Foto Berger)
(s. hierzu Preisliste auf Seite 3)

Inhaltsübersicht:

Benutzen Sie den Bestellzettelvordruck S. 19/20! 1

Ludendorff-Buchhandlung
Berlin-Charlottenburg 4
Wilmersdorfer Str...

Nebenstehender Buchkatalog des Ludendorffs Verlages aus dem Jahre 1936 ist vollständig in den Werken (E-Books) *„Kampf für Wahlenthaltung"* und *„Kampfgift Alkohol"*, herausgegeben von Matthias Köpke, wiedergegeben. Viele der in diesem Katalog aufgelisteten Bücher sind auch als E-Books (elektronische Bücher) unter www.scribd.com, www.archive.org oder anderen Internetadressen zu finden. Stand: Das Jahr 2013.

Kundgebung an die Leser!

Ich werde von Lesern meines letzten Werkes „Der totale Krieg" gefragt, wie denn am besten die Gedankenwelt, die meine Frau und ich vertreten, verbreitet werden kann, um die so notwendige Geschlossenheit des Volkes zu fördern.

Schon lange wende ich mich an die Leser des „Am Heiligen Quell" und gebe ihnen in meinen Abhandlungen und im besonderen in „Glaubensbewegung" Hinweise, wie sie zu diesem Zweck zu handeln haben. Auch der Verlag tut es unter „Geschäftliches" auf der letzten Seite der einzelnen Folgen des „Am Heiligen Quell".

Das erste Erfordernis ist: leben nach der auf Deutscher Gotterkenntnis sich aufbauenden Weltanschauung und überzeugungvolles Eintreten für sie. Voraussetzung hierfür ist naturgemäß die Beherrschung des Stoffes, die befähigt, Einwendungen zu widerlegen und Irrtümer und Mißtrauen bei anderen zu beseitigen. Um hierzu die Leser recht gründlich in den Stand zu setzen, schrieb ja meine Frau auch noch im Frühjahr dieses Jahres ihr kleines Werk „Aus der Gotterkenntnis meiner Werke". Wie oft habe ich darauf hingewiesen!

Das zweite Erfordernis ist: Werbung durch Wort und Tat für Erzeugnisse des Ludendorffs Verlages, die sämtlichst das gleiche erstreben: die Geschlossenheit des Volkes zu fördern, die Seelen der Volksgeschwister gesund und die Volksseele wach und sprechend zu gestalten. Dazu wollen nun die lieben Deutschen jeden Tag eine neue Schrift, ein neues Buch oder ein neues Werk haben. Die Erzeugnisse des Ludendorffs Verlages dienen nicht dem Augenblick, sie sind „aktuell", auch wenn das Ausgabejahr schon einige Jahre zurückliegt und es sich um Neuauflagen handelt; sie bleiben es auch auf weite Zukunft hinaus. Sie geben die Grundlage Deutscher Lebensgestaltung in Deutschem Rasseerwachen und Deutscher Gotterkenntnis, die jenes krönt, und Kampfanweisungen für die Lebenserhaltung, auch für kommende Geschlechter. Das versteht der Deutsche schwer, obschon er sich mit dem Neudruck der Bibel seit vielen hundert Jahren abfindet, und sie weiter im Deutschen Volk verbreitet wird. Daß dem so sein kann, liegt darin, daß die Bibel ebenfalls eine Weltanschauung, wenn auch eine unheilvolle, gibt. Nicht zu der Bibel, sondern zu den, die Deutsche Lebensanschauung formenden Erzeugnissen des Ludendorffs Verlages, mögen sie auch noch so „alt" sein, sollten die Deutschen greifen und immer wieder greifen und darauf hingeführt werden. Trotz des Verbots der Freimaurerei in Deutschland bleiben z. B. die Freimaurerbücher des Verlages „aktuell" für lange Zeit hinaus. Freimaurer leben in Deutschland, und die Freimaurerei herrscht in aller Welt.

Der Verlag gibt überdies fortgesetzt Neues, wie ja jetzt auch mein neues Werk „Der totale Krieg" erschienen ist und bald neue Werke erscheinen werden. Dann gibt er ständig Neues im Rahmen des „laufenden Schriftenbezugs".

Endlich ist der Verlag im „Am Heiligen Quell" auch hoch aktuell in der Darstellung der Erscheinung des Weltgetriebes unter Berücksichtigung des Wirkens der überstaatlichen Mächte. Mir liegt die Verbreitung des „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" sehr am Herzen.

Der Verlag tut schon seine Schuldigkeit, mögen es die Leser auch tun!



Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift (Quelle obiger Abbildung : Erich und Mathilde Ludendorff – Die Judenmacht, Ihr Wesen und Ende, 1939)

Das Christentum und die Frau:
Weib du sollst stets in Trauer und Lumpen gehen, das Auge voll Tränen der Reue, um vergessen zu machen, daß du das Menschengeschlecht zugrunde gerichtet hast. Weib, du bist die Pforte zur Hölle. Tertullian.





Ein Mahnmal dessen was das Christentum uns angetan

Bei Würzburg steht dieses Standbild des Heiligen Kilian, des „Apostels der Franken und ersten Bischofs von Würzburg", der um das Jahr 690 dort „wirkte". Das Auftreten dieses christlichen Missionars war — wie ja wohl überall — ein so verletzendes, daß die Franken ihn samt seinen Begleitern totschlugen. Auch das ist ein Beitrag zu der „freiwilligen" Annahme des Christentums durch die Germanen. (S. „Von der Ausbreitung der Frohbotschaft" in dieser Folge.)

Das Standbild gibt dem Werke dieses Priesters und seiner Lehre beredten Ausdruck: Die Deutsche Eiche ist abgesägt. Nur noch ein kleines, beschnittenes Zweiglein gibt von ihr Kunde. Auf dem Stumpf der Eiche aber steht das Kreuz. Und der rechte Fuß des Heiligen ist der Deutschen Frau auf die Brust gesetzt. . .

Das ist wahrlich ein wahres, nur allzuwahres Sinnbild für das Furchtbare, was dem Deutschen Volke, und der Deutschen Frau im besonderen, mit der zwangsweisen Einführung des Christentums geschehen ist. Es ist zugleich aber auch ein Bild, das heute heilige Empörung erweckt und somit dem Erwachen der Volksseele dient. Mögen daher die im Rasseerwachen stehenden Deutschen es sich immer wieder recht genau ansehen, damit die Freiheit eine vollkommene werde.

Es lebe die Freiheit!

Das dritte Erfordernis ist für alle die Leser, die hierzu in der Lage sind: die Erzeugnisse des Verlages zu verschenken oder für andere Unbemittelte den „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" laufend bei der Post zu bestellen oder ihnen einen „Lfd. Schriftenbezug" zukommen zu lassen und sich im übrigen recht fleißig der Werbepäckchen mit älteren Folgen des „Am Heiligen Quell" zu bedienen.

Bei der Verbreitung der Erzeugnisse des Verlages empfiehlt sich enges Zusammenarbeiten mit den Buchvertretern des Verlages und ein Einwirken auf die örtlichen Buchhandlungen, die Erzeugnisse des Ludendorff-Verlages zu führen und auch auszustellen. Das verhindert wirkungvoll Sabotage aller Art! Ebenso ist darauf hinzuwirken, daß örtliche öffentliche Bibliotheken, die Büchereien bestimmter Verbände oder Leihbibliotheken die Verlagserzeugnisse führen. Auch auf Besprechungen der Werke in der Presse ist zu halten; solche Besprechungen sind inhaltlich zu prüfen.

Das sind schöne, große und freiwillige Aufgaben der Leser des „Am Heiligen Quell", die jeder als Einzelkämpfer für die Geschlossenheit des Volkes erfüllen kann und muß.

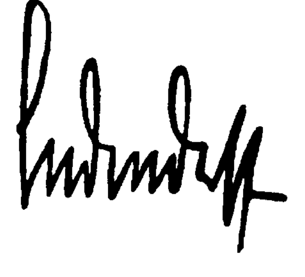
An solcher freiwilligen Mitarbeit der Leser des „Am Heiligen Quell" fehlt es. Das ist mir immer unverständlich gewesen und heute mehr als je. Daß ich nicht daran denke, den gefürchteten Tannenbergbund wieder ins Leben zu rufen, weiß heute wohl jedes Kind in Deutschland bis auf wenige Böswillige. Unser Ziel ist allein Förderung der seelischen Geschlossenheit des Deutschen Volkes zu seiner Lebenserhaltung im Hinblick auf möglicherweise drohende Gefahren. Selbstverständlich dürfen die Leser des „Am Heiligen Quell" aus dem Schrifttum des Verlages Schriften, die dieser aus bestimmten Gründen aus dem Vertrieb gezogen hat, die sie aber noch besitzen sollten, nicht weitergeben.

Natürlich ist es notwendig, daß sämtliche Deutschen, die mit dem Verlage, den Buchvertretern und Buchhandlungen zu tun haben, ihren geldlichen Verpflichtungen nachkommen. Der Verlag ist lediglich auf den sehr niedrig gehaltenen Verdienst aus seinen Erzeugnissen angewiesen. Sonstige Mittel stehen ihm nicht zur Verfügung. Buchvertreter und Buchhandlungen können nur dann ihren Verpflichtungen dem Verlage gegenüber entsprechen, wenn Vorstehendem genügt wird. Wer besonders die Verbreitung der Erkenntnisse für die Geschlossenheit des Volkes fördern will, der kann Einzahlungen auf „Ludendorffs Heidenschatz" in Tutzing, Postscheckkonto München 16 144, machen. Sie werden für die Verbreitung der Verlagserzeugnisse und für Vortragsveranstaltungen herangezogen.

Auf solche Vortragsveranstaltungen haben die Deutschen, die die Geschlossenheit des Volkes fördern wollen und unserem Ringen nahestehen, hinzuweisen, damit auch andere sich von unserem Streben und seiner Uneigennützigkeit überzeugen können.

Von der Presse sind Vortragsbesprechungen zu verlangen und nachzuprüfen. Es wird da oft Eigenartiges festgestellt werden können.

Tutzing, 25. 10. 1935.



Zum Schluß weise ich auf die Mitteilungen des Verlages S. 628 hin.

DIE ENTWICKLUNG DES PRIESTERTUMS UND DER PRIESTERREICHE

ODER

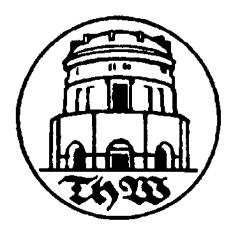
SCHAMANEN, WUNDERTÄTER UND GOTTMENSCHEN ALS BEHERRSCHER DER WELT

EIN WARNRUF AN ALLE FREIHEITLIEBENDEN VÖLKER

VON

RANDOLPH CHARLES DARWIN

Ihr werdet die Wahrheit erkennen,
und die Wahrheit wird Euch freimachen!
Ev. Johannis 8, 32



LEIPZIG
VERLAG VON THEODOR WEICHER

INHALTSVERZEICHNIS

Wehrhaft sein

Vor dem Weltkriege forderte ich zur Rettung des Volkes:

die allgemeine Wehrpflicht,

während des Weltkrieges:

die allgemeine Dienstpflicht

von Mann und Frau an der Front und in der Heimat.

Heute ist diese „Dienstpflicht“ mehr als nötig. Sie besteht aber nicht im Zwang, sondern im freiwilligen Wirken.

Auch die Zeiten sind andere. Ich werde das in den nächsten Folgen zeigen, wenn ich über den neuen drohenden Weltkrieg schreibe.

Heute ist Wirken für das Volk: seine Aufklärung.

Hierin besteht heute die Ausübung der Dienstpflicht und Wehrpflicht.

Heute ist wehrhafte Betätigung nicht Soldatenspielen in irgendwelchen Verbänden, das weiter nichts ist als ein neuer Volksbetrug, ein Mittel zur Volksverhetzung oder ein irreführendes Vertrösten auf ein Handeln in der Zukunft.

Heute ist wehrhafte Betätigung:

das Zusammenführen des Volkes

zum Kampf gegen die überstaatlichen Mächte, Rom, Juda und Weltleihkapital und ihre Hörigen im Volk. Sie sind die Feinde des Volkes, denen das Wehrhaftsein zu gelten hat.

Heute ist wehrhafte Betätigung dieser Kampf selbst.

Freie Deutsche, nehmt diesen Kampf auf.

Leser der „Ludendorffs Volkswarte“ betätigt Euch in diesem Sinne wehrhaft.

Deutsche Abwehr, Mitglieder des Tannenbergbundes, geht dabei allen voran.

Die wehrhafte Betätigung im Deutschen Volke verlangt heute mit drängender Gewalt die Aufklärung des Volkes

über seine Rolle als Stimmvieh und den Wahlschwindel im heutigen „Staat“.

Das Flugblatt, das in dieser Folge verbreitet wird, zeigt die Zusammenhänge.

Ein Plakat, das demnächst gezeigt wird, wird sie weiter verdeutlichen.

Warte keiner auf eine Weisung für die Verbreitung, **jeder handle** als selbsttätiger, entschlußfreudiger Deutscher, planvoll in seinen Kreisen.

Jeder einzelne fühle sich als der wichtigste Träger des Kampfes, wie es im Weltkriege der einsame Mann im feldgrauen Rock, im weiten, verschlammten Trichterfelde war,

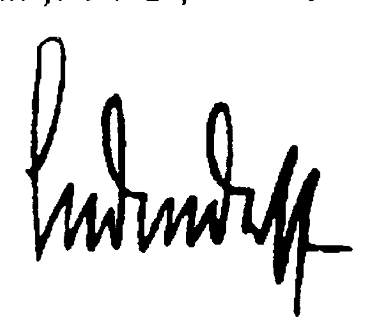
und

vergeßt das Zusammenführen der freien Deutschen nicht.

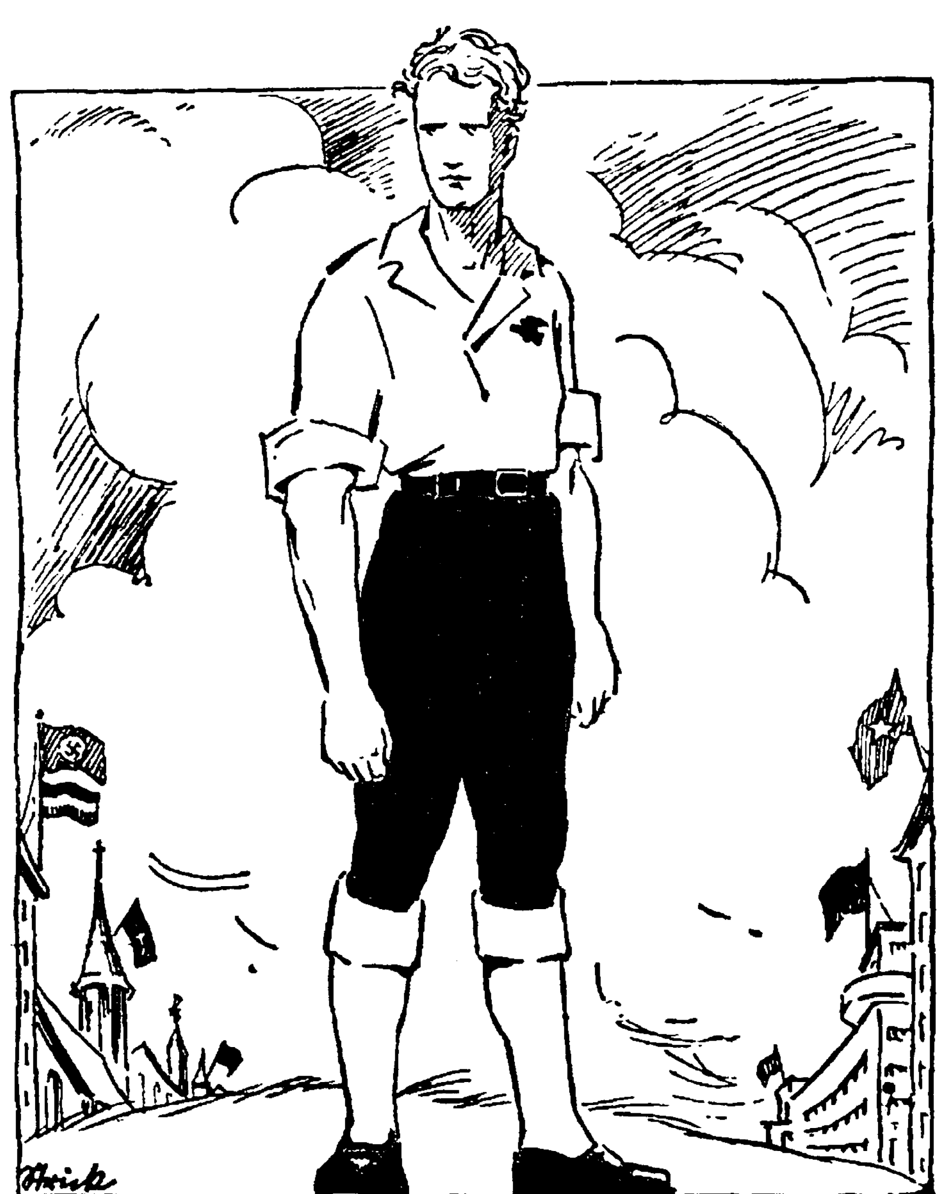
Nie kommen wir zur Freiheit, wenn wir immer noch darauf warten, „daß das Vaterland ruft“.

Das Schicksal ruft ja heute schon, es ruft die Deutschen seit ihrem Eintritt in die Geschichte, es ruft die Deutschen immer eindringlicher, seit Jude und Rom ihnen ihre Art nahmen.

Hört Ihr denn immer noch nicht den Schrei des Volkes?







Kein Marxist, kein Christ — „nur“ Deutscher!



8. Herbstmond 1929
(September)
Folge 19 / 1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361. Postscheck.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.— (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespaltene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seitenabschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint jeden Sonntag.

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

Von Erich Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.

Das ist der Titel des neuen Werkes, in dem das Haus Ludendorff dem Deutschen Volk — und nicht nur ihm, sondern allen geknechteten Völkern der Erde — die Waffe in die Hand gegeben hat zum Kampfe gegen die weitaus gefährlichste Geheimmacht, die sein und aller Völker Leben bedroht: **Die Waffe zum Kampfe gegen die überstaatliche Jesuitenmacht.**

Vielen Deutschen, die unter Führung des Hauses Ludendorff die verbrecherischen, auf die Weltherrschaft gerichteten Ziele von Jude und Freimaurer erkennen gelernt haben, deren enge Verbundenheit und listige, lügnerische und vor keinem Mittel zurückschreckende Wirkungsweise, denen mag es im ersten Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß noch ein höherer Gipfel überstaatlichen Verbrechertums vorhanden sein könnte als wie er in Jude und Freimaurer gegeben ist — so, alle Maße überschreitend stellen sich ja schon diese beiden dar! **Und doch: des Jesuiten Art stellt sie noch beide in den Schatten, indem er — noch besser als diese — seine ganze Furchtbarkeit unter der Tarnkappe eines immer freundlich und so harmlos dreinschauenden Gesichts eines „armen Bettelordens“ verborgen hält.** Doch diese Tarnkappe ist ihm nun von seinem alles warmen Lebens baren Totengesicht heruntergerissen — und damit seine Macht! **Beruht doch auch die Macht dieses „schwarzen Feindes“ — wie diejenige des Judentums und der Freimaurerei — allem voran auf dem Unerkanntsein seines wirklichen Wesens.**

Um diese bestvertarnteste Macht in das sie wehrlos machende Licht der Erkenntnis zu stellen, konnte die Zeitenwende, in der wir heute stehen, keinen größeren Griff tun als diese Aufgabe den Zweien vorzubehalten: dem, der mit dem Blick des Feldherrn und Staatsmanns die Stellung dieses Heeres, das „unter der Fahne des Kreuzes Gott Kriegsdienste tun will“, umfaßt, und jener Frau, die um das Leben der verschiedensten Seelen Bescheid weiß wie niemand sonst, und die in das philosophische Chaos von heute eine neue Ordnung hineinstellte. Ein Mann und eine Frau — und was die Augen dieser beiden großen Verschiedenen geschaut und erkannt haben, das ist in diesem neuen Werk zu einer Einheit geworden, zu der Schöpfung einer Persönlichkeit, wie sie in dieser Gestalt die Geschichte noch nicht gesehen hat, und für die sicherlich eine Nachwelt nur den Namen haben wird: das Haus Ludendorff, jenen Namen, an dem für alle Zeiten das unvergängliche Verdienst haften wird, der Welt — und insbesondere dem Deutschen Volk — aufgezeigt zu haben, daß das Schicksal der Völker in der Hauptsache von ganz anderen Mächten bewegt wird wie von denjenigen, die in Paris, London, Washington usw. ihre Ministerien des Äußeren haben und als Staatsmächte aller Welt bekannt sind. **Diese Mächte verfügen zwar über Schiffsgeschütze und Maschinengewehre, über Millionenheere und Milliardenwirtschaften — sie verfügen darüber, indem gleichzeitig von den überstaatlichen Mächten her, mit denen sie von oben bis unten durchfilzt sind, über sie selbst verfügt wird, wie über Schachfiguren.** Wie dieses unheimliche Tun möglich ist, das wies das Haus Ludendorff in den bisherigen Kampfschriften nach, wie es aber der „Kriegsschar Jesu“ — mehr als den anderen — zu einer grauenvollen Möglichkeit wird, das tut in einer atemraubenden Wucht dieses neue Werk dar, und gibt damit dieser Macht gegenüber die Mittel an die Hand, um auch ihr das Ende zu bereiten.

Sogleich von vorneherein läßt dies Werk jene Meinung, die auch selbst noch in den Reihen der erwachten Deutschen ihre Traumwandler hat, als einen entsetzlichen Irrtum erkenntlich werden, jene Meinung, als ob die „Kompanie Jesu“ eben nur ein Orden sei, ein Glied, eine Spielart innerhalb der römischen Kirche, ein Orden, der zwar fanatischer sein Ziel verfolgt als die anderen und unbedenklicher ist in der Wahl seiner Mittel, der aber sonst eben nur so eine Art schwarzes Schaf in der katholischen Familie darstelle — und mehr nicht. Diese Wahrhaft-Harmlosen wird nach dem Studium des vorliegenden Werkes ein Grauen schütteln. Gleich die ersten Kapitel des Buches, die einen furchtbaren Einblick in das seelenmordende Wesen und die alles durchsetzende Gliederung des Jesuitenheeres eröffnen, machen es zu einer unbestreitlichen Tatsache, daß es sich ganz anders verhält: **daß der Jesuit der Herr geworden ist und Rom zu seinem Gescherr. Den schlagendsten Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß — nach den Ordenssatzungen! — der Jesuitengeneral, der „schwarze Papst“,**

der „Christus quasi praesens“

ist, d. h. „der gleichsam gegenwärtige Christus“! Demgegenüber ist bekanntlich das sichtbare Oberhaupt der römischen Kirche, der „weiße Papst“, nur der „Stellvertreter Christi“ und zwar nur, sofern er „im Amte“ handelt! Schon diese Unterscheidung bietet den Schlüssel zu einem Eingang in das rechte Verständnis, und General Ludendorff sagt **somit in dem 1. Kapitel, „Der schwarze Feind“:**

Wir übergeben dieses Werk dem Deutschen Volke, damit es nun auch den Abwehrkampf gegen die Vergewaltigung durch den Jesuitenorden führen kann.

Wir übergeben es den Deutschgläubigen und den Protestanten, die sich durch ihre Geistlichkeit nicht den Jesuiten ausliefern lassen wollen, wie auch den Katholiken, die sich nach der Befreiung von dem Joch der „Leichname“ Loyolas sehnen.

Wir übergeben es den „internationalen“, wie den „nationalen“ Deutschen, die sich durch den Jesuitenorden und seine Verbündeten, den Juden und künstlichen Juden, den Freimaurern, gegeneinander hetzen lassen.

Das Werk ist die Fortsetzung der Befreiungstat Luthers, als er, umgeben von studierender Jugend, die Bannbulle des römischen Papstes verbrannte und damit in der Folge Deutschen Geist von den engen Fesseln furchtbarer Knechtung befreite.

Seit 400 Jahren führt der General des Jesuitenordens den „ewigen Krieg“ gegen alle Völker auf den Gebieten des Blutes, des Glaubens, der Kultur und der Wirtschaft, mit allen Mitteln kirchlicher und weltlicher Politik, um als der „gleichsam gegenwärtige Christus“ sich sein Weltreich zu errichten.

Seit 150 Jahren steht er in diesem gotteslästerlichen Kampfe, eng vereint mit Juden und Freimaurern und doch im Sektenstreit gegeneinander.

Heute sollen die Deutschen in einem jüdisch-freimaurerisch-demokratischen oder in einem jesuitisch-diktatorischen Paneuropa verschwinden.

Das ist der tiefe Sinn des internationalen Systems, unter dem wir stehen, und der sogenannten „nationalen Opposition“ gegen dieses System.

Noch in letzter Stunde äußerster Not richten wir an die Deutschen die Frage, ob sie wirklich einen dieser beiden gleich verhängnisvollen Wege gehen wollen oder endlich den Weg beschreiten werden, der ihnen mit der Bildung der „Deutschen Abwehr“ gegen jahrhundertelange Vergewaltigung gewiesen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Deutschen endlich das furchtbare Schicksal kennen, dem sie blind entgegentaumeln, und dem Ruf nach Zusammenschluß und zum Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Geheimmächte folgen werden.

Darum übergeben wir ihnen und all den anderen gleich bedrängten Völkern auch das neue Werk als Abwehrwaffe.

Deutsche, lernt sie gebrauchen, wenn der sittliche Kampf um Arterhaltung und Freiheit es erfordert. Je ungeheuerlicher die Gründe für die Anklagen sind, die um des Volkes halber erhoben werden müssen, desto sorgfältiger muß jeder Mitbürger sie kennenlernen und verwerten. Nur so kann er seinem Volke helfen.

Deutsche, studiert umgehend das Werk und verbreitet es! Jeder einzelne Deutsche hält wieder die eigne Zukunft und die Zukunft seines Volkes in seiner Hand.

Erich Ludendorff
und
Frau Math. Ludendorff

Aus dem Inhalt:

Diese Folge hat acht Seiten.



Nach einem farbigen Titelbild des italienischen Witzblattes „Il Mulo" vom 10. 1. 15, das die Überschrift trug: „Der Abgrund des Krieges" und den erläuternden Text: „Es scheint doch unmöglich, daß die Völker so blind sein sollten!" Besonders bemerkenswert ist die vermummte Geheimbrüdergestalt, die freimaurerische Symbole am Gewand trägt und die Völker in den britischen Rachen peitscht. Ist es heute anders? (s. die Hand der überstaatlichen Mächte)

Bild links: So hielten die jüdischen Priester die Hände, wenn sie den Segen sprachen. (Lundius: „Die alten jüdischen Heiligtümer usw." Hamburg, 1738 S. 739.) Nach den durch die Priester dem Volk vermittelten Wahnlehren glaubte man, die „Wohnung Jahwehs" sei beim Segnen auf den Händen der Priester. Lundius schreibt: „Und auf diese Wohnung Gottes (Jahwehs) auf den Händen der Priester und die 5 Räume ziehen sie hin" (d. h. beziehen sie), was Cantic. 2, 9 stehet: „Siehe, er stehet hinter unserer Wand, und siehet durchs Fenster, und gucket durchs Gitter". **Bild rechts:** Auch heute noch diese Haltung der Hände. Zwei jüdische Rabbiner beim Segnen. Wie das Christentum und die Freimaurerei mit dem Judentum zusammenhängen, zeigt sich besonders bei dieser Zeremonie des Segnens. Die dazu gesprochenen Worte lauten: „Der Herr (Jahweh) segne dich und behüte dich! Der Herr (Jahweh) lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig! Der Herr (Jahweh) habe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden!" Diese Worte der jüdischen Priester sind völlig die gleichen, wie sie der christliche Priester spricht. Die Freimaurerei hat die Haltung der Hände des jüdischen Priesters übernommen. **Bild unten:** Das „Große Notzeichen" der Freimaurer auf kurze Entfernungen. Man beachte die Erklärung der Handhaltung der jüdischen Priester „. . . er siehet durchs Fenster und gucket durchs Gitter". Dementsprechend ist das bekannte Symbol des Dreiecks mit dem Jahwehauge gebildet, welches man an christlichen Kirchen findet, genauso wie es in der Freimaurerei eine bedeutende Rolle spielt. Aufn.: Ludendorff Verlag. Archiv

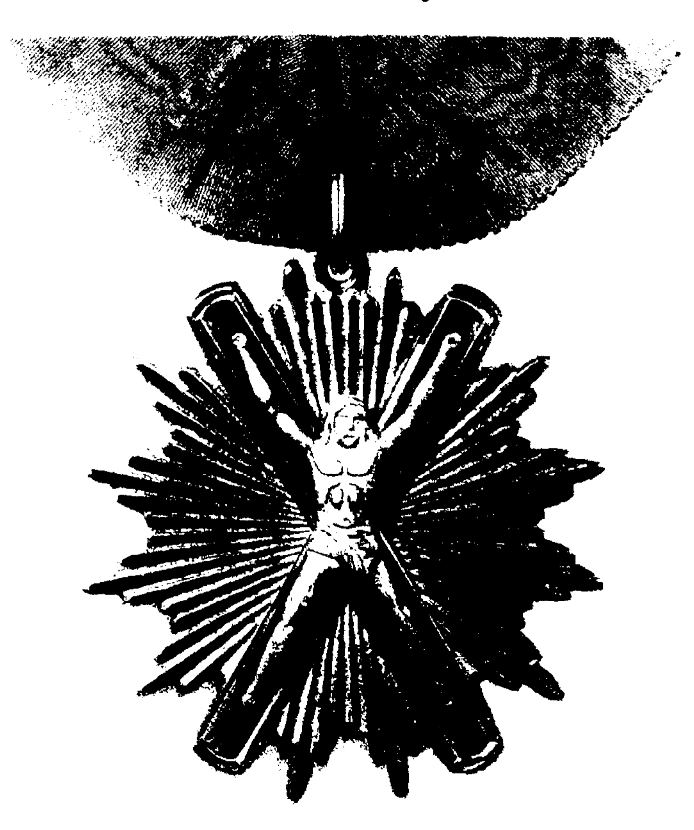


Das große Notzeichen



Das Jahwehauge an der Neuender Kirche mit dem Spruch: „Der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht".





Halsorden des Logenmeisters der Andreasmeisterlogen der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland

Von Erich Ludendorff



Bild aus der Heide
Lichtbild von T. Lohmann, Altona

Es steckt Musik in Flut und Stein,
In Feuer und Luft und allen Dingen,
Aber willst du vernehmen das Klingen
Mußt du eben ein Dichter sein. Geibel

Ganz je nachdem
Buddhistische Madonna



„Denn wenn die Wahrheit Gottes durch meine Lüge überströmender geworden ist zu seiner Herrlichkeit, warum sollte ich dann noch als ein Sünder gestraft werden?
Römer 3,7.

Es ist Frau Dr. Mathilde Ludendorff, die uns in ihrer Seelenlehre zeigt, welches Schicksal eine Fremdlehre hat, indem das Rasseerbgut immer wieder bestrebt ist, den Fremdglauben umzudichten, ihn auf die eigene Art hin abzuwandeln und erträglicher zu machen. So webt z. B. das Walten des Gotterhaltungwillens der Volksseele dem Fremdglauben ein der eigenen Art entsprechendes Gutsein ein, das gar nicht in der Fremdreligion liegt! Nicht anders ist es in der Kunst! Denn ebenso wie z. B. Joh. Seb. Bach in seiner großen und erhabenen Kunst fremde Texte in seinem Deutschen Erleben vertonte, so auch mancher bildende Künstler, der unter einem christlichen Namen ein Deutsches Erleben gestaltete. Den umgekehrten Weg aber beschreitet oft die Priesterschaft einer Weltreligion: sie paßt sich in einigem dem Volkscharakter an, um den Völkern desto leichter und unauffälliger ihre Lehren einzuflößen. –

Ein Beispiel dafür bietet in der Deutschen Geschichte das Weihenachtfest, dem das christliche Priestertum die Erzählung von der Geburt des Jesus einschmuggelte, um sich so ganz Deutschem Gemütserleben zu verbinden. (S. „Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis" von General Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff.) –

Auch dieses Bild zeigt wieder, wie Rom seine Lehre je nach den Volkstümern umfälscht, um sich, zur größeren Herrlichkeit Jehowahs, in die Seelen der Völker einzuschleichen und sie dann zu beherrschen: und um sie nicht nur in der Seele zu beherrschen, sondern durch seinen seelischen Imperialismus auch in Politik u. Wirtschaft, ganz entsprechend der paulinischen Weisheit, die da verzeichnet steht 1. Korinther 9,7:

„Wer zieht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Wer pflanzet einen Weinberg und isset nicht von seiner Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde?"

Da aber dieses Einschleichen in die Volksseelen am leichtesten durch Priester geschieht, die dem betreffenden oder einem verwandten Volke entstammen, hat schon Benedikt XV. in seiner Enzyklika „Maximum illud" 1919 folgendes dekretiert:

„Der eingeborene Priester, der durch Abstammung, Veranlagung, Sinnesart und Neigung mit seinen Landsleuten innerlich zusammenhängt, ist in erstaunlicher Weise befähigt, ihren Geist für den Glauben zu öffnen. Er weiß es ja viel besser als jeder andere, auf welche Weise man ihnen eine Überzeugung nahebringen kann. So kommt es oft, daß ihm dort leicht der Zutritt möglich ist, wohin ein ausländischer Priester den Fuß nicht setzen darf." H. K.

Am heiligen Quell Deutscher Kraft:

„Mag alles dich auch trügen
mit Lug und falschem Schein,
eins wird dich nie belügen:
Horch tief in dich hinein,
vernimm des Blutes Stimme,
die ewig wach und wahr,
dann wirst du Wege finden
arteigen, grad und klar.

Mag dich der Feind auch hassen
und fluchen deiner Tat,
nie darfst du drob verlassen
den einen graden Pfad,
den deines Blutes Stimme
für dich als recht erkürt,
der dich trotz Schein und Dornen
zu wahrer Freiheit führt.

Folg deines Blutes Mahnen
du, Deutsches Volk, allein,
dann wird, wie bei den Ahnen,
Gott wieder in dir sein –
Es werden Haß und Zwietracht
wie Spreu im Wind verweh`n
und herrlich aus den Trümmern
wird neu das Reich ersteh`n."

(Erich Limpach).



Verschneiter Deutscher Wald / Lichtbild von Margarete Roeper

Feiern der Erwachsenen, heißt nicht unbeschwert fröhlich sein wie die Kinder im Vergessen einer unendlichen Fülle des Leids, der Not und der Sorge. Aber dennoch ist das Feiern der Erwachsenen nicht etwa ärmer als das der Kinder, nein reicher und tiefer. Das Leben stimmte in den Seelen der Erwachsenen seit Jahren schon die vielgestaltigsten Weisen an, und hohe Kunst der Menschenseele ist es, aus all diesen Klängen einen wunderbaren harmonischen Akkord zu schaffen.

Mathilde Ludendorff
(Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis)



Spruchkammerverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
23.11. - 16.12. 1949

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 7 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 559 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und den Anwälten vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht

über das

Spruchkammerverfahren

gegen

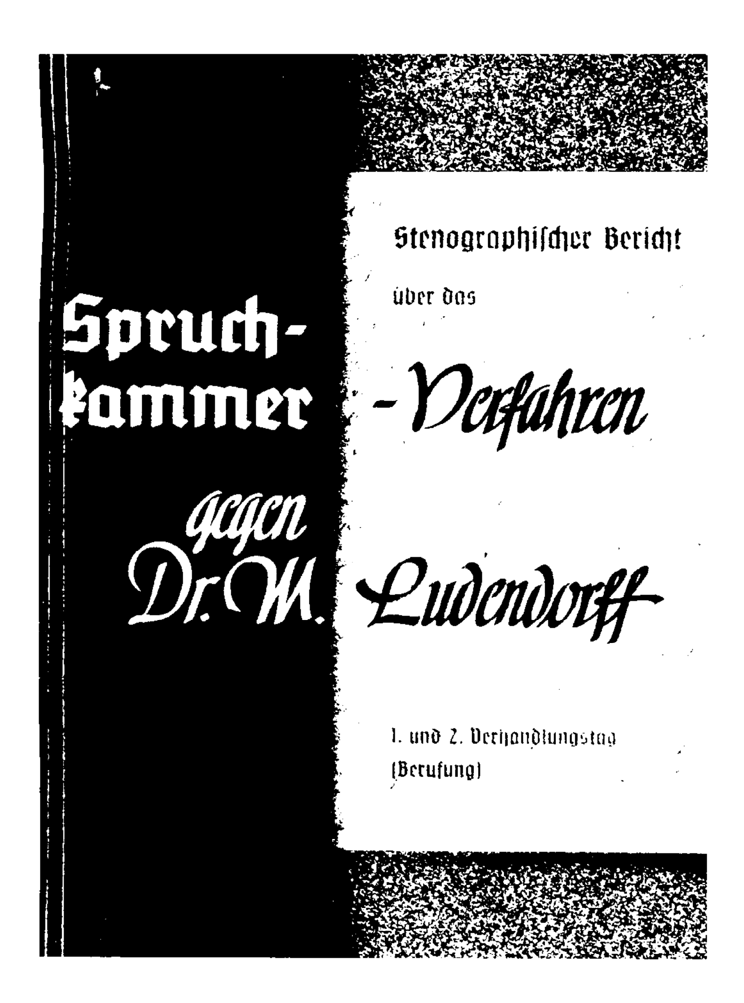
Frau Dr. Mathilde Ludendorff

vom 23. 11. - 16. 12. 1949

(7. Verhandlungstag)

Herausgegeben von
Franz Frhr. Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
Franz v. Bebenburg
Stuttgart, 1950.



Berufungsverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
2.8. - 18.12. 1950

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 8 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 695 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von den Anwälten, unter Mitwirkung von Frau Dr. Mathilde Ludendorff, vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht

aufgenommen
durch das Stenographenbüro des bayerischen Landtags
über das

Berufungsverfahren

gegen

Frau Dr. Mathilde Ludendorff

vom 2. 8. - 18. 12. 1950

(8. Verhandlungstag)

Herausgegeben von
Franz Frhr. Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
Franz v. Bebenburg
Pähl, 1953





Folge 2 — München, 23. 1. 1958 — 10. Jahr

Gegen Jahwehs Willen

Von Dr. Mathilde Ludendorff

Zeitschrift für Geistesfreiheit

„Der Quell - Zeitschrift für Geistesfreiheit", herausgegeben vom Verlag Hohe Warte, erschien in den Jahren 1949 bis 1961 als Halbmonatsschrift. Hier wurden die wertvollen Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und bewährten Mitarbeitern nach dem 2. Weltkrieg veröffentlicht. Hochinteressante und größtenteils auch zeitlose Themen rund um die Geistesfreiheit. Die Folgezeitschrift des „Der Quell" ist die Schrift „Mensch und Maß".